

# Neues Pester Journal.

133

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

## Eine österreichische Streitfrage.

Fast scheint es, als solle der Streit um die Errichtung von slovenischen Parallellassen am deutschen Gymnasium in Cilli den Untergang der Koalitionsregierung und Koalitionsmajorität Oesterreichs herbeiführen und diesen Staat einem unberechenbaren Schicksal entgentreiben. Noch einen Monat oder einige Monate wird es dauern, bis das österreichische Budget die Ausschussberatung passiert hat und vor das Abgeordnetenhaus gelangen wird; aber die Geister in beiden Lagern erheben sich derart, daß der Bruch schon vor der Abstimmung über die auf die Cillier Gymnasialfrage bezügliche Budgetposition erfolgen könnte. Zu viel Drangsale und Verluste haben die Deutschösterreicher während der langen Herrschaft des Grafen Taaffe erlitten, als daß sie ohne Zorn und erbitterten Widerstand einen neuen Verlust an ihrem nationalen Besitzthum, einen Verlust auch für die Staatseinheit und namentlich für die Freiheit — denn das Slovenenthum geht blind am Leitfaden eines außergewöhnlich unwissenden und rohen Klerus — hinnehmen könnten. So geringfügig die heisumkämpfte Angelegenheit an sich ist, so wichtig erscheint sie auf Grund schmerzlicher in Oesterreich gesammelter Erfahrungen. Die Lehrer an den slovenischen Parallellassen und die ihnen nachziehenden Advokaten wären gleich den Staatsbeamten slovenischer Herkunft wüthende slavische Agitatoren, und diesen würde sich die unter den Slovenen besonders starke Zahl jener Bauernsöhne gesellen, welche die Gymnasialleiter nur bis zu den mittleren Stufen aufsteigen, zur Beamten-Laufbahn unfähig, zum kaufmännischen und gewerblichen Berufe zu hochmüthig und darum einzig zum Schüren nationalen Hasses und zum Führen nationaler Kämpfe berufen und willig sind. Binnen längstens eines Menschenalters würde die Fluth häuerlicher Unkultur und klerikaler Tyrannei zusammenschlagen über der südlichen Kulturoase der Steiermark, dem zauber schön gelegenen, sauberen, gesunden, wohlfeilen, mit Bildungsmitteln reich ausgestatteten Städtchen. Die klerikale Allgewalt ruft aber, wie unter den anderen slavischen Stämmen, eine Reaktion hervor, die, weil sie nicht ehrlich liberal zu sein magt, panlavistisch wird und nach Zerstückelung des österreichischen Staates in kleine nationale Gebilde, auch nach Einverleibung Bosniens, Dalmatiens, Istriens,

Krains, Kärntens und Untersteiers in Kroatien ruft. Ein Seitenstück zum Junggeethum wächet jetzt schon zwischen der Drau und der Adria empor.

Während der ganzen Weltgeschichte hat auf den Slovenen tiefes Dunkel geruht, welches nur auf kurze Jahre zur Zeit der Reformation gelichtet wurde. Damals wurden in Württemberg mit Hilfe eines slovenischen Geistlichen die Bibel, der Katechismus und Kirchenlieder übersezt und gedruckt, und begeisterte Reformatoren träumten davon, nicht nur die Südslaven, auch die Türken, an deren Hofe damals das aus Bosnien stammende slavische Element einflußreich war, für die evangelische Kirche zu gewinnen. Die Gegenreformation vernichtete die Bücher, und eine slovenische Literatur gab es bis in unser Jahrhundert herein nicht. Noch in Scherling's Tagen brachte Graf Anton Auersperg (Anastasius Grün), selbst ein Krainer, die gesammte slovenische Literatur unter dem Arme mit ins österreichische Herrenhaus: sie bestand aus einer Kinderbibel. Seitdem sind durch die Bemühungen des Sancti-Hermagor-Vereins andere Bücher geschaffen, allerdings nur religiöse Erbauungsbücher und solche, die für den häuerlichen Verstandeskreis passen. Für wissenschaftliche und politische Werke fehlten bis vor kurzen Jahrzehnten dem Slovenen die technischen Ausdrücke; diese wurden aus dem Kroatischen entlehnt, so daß das Reichsgeheißblatt und manche Uebersetzungen aus fremden Sprachen slovenisch erscheinen können. Ist es verständlich, durch Unterdrückung der deutschen Bildung die Slovenen zu jedem Lichtstrahl der Weltkultur abzuschließen? Die Dränger und Stürmer der Slovenisirung begehen an ihren Schutzbefohlenen ein unsühbares Verbrechen, denn sie hindern dieselben nicht nur am geistigen, auch am wirtschaftlichen Vorwärtkommen, nageln sie, da die Städte deutsch und italienisch sind, an die Scholle fest. Aber das gerade will der fanatische Klerus, weil er jeden die Seelen befreienden Lustzug abzuwehren hofft und weil arme Völker überall sehr viel reicher als reiche Volksstämme für die Kirche opfern. Er irrt, denn der beschränkte Nationalismus gebiert stets den Radikalismus.

Aber wie auch die slovenische Gymnasialfrage im Prinzip beantwortet werde, ob, wozu ja um des lieben Friedens willen die Deutschliberalen bereit sind, Millionen für die Errichtung

slovenischer Mittelschulen oder auch einer Hochschule geopfert werden sollen oder nicht, das ist betreffs der Cillier Frage gleichgiltig. Hier handelt es sich um eine Frage des Worthaltens und des Rechtes. Graf Taaffe hatte auf Betreiben des Grafen Hohenwart den Slovenen slovenische Parallellassen an den deutschen Gymnasien in Marburg und Cilli zugesagt und betreffs der ersteren Stadt die Zusage erfüllt. Da kam sein Sturz. Der Führer der Opposition, welche dieses Ereigniß herbeiführte, war Graf Hohenwart, der sonach selbst den Pakt mit Taaffe brach. Die Bildung der Koalition und des Ministeriums Windischgräß erfolgte auf Grund der auch von Hohenwart zugestandenen Bedingung, daß der nationale Besitzstand der koalirten Parteien zu respektiren sei. Möglichen forderte Hohenwart, den die sechs slovenischen Mitglieder seines Klubs mit Abfall bedrohten, die Erfüllung von Taaffe's Versprechen durch das Ministerium Windischgräß, den slovenischen Einbruch in die deutsche Stadt Cilli. Und das Ministerium, welches im Gegensatz zu Taaffe und dessen Politik gebildet worden, erklärte sich durch Taaffe's Verheißung gebunden. Die Deutschliberalen in übergroßer Nachgiebigkeit erklärten sich bereit zur Bewilligung der Kosten eines slovenischen Gymnasiums in irgend einer Stadt außer Cilli, aber die Slovenen bestanden eigenmächtig auf Cilli und gaben nur zu, daß statt der slovenischen Parallellassen dort ein eigenes slovenisches Gymnasium errichtet werde. Die ersten Raten für letzteres erschienen im heurigen österreichischen Budget. Inzwischen haben die deutschen Abgeordneten des steierischen Landtages einen neuen Beweis ihrer Friedfertigkeit gegeben, indem sie dem klerikalen Antrage zustimmten: die Einführung des Unterrichts in beiden Sprachen an allen Mittelschulen Steiermarks zu erwägen. Vergebens. Der Hohenwartklub hält fest an der Slovenisirung Cillis.

So stehen die Dinge heute. Die Deutschliberalen, welche zwei Drittel der Koalitionspartei ausmachen, sind in begreiflicher Aufregung darob, daß um eines halben Duzends Slovenen willen ihnen die schwerste Demüthigung, ein harter Verlust und ein Wortbruch angethan werden sollen. Sie erkennen allmählig, daß Feudaladel und Klerikale nur darum der Koalition beigetreten sind, daß sie die Deutschen vor ihren Wagen spannen können, und daß ein Bündniß nichts werth ist,

## Bianca Bianchi.

(Original-Besprechung des „Neuen Pester Journal“.)

Der leuchtende Stern, der an dem Himmel unserer Kunst ein volles Jahrzehnt mit hellstem Glanze gestrahlt, zieht von dannen; Fräulein Bianca Bianchi, der Stolz und die Hiebe unseres Opernhauses, verläßt das Institut, und wir Alle, die wir wahre künstlerische Größe schätzen und lieben konnten, sehen die Künstlerin wehmüthvollen Herzens scheiden. Der schöne Spruch, daß erst der Verlust den Besitz verkärt, trifft in diesem Falle nicht zu. Wir haben es stets ganz und voll würdigen können, was wir, was unsere nationale Kunst an Fräulein Bianchi besaßen, und müssen es heute schmerzlich bedauern, daß es im musikalischen Leben unserer Hauptstadt leitende Männer gegeben hat, die hiefür kein Verständniß besaßen oder keines besitzen wollten. In Fr. Bianchi verlieren wir die letzte und derzeit einzige Künstlerin von großem Stil, welche an unserer Oper gewirkt, eine der wenigen europaberühmten Vertreterinnen des kolorirten Kunstgesanges, der leider in stetem Rückgange begriffen ist. Es wäre ein müßiges und zugleich schmerzliches Beginnen, wollten wir die Künstlerin der Bianchi, die wir oft und eingehend würdigen konnten, nun nochmals detaillirt analysiren. Sie scheidet von uns im Vollbesitze einer seltenen Begabung, eines verblüffenden Könnens. Durch weise rationale Behandlung hat die Künstlerin trotz einer mehr als zwanzigjährigen ruhmreichen Bühnenwirksamkeit Glanz und Frische ihres überhellen, bis in die schwübelnde Höhe der dreigestrichenen Oktave leicht

ansprechenden Soprans bewahrt, ihre auserlesene Gesangsart immer mehr vervollkommen, ihren Geschmack stets veredelt. Aber Fr. Bianchi hat sich im Laufe ihrer Thätigkeit an unserer Oper nicht nur als die unerreichte Virtuosa des Koloraturgesanges erwiesen, sondern auch als temperamentvolle, lebenswürdige Soubrette und auch als dramatische Sängerin vielen und glänzenden Lorbeer erworben. Es ist eine klaffende Lücke, die die Künstlerin zurückläßt, welche Niemand zu ersetzen vermag — als sie selber.

Fräulein Bianchi ist nicht nur eine vornehme Künstlerin ihrem Können, sondern auch ihrem inneren Wesen nach. Niemand hat es an unserer Bühne eine Priesterin der Muse gegeben, die ihren Dienst edler aufgefäht, hingebungsvoller geleistet hätte, als Bianca Bianchi. Für ihre Wirksamkeit hat es stets nur eine Rücksicht gegeben: der Kunst und nur der Kunst zu dienen, niemals dem Effekt, dem äußeren Erfolg und der persönlichen Eitelkeit. Was uns indes die seltene Künstlerin ganz besonders werth und lieb machte, war die ehrliche Hingebung, mit welcher sie unseren nationalen Aspirationen in der Kunst gerecht zu werden bestrebt war. Dies äußerte sich nicht nur darin, daß Fräulein Bianchi die hervorragendsten weiblichen Gestalten unserer nationalen Opern in künstlerisch vollendeter Weise zur Darstellung brachte, sondern auch in dem Umstand, daß sie, die deutsche Künstlerin, sich von vornherein selbst die Aufgabe stellte, all ihre Partien in ungarischer Sprache zu singen.

Wir wollen die Gründe, aus denen die Künstlerin, welche Kunst und Bewunderung des Publikums, begeisterte Anerkennung der Presse im höchsten Maße

besseren, aus dem Verbands des Instituts scheidet, nicht näher erörtern. Die tiefe Verstimmung, welche Fräulein Bianchi über ihre systematische Zurücksetzung empfunden, reicht wohl noch bis in die Aera des Grafen Zichy zurück. Was uns aber gerechterweise wundern kann, ist der Umstand, daß man nicht Mittel und Wege gefunden hat, die beliebte Künstlerin wenigstens für einen Theil des Jahres oder doch zum mindesten zur Mitwirkung während der Spielzeit der Millenniumsfeier zu gewinnen. Daß Fräulein Bianchi mit ganzem Herzen an dem „bänkbareren und lebenswürdigen“ Budapester Publikum hängt, daß sie einen Wirkungskreis an unserer Oper jedem anderen vorzöge, hat uns die Künstlerin selbst versichert. Wenn sie dennoch von uns scheidet, liegen die Gründe dafür nicht in ihr.

In welch' hohem Grade Fräulein Bianchi die Sympathien des hauptstädtischen kunstfreundlichen Publikums besitzt, hat die heutige Vorstellung in der königlichen Oper bewiesen. Die Künstlerin hatte sich zu ihrem Abschied die Partie der Melinda in „Bánkán“, eine ihrer glänzendsten Gestaltungen, gewählt. Während der Ouvertüre und der ersten Szene ging durch das von einem eleganten Publikum bis auf das letzte Plätzchen besetzte Haus eine gewisse nervöse Erregtheit, die sich bei dem Erscheinen der Künstlerin auf der Bühne in einer brausenden, nichtendenwollenden Applauswelle Luft machte. Von nun an bildete die ganze Vorstellung, zu deren Gelingen sämtliche Mitwirkenden ihr Bestes beitrugen, eine fortlaufende Kette von Ovationen, welche der gezeigten Diva dargebracht wurden. Fräulein Bianchi mußte nach jedem einzelnen Abgang mehrere Male

welches durch die von sechs Männern ausgestoßene Drohung alltäglich gefährdet wird. Ob die Cilli-Position im Budget angenommen oder verworfen werde, in jedem Falle steht die Koalition vor der Sprengung, wenn es nicht dem Wiener Ministerium endlich gelingt, einen Ausweg aus dem Dilemma zu finden.

Spaltung der Unabhängigkeitspartei.

In den verschiedenen Fraktionen der äußersten Linken dauert die Gährung an. Die Cötvös-Madarás-Fraktion hat bereits ihren Anschluß an die Rusth-Fraktion beschlossen. Von einer Wiedervereinigung der feindlichen Brüder im früheren Klub der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei scheint keine Rede zu sein. Sowohl die Rusth- wie die Kolonyi-Ugron-Fraktion bereiten Manifeste an die Wähler vor, um ihr Vorgehen zu motivieren. Die Nachrichten des heutigen Tages fassen wir im Folgenden zusammen:

Das von der Rusth-Fraktion entsandene Komitee hat bereits den Text des an die Nation gerichteten Manifestes festgestellt. Dasselbe beschäftigt sich eingehend mit den Motiven, welche das Ausschneiden aus der Partei notwendig machten. Dieses Manifest wird den ersten Gegenstand der morgigen Konferenz der Fraktion bilden. In dieser Partei rechnet man bestimmt darauf, daß nach Erscheinen des Manifestes auch noch mehrere Abgeordnete aus dem Parteiklub sich ihr anschließen werden. Emil Babó theilte heute Rusth mit, daß er sich seiner Fraktion anschließe. Dem Vernehmen nach sind auch Ernst Löth und Paul Kemény aus dem Parteiklub ausgetreten. Die Partei hält übrigens morgen, Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung Rusths eine Konferenz.

Das Exekutivkomitee der Ugron-Kolonyi-Fraktion hielt heute Abends eine Konferenz ab, in welcher — in der Voraussetzung, daß die Ausschließungen trotz der gestrigen Konferenz nicht in den Klub wiederkehren werden — die Grundzüge des an die Wähler zu richtenden Manifestes festgestellt wurden. Wie es heißt, wird das Manifest heftige Ausfälle gegen die Sezessionsisten enthalten, denen rein persönliche Motive unterworfen werden. Die Ugron-Kolonyi-Fraktion wird Freitag, am 1. d., um 4 Uhr Nachmittags eine Konferenz abhalten, deren Gegenstand die Wahl des Präsidenten und der Schriftführer bilden wird. Zum Präsidenten soll, wie verlautet, Paul Hofitsy gewählt werden.

Die Landes-Unabhängigkeitspartei (Fraktion Cötvös) hielt heute Nachmittags unter dem Vorsteher Joseph Madarás eine Sitzung ab, in welcher ein Brief Julius Rusths bezüglich der von Franz Kossuth seinerzeit angeregten Vereinigung der Anhänger der staatsrechtlichen Opposition zur Verhandlung gelangte. Die Partei beschloß, die Vereinigung mit der Rusth-Fraktion durchzuführen, da sie in derselben die einzig berufenen Vertreter der Prinzipien der 1848er Gesetzgebung erblicke. Ein Protokollauszug der heutigen Sitzung wird Karl Cötvös morgen Julius Rusth überreichen und auch betreffs des Ortes der feierlichen Vereinigung mit demselben Rücksprache pflegen. Wie wir erfahren, wird diese Faktion auf der morgen Nachmittags in der Wohnung Julius Rusths stattfindenden Konferenz erfolgen.

Das Zahlenverhältnis der Mitglieder der drei Fraktionen der äußersten Linken ist folgendes:

Zur Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei gehören gegenwärtig: Ferdinand Székely, Stephan Szilaha, Johann Vörösz, auf der Bühne erscheinen; nach dem ersten Akte wurde sie zwölfmal, nach der Theilnahme wohlgezählter fünfundsiebenzigmal vor die Kampe gerufen. Das ganze Partiet hatte sich von den Seiten erhoben, und Applaus und Claque durchbrauten das Haus, bis endlich, nach vollen zehn Minuten, der Sturm der Begeisterung sich legte. An sichtbaren Zeichen der Bewunderung und Sympathie erhielt Frau Bianchi eine mächtige silberne Lyra vom Intendanten, einen silbernen Lorbeerkranz von ihren Solistenkollegen, außerdem Kranz- und Blumenspenden ohne Zahl...

Die tausendenden Huldigungen im Hause, die glänzendsten, denen wir je beigewohnt, fanden ein Vor- und Nachspiel auf der Bühne. Vor Beginn der Vorstellung versammelte sich das gesamte Solisten- und Chorpersonal auf der Bühne, um der scheidenden Kollegin die wärmste Anhänglichkeit, ein treues Andenken zu versichern. Im Namen der Solisten nahm in einigen warm empfundenen Worten Herr Szendrői, im Namen des Chors Frau Adégyi von Fr. Bianchi Abschied. Nach Schluß der Vorstellung aber erschien Regierungskommissär Baron Ropcsa selbst auf der Bühne, um der Künstlerin in Gegenwart des ganzen Personals sein aufrichtiges Bedauern über ihr Scheiden zum Ausdruck zu bringen. Baron Ropcsa schloß seine von einem vornehmen Geist und wirklicher Kunstbegeisterung getragene Ansprache mit den in diesem Falle bedeutungsvollen Worten Feuchtersleben's:

Wenn Menschen auseinandergeh'n,  
So sagen sie: Auf Wiederseh'n!  
Wir wollen es hoffen!

—y.

Joseph Malnár, Jozias Malnár, Alexander Szacsuay, Johann Börs, Johann Hevizy, Julius Chernel, Ladislaus Doliccsányi, Nikolaus Bartba, Ludwig Bartót, Paul Hofitsy, Franz Jekény, Julius Lufács, Julius Nagy, Soma Bisontai, Stephan Bajan, Stephan Vitar, Dionys Bázmándy, Ludwig Mehlény, Franz Sima, Ludwig Gollo, Baron Ladislaus Jekény, Jozeph Kovács, Eugen Kapotitsy, Geza Horváth, Johann Simonjan, Franz Kállay, Stephan Kolozsvári-Kis, Nikolaus Kun, Ludwig Méren, Geza Kolonyi, Karl Szalay, Emerich Szalay, Gabriel Ugron, Miklós Ugron, Karl Vörösz, Árpád Völgyi, Georg Fedenak, Stephan Majtényi, Anton Tompa, Ludwig Szabó, Alexander Kürthy, Andreas Böcsen, Julius Sziman, Daniel Thold, Geza Dadoy und Karl Reviczy; insgesamt fünfzig Mitglieder.

Ausgetreten sind aus dem Klub der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei: Béla Komjáthy, Árpád Beniczky, Stephan Baly, Ludwig Olaj, Ignaz Gelsy, Julius Endrey, Ludwig Mútel, Jozeph Veres, Daniel Haviar, Ladislaus Meško, Albert Kiss, Julius Kóslópy, Valentin János, Ludwig Rigó, Koloman Thal, Merius Rapp, Huba Szemere, Desider Jzát, Julius Juhás, Stephan Bornemissa, Ludwig Csávolkly, Edmund Nánády, Blafius Farkas, Albert Gencsy, Nikolaus Latatos, Johann Löth, Emerich Madarás, Mar Beniczky, Alexander Pogány, Leopold Kállay, Béla Barabás, Wilhelm Boda, Theodor Matkovich, Johann Valogh, Emil Babó, Moriz Pulinofy, Paul Kemény, Ernst Löth, Ludwig Hentaller, Jozeph Kónfoly-Dege, insgesamt vierzig Mitglieder.

Budapest, 27. Februar.

Die Appropriationsdebatte im Abgeordnetenhaus wird aller Wahrscheinlichkeit nach längere Zeit in Anspruch nehmen, als anfangs angenommen wurde. Von Einfluß hierauf ist nicht nur der Umstand, daß in Folge der im Schoße der Unabhängigkeitspartei eingetretenen Sezession Mitglieder aus beiden Lagern die Gelegenheit ergreifen werden, ihren Standpunkt auch im Hause zu präzisieren, sondern dem „Rel. Ort.“ zufolge auch der Umstand, daß von Seite der oppositionellen Parteien die jüngsten Erscheinungen an der Börse zur Sprache gebracht werden; in Folge dessen ist auch die Abstimmung über den Budgetgesetzentwurf kaum vor Mitte nächster Woche zu gewärtigen. Dies hat naturgemäß auch die Hinausschiebung der Budgetverhandlung im Magnatenhause zur Folge.

Im Magnatenhause dürfte die Budgetverhandlung dem „M.-g.“ zufolge nicht, wie beabsichtigt, am 11., sondern erst am 14. oder 15. März beginnen und angeblich vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen, so daß die noch un erledigten zwei kirchenpolitischen Votlagen erst gegen den 20. März an die Reihe kämen.

Staatssekretär Michael Zsinißky hat heute sein Amt im Unterrichtsministerium angetreten. Minister Lassics stellte den Staatssekretär dem verammelten Beamtenkörper vor. Hierauf richtete Ministerialrath Dr. Eszár Gömör eine Begrüßungsansprache an den neuen Staatssekretär, der für den herzlichen Empfang dankte. Er ist sich der Wichtigkeit des Moments voll bewußt, in welchem er mit den Erfahrungen der Verwaltung zu seinen alten Idealen zurückkehrt und die Pflege und Weiterentwicklung des theuersten Schatzes der Nation, ihrer Kultur, unternimmt. Redner hofft, daß die öffentliche Meinung sich nach der glücklichen Lösung der kirchenpolitischen Fragen der Verbesserung der Institutionen des öffentlichen Unterrichtes zuwenden und daß wieder die friedliche, verköhnende Arbeit in den Vordergrund treten werde. Mit dem Wunsche, der Beamtenkörper möge durch gemeinschaftliches, erfolgreiches Zusammenwirken dem Vaterlande nützlich sein, schloß der Staatssekretär seine mit lebhaften Claqueurs aufgenommenen Rede.

Ueber jene Konferenz, die zufolge der agrar-sozialistischen Bewegung im Alfold unter Leitung des Ministerpräsidenten Baron Desider Bánffy am 23. d. und fortsetzungsweise am 25. abgehalten wurde, wurden in den Wätern die verschiedensten Nachrichten veröffentlicht, denen gegenüber auf Grund von kompetenter Seite erfolgter Verständigung konstatirt wird, daß die Nachrichten, als ob in der Konferenz hinsichtlich der zur Paralyse- oder Milderung der Bewegung dienenden Remedien seitens der Mitglieder der Regierung Erklärungen abgegeben oder bezüglich der anzuwendenden Mittel Vereinbarungen getroffen worden wären, unbegründet seien. Von Konzessionen und Vereinbarungen konnte schon deshalb nicht die Rede sein, weil der Zweck der Konferenz in erster Reihe der war, die Ausdehnung und Bedeutung der Bewegung auf Grund der unmittelbaren Erfahrung der Chefs der Lokalbehörden kennen zu lernen und zu beleuchten. Im Wege dieser Konferenz wollten sich also die Mitglieder der Regierung bloß eine Information von den kompetenten und hiezu berufenen Faktoren verschaffen. Uebrigens mußte die sofortige Formulierung von Vereinbarungen hinsichtlich der zu befolgenden Prinzipien auch schon deshalb als aus-

geschlossen betrachtet werden, weil zufolge der verschiedenen lokalen Gesichtspunkte auch einander widersprechende Ansichten zum Ausdruck gelangt seien. Kompetente Aufschlüsse über die Berichte der berufenen Personen wären jedenfalls erwünschter, als dieses negative Communiqué.

In politischen Kreisen bildet das Dekret des römischen Kardinals-Kollegiums, welches die Lehroerden in Ungarn anweist, die Kinder aus gemischten Ehen fortan ausschließlich in der katholischen Religion zu erziehen, den Gegenstand lebhafter Diskussion und es wird dagegen dem „P. Dirl.“ zufolge angeführt, daß dieses Dekret nicht bloß gegen das Gesetz verstoße, sondern auch das königliche Placet umgangen habe.

Um die Mission des österreichischen Kardinal-Erzbischofs Schönborn in Rom scheint es den neuesten Nachrichten zufolge nicht gut zu stehen. Hierüber wird der „N. Fr.“ aus Rom vom 26. d. Folgendes gemeldet:

Kardinal Schönborn hat das angefordigte Memorandum des österreichischen Erzbischofs über die christlich-soziale Bewegung bisher dem Papste nicht überreicht. Es heißt, daß dies heute geschehen sollte. Der Papst empfing aber heute nur den Staatssekretär und zwei Kardinalen der Kurie, welche den kirchlich-politischen Angelegenheiten überhaupt fernstehen. In maßgebender Stelle eingegangene Erkundigungen betätigten neuerdings die Mittheilungen über die im Vatikan vorgehenden Anstrengungen. Von den zwei Strömungen, welche in der Sache der christlich-sozialen Bewegung auf den Papst Einfluß zu nehmen bemüht sind, hat diejenige, an deren Spitze Kardinal Rampolla steht, die entscheidende Oberhand. Die Einzigen, welche das Ohr des Papstes haben, sind der Jesuitengeneral und Kardinal Rampolla. Dieser ist beständig um ihn. In seiner Hand laufen alle Fäden der vatikanischen Politik zusammen, und er hat seine Stellung jedenfalls meisterhaft auszunutzen und unerklärlich zu gestalten verstanden. Unter solchen Umständen kann nahezu mit Sicherheit vorausgesetzt werden, daß die Entscheidung des Papstes in der Hauptsache die Ansichten des Staatssekretärs widerspiegeln wird. Wie diese Ansichten beschaffen sind, ersieht man aus folgender Note der „Observatore Romano“ vom 20. Februar: „Seit einiger Zeit greift die liberale Presse überhastet die Partei der sogenannten Christlich-Sozialen in heftiger Weise an. Wir hatten bereits bemerkt, daß den Liberalen auch die jüdischen Blätter nachgezogen sind und die Mitglieder der genannten Partei als Antisemiten, Sozialdemokraten und Kirchenfeinde gebrandmarkt haben. Als die Dritte im Bunde erscheint nun die italienische Presse auf dem Plane, und das Feuer schärend, spricht sie in feindseliger Absicht von Betrügen, Heßern und Missionen von Kirchenfürsten, die sämtlich mit der jenseits der Alpen bestehenden Bewegung im Zusammenhange stehen sollen. Wir wollen die Ursachen dieser Bewegung vorderhand unerörtert lassen. Ohne jedoch in den Kern der Frage einzudringen, glauben wir, bemerken zu sollen, daß die Urheber der gegenwärtigen Angriffe, wenn sie etwa einen Druck nach Oben ausüben gedenken, sich Zeit und Mühe ersparen und von diesem Augenblicke an von der Nichtigkeit ihrer Anstrengungen überzeugt sein sollten.“ — Die Note machte anfangs keinen Eindruck und blieb unbemerkt. Heute aber erfährt man, daß sie fertig dem „Observatore Romano“ von Montignone Della Chiesa im Auftrage des Staatssekretärs überbracht worden ist.

Der neue russische Minister des Aeußeren ist Herr Eduard v. Staal, bisheriger Vizehafter Rußlands in London. Der „Times“ und dem „Neuerischen Office“ wird gleichzeitig aus Petersburg die Ernennung Staals gemeldet. Die Meldung kommt nicht ganz unerwartet, nachdem schon vor einigen Tagen bekannt geworden ist, daß Fürst Lobanoff, bevor er von Petersburg nach Wien zurückkehrte, auf den Posten des Ministers des Aeußeren freiwillig verzichtete.

Herr v. Staal gehört zu den betagtesten russischen Staatsmännern, er ist im Jahre 1823 geboren und hat vor wenigen Wochen sein fünfzigjähriges diplomatisches Dienstjubiläum gefeiert. Den Londoner Posten bekleidete er seit neun Jahren. Minister v. Giers hatte ihn wiederholt schon dem Czaren Alexander III. und nach dessen Tode dem Czaren Nikolaus II. als seinen Nachfolger empfohlen. Dem Czaren Nikolaus II. war er überdies persönlich besonders sympathisch seit dem Besuche, den der Czar noch als Czarwitsch in London gemacht hatte. Als Staatsmann wird Herr v. Staal vornehmlich in dem von Giers vorgezeichneten Geleise wandeln. Daß die Wahl des Czaren auf Herrn v. Staal fiel, nachdem Lobanoff und Schumaloff außer Berechnung kamen, darf Europa mit Genugthuung hinnehmen, denn der neue russische Minister des Aeußeren gilt als besonnener und gemäßigter Staatsmann, der von ultrarussischem Fanatismus ebenso weit entfernt ist, wie von abenteuerlicher Panlavisterei.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Menigkeiten.

Budapest, 27. Februar.

Der Fremdenverkehr der Hauptstadt im Jahre 1894. Der hauptstädtliche Fremdenverkehr, welcher im Jahre 1892 zurückgegangen war, gestaltete sich in den jüngsten zwei Jahren etwas lebhafter. Im Jahre 1894 nahmen 127,245 Fremde in den Hotels der Hauptstadt Absteigquartier, um 3000 mehr als im vorhergegangenen Jahre. Die Anziehungskraft Budapests auf die Fremden ist seit

fünf  
schreib  
Berke  
Bon  
2000  
waren  
Dent  
1200  
150).  
Balka  
(Juna  
aus  
vorher  
Dege  
haupt  
des  
entpr  
Fremd  
Bon  
Dent  
Bozni  
63,  
Kupla  
aus  
von  
aus  
sichtig  
kolont  
bittlich  
städtis  
a u f  
werde  
ohne  
De t o  
p l a  
den we  
von de  
werden  
v r i i  
des W  
gefunde  
handlu  
hausgr  
ermäh  
Cassen  
des Fe  
nieg d  
919; d  
der Ju  
auf 58  
und 60  
VIII. u  
gen sal  
Wohnu  
waren  
nemen  
Abom  
selbe  
des J  
Prämi  
erschil  
Erneue  
jeder  
nemen  
beizule  
lieferu  
des Ho  
des;  
Bör  
berichte  
ten b  
ziehung  
Die „  
D a m  
„Allerle  
jowie  
kalten,  
wecheln  
sich bis  
Abends  
749 Mi  
Wetter  
geneigt,  
eine for  
dere jen  
bürger  
meter. S  
noch an  
perature  
erwa  
zu erma  
den Kur  
Senatsp  
Unterri  
S i g e  
gerichte  
aerichtet

Seite 2

weil zufolge der Ver...
nicht einander wider...
sich gelagert seien...
die Berichte der beruht...
als erwünschter, als die...

den bildet das Defret...
legiums, welches die...
ist, die Kinder aus ge...
lich in der katholischen...
gehand lebhafter Dis...
dem „Pul.“ zufolge...
einmal bloß gegen das...
das königliche Mauer...

herreichlichen Kard...
in Rom scheint es...
ge nicht gut zu stehen...
„Ar.“ aus Rom vom...

bat das angefordigte...
reichtliche soziale Be...
nicht überreicht. Es...
te. Der Papst empfing...
und zwei Kardineale...
lichen Angelegenheiten...
einer Seite eingezo...
weerdings die Minder...
berreichenden Anträgen...
den die Sache der...
den Bank Einfluß zu...
enige, an deren Spitze...
die entscheidende Ober...
der des Papstes haben...
eral und Cardinal...
ndig um ihn. In seiner...
parlamentarischen Politik...
zung jedenfalls meisterhaft...
zu gestalten verstanden...
er näherte sich der...
die „Gefährdung“...
schick die Anträge des...
steigend wird. Wie diese...
er man aus folgenden...
den 29. Februar...
male große Lehrerrolle...
berühmte Sozial...
Latten bereits bemerkt...
den Wähler nachgeholt...
denen Wähler als An...
merkwürdige gebrauch...
Runde erscheint nun die...
und das Feuer im...
Wahl, von denen...
schicklich die Unmüßig...
händen Bewegung im...
wir wollen die Anträge...
anerkennen. Eine...
Anforderungen, glaubt...
Wähler der gegengere...
denen Grund nach über...
die Wähler erparen und...
der Möglichkeit ihrer...
„In Rom...
und nicht unbemerkt...
den 29. Februar...
la Ghibellina im Auf...
s überbracht wor...

minister des Innern...
Wahlberechtigung...
und dem „Neuer...
aus Ungarn die...
die Meldung kommt...
sich von einigen...
h Kurtz Johanna, bei...
den zurückzuführen auf...
den Neuherrn Friedrich...

in bezug auf russischen...
1892 geboren und hat...
diplomatisches...
doner Wösten besessene...
Gies hatte ihn wieder...
11. und nach dessen...
als seinen Nachfolger...
II. war er überdies...
den dem Feinde, den...
wanden gemacht hatte...
stahl veranschlicht in...
stahl wandeln. Das die...
stahl fiel, nachdem der...
erredung kamen, dar...
er, denn der neue...
st als besonnen und...
mit russischem Name...
wie von abenteuerlicher...

Wetterbericht. Heute hatten wir einen mäßig...
kalten, trockenen Tag bei heiterem Himmel und ab...
nehmlich auch Sonnenschein. Das Thermometer erhob...
sich bis zu einem Maximum von - 3 Gr. N., sank aber...
Abends stets tiefer; der Barometerstand ist bis auf...
749 Millimeter gefallen. Auf dem Kontinent ist das...
Wetter im Allgemeinen bewölkt und zu Niederschlägen...
geneigt, die Temperatur zeigt von Westen nach Osten...
eine fortwährende Abnahme. In Südungarn, insbeson...
dere jenseits der Donau und im Alfold und Sieben...
bürgen ist viel Schnee gefallen, so in Fiume 41 Milli...
meter. Heute Morgen hielt im Alfold der Schneefall...
noch an. In Siebenbürgen zeigt sich eine merkwürdige Tem...
peraturveränderung. Es sind stellenweise Niederschläge mit...
einer um drei Gradpunkte sich bewegenden Temperatur...

Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat...
den Kreisrichter Dr. Johann Joth. Hérice zum...
Senatspräsidenten an der Budapester kön. Tafel; den...
Unterrichter des Köhalmers kön. Bezirksgerichtes Stephan...
Szigeti zum Richter am Karlsburger kön. Bezirks...
gericht; den Unterrichter des Neulauer kön. Bezirks...
gerichtes Bela Csizsar zum Richter am Temesváter...

igsteiten.
p o h. 27. Februar.
der Hauptstadt in...
liche Fremdenverfehr...
gegangen war, gefals...
hien etwas lebhafter...
245 Fremde in den...
quartier, um 3000...
in Jahre. Die An...
de Fremden ist seit...

fünf Jahren eine geringe, was dem Umstande zuzu...
schreiben ist, daß die nutzbringende Thätigkeit der...
Verkehrskommission seit einigen Jahren eingestellt ist...
Von den Fremden waren 87,000 aus Ungarn, um...
2000 weniger als im Jahre 1893, aus Oesterreich...
waren 25,000 gekommen, also um 2000 mehr, aus...
Deutschland 5600 (Zunahme 1000), aus Frankreich...
1200 (Zunahme 100), aus England 865 (Zunahme...
150), aus Italien 900 (Zunahme 400), aus den...
Balkanstaaten 3502 (Zunahme 50), aus Amerika 456...
(Zunahme 200), aus Asien 84 (im Jahre 1893 47),...
aus Afrika 37 (Abnahme 3), aus Australien 8 (im...
vorhergegangenen Jahre ebensoviele). — Im Monate...
Dezember des verfloßenen Jahres stiegen in den...
hauptstädtischen Hotels 8722 Fremde an (seit Beginn...
des Jahres 127,245), demnach um 777 mehr als im...
entsprechenden Monate des Jahres 1893. Unter den...
Fremden waren 6245 aus Ungarn und 2477 Fremde...
Von den letzteren kamen aus Oesterreich 1733, aus...
Deutschland 228, aus den Balkanstaaten 214 (aus...
Bosnien und der Herzegowina 24), aus Frankreich...
63, aus Großbritannien 55, aus Italien 31, aus...
Rußland 21, aus der Schweiz 23, aus Belgien 21...
aus Holland 9, von der skandinavischen Halbinsel 4...
von der pyrenäischen Halbinsel 1, aus Amerika 25...
aus Asien 23, aus Afrika 1, aus Australien 1.

Theaterprojekt. Johann Szifray beab...
sichtigt im Interesse der Josephstadt und der Beamten...
kolonie ein Theater zu bauen und ist beim Magistrat...
bitlich eingeschritten, daß ihm zu diesem Zwecke der...
städtische Grund Ecke der Barock- und Koforugasse...
auf 90 Jahre pachtweise überlassen...
werde. Nach diesem Termin geht dieses Theater...
ohne Abhängigkeit in das Eigentum der Stadt über...

Gassenverlängerung. Anlässlich des Baues der...
Detail-Markthalle auf dem Rátochy...
platz soll dieser mit dem Maria Theresiaplatz verbun...
den werden. In diesem Zwecke muß die Nemetgasse...
von der Josephgasse bis zur Barockgasse verlängert...
werden, in welcher Linie vier Privatgründe zu expro...
priieren sind. Diesbezüglich hat heute unter Vorsitz...
des Magistratsrates Kun eine Vorberatung statt...
gefunden, und in den nächsten Tagen beginnt die Ver...
handlung mit den betreffenden Grundeigentümern. Die...
Grundstücke der Rigogasse gehen bis in die Linie der...
erwähnten Gassenverlängerung und erhalten nun dort...
Gassenfronten.

Verbleibende Wohnungen im III. Quartal...
des Jahres 1894. Im III. Quartal des Jahres 1894...
stieg die Zahl der unbewohnten Wohnungen von 807 auf...
919; der Zuwachs derselben beläuft sich auf 83,451 fl...
der Zuwachs der überdies leerstehenden Lokalitäten...
auf 58,000 fl. Die meisten unbewohnten Wohnungen...
und sonstigen Lokalitäten befanden sich im VI., VII...
VIII. und IX. Bezirk. Von den leerstehenden Wohnun...
gen zählten 472 weniger als 200 fl. an Miete, von den...
Wohnungen, deren Mietzins über 1000 fl. beträgt...
waren bloß 50 unbewohnt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. März 1895 beginnt ein neues Abon...
nement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren...
Abonnement mit 28. Februar zu Ende geht, das...
selbe je eher zu erneuern, damit in der Festsendung...
des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die...
Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes...
erhältlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements...
Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige...
jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abon...
nement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife...
beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten...
liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen...
des Romans „Ella“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 27. Februar.

Unsere heutige Beilage enthält folgen...
des: Der Kapitalist (Die Lage der...
Börse), telegraphische Kurserichte, Markt...
berichte, Budapester Waaren- u. Effek...
tenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Lotto...
ziehung, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner:...
Die „Beuilleton-Zeitung“ (Das Aushen der...
Damen, Eine eingesperrte Königin...
„Mullelei“ und die Fortsetzung des Romans „Ella“),...
sowie Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir einen mäßig...
kalten, trockenen Tag bei heiterem Himmel und ab...
nehmlich auch Sonnenschein. Das Thermometer erhob...
sich bis zu einem Maximum von - 3 Gr. N., sank aber...
Abends stets tiefer; der Barometerstand ist bis auf...
749 Millimeter gefallen. Auf dem Kontinent ist das...
Wetter im Allgemeinen bewölkt und zu Niederschlägen...
geneigt, die Temperatur zeigt von Westen nach Osten...
eine fortwährende Abnahme. In Südungarn, insbeson...
dere jenseits der Donau und im Alfold und Sieben...
bürgen ist viel Schnee gefallen, so in Fiume 41 Milli...
meter. Heute Morgen hielt im Alfold der Schneefall...
noch an. In Siebenbürgen zeigt sich eine merkwürdige Tem...
peraturveränderung. Es sind stellenweise Niederschläge mit...
einer um drei Gradpunkte sich bewegenden Temperatur...

Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat...
den Kreisrichter Dr. Johann Joth. Hérice zum...
Senatspräsidenten an der Budapester kön. Tafel; den...
Unterrichter des Köhalmers kön. Bezirksgerichtes Stephan...
Szigeti zum Richter am Karlsburger kön. Bezirks...
gericht; den Unterrichter des Neulauer kön. Bezirks...
gerichtes Bela Csizsar zum Richter am Temesváter...

kön. Gerichtshof; den Notar des Szegediner kön. Ger...
richtshofes Armin Sánta zum Zomborer, die Notäre...
Ludwig Csagery und Dr. Emil Scheer am Lu...
goer kön. Gerichtshof; den Notar Dr. Arpad Zem...
plényi am Werchezer, den Notar Joseph Markus...
am Großfildauer kön. Bezirksgerichte; den Vize...
notar Dr. Milorad Józics am Weisfischer kön. Gerichts...
hofe und den praktischen Advokaten in Galgóc Dr...
Bernhard Bodak am Draviczabányaer kön. Bezirksgericht...
zu Unterriethen ernannt.

Kaiser Wilhelm in Wien. Aus Wien...
meldet man von heute: Kaiser Wilhelm verließ...
heute Morgens um 10 Uhr die Hofburg und fuhr...
zuerst in das „Hotel Stadt Frankfurt“, um den...
Prinzen Wilhelm, Friedrich und Al...
brecht von Schaumburg-Lippe einen Besuch abzu...
statten. Von dort fuhr der Kaiser in das „Hotel...
Imperial“ und machte dem Prinzen Emanuel...
von Monta einen Besuch. Sodann begab sich Kaiser...
Wilhelm in das Palais des Erzherzogs Ludwig...
Victor auf dem Schwarzenbergplatz, um dem...
dort wohnenden Prinzen Johann Georg von...
Sachsen einen Besuch zu machen. Schließlich setzte...
Kaiser Wilhelm II. seine Fahrt zum Palais der...
russischen Botschaft in der Reiskerstraße fort und...
besuchte dort den Großfürsten Ladimir von...
Rußland. Vom russischen Botschaftspalais fuhr der...
Monarch in das Palais der deutschen Botschaft...
wo um 12 Uhr Mittags ein Dejeuner stattfand. An...
dem Dejeuner nahmen die Herren der Botschaft und...
die dem Monarchen zum Ehrendienste zugetheilten...
Herren theil. Kaiser Wilhelm gab heute Vorm...
mittags auch für den Erbprinzen Friedrich von...
Sachsen-Meinungen und den Erbgroßherzog Wil...
helm von Luxemburg die Karte ab. — Gestern Abends...
wurde von zwei deutschen Offizieren im Auftrage des...
Kaisers Wilhelm ein großer Kranz in die...
Kapuzinergruft gebracht. Derselbe wurde...
jedoch nicht, wie man zuerst annahm, auf den Sarg...
des Erzherzogs Albrecht, sondern auf jenen des...
Kronprinzen Rudolph gelegt. Der Kranz...
ist aus Lorbeerblättern gebunden und zahlreiche ver...
goldete Lorbeerblätter sind eingeflochten.

Das Testament des Erzherzogs Albrecht...
Gestern sind zum ersten Male authentische Mittheilun...
gen über das Testament des Erzherzogs Albrecht in...
die Öffentlichkeit gedrungen. Denselben ist...
nach dem „W. Tgl.“ — zu entnehmen, daß...
die von verschiedenen Seiten behauptete Theilung...
des Fideikommisses, welche in dem Testament angebl...
lich verfügt worden sein soll, in keiner Weise vor...
genommen worden wird. Erzherzog Friedrich ist...
zum Fideikommiss-Nachfolger im vol...
len Umfange des Fideikommissstatus eingesetzt;...
Erzherzog Karl Stephan erhält die Alodial...
herfschaft Saybusch im Werthe von zehn Millio...
nen Gulden und der Erzherzogin Isabella, der...
Gemahlin des Erzherzogs Friedrich, ist als eventuel...
ler Witwenzins die Herrschaft Selowitz vermacht.

Zur Millenniumsfeier. Ueber Ersuchen...
des Handelsministers hat sich der Landes-Schau...
spielerverein über die Art und Weise seiner...
Theilnahme an der Millenniumsfeier geeinigt. Der...
Verein beabsichtigt die Veranstaltung eines inter...
nationalen Schauspielerkongresses...
eines Landes-Schauspielerkongresses und...
einer Versammlung der Delegirten der Provinz...
Theatervereine. Außerdem sollen die Gräber hervor...
ragender ungarischer Schauspieler anlässlich der Mil...
lenniumsfeier gleichgeformte Grabsteine erhalten. —...
Die Universitätsjugend veranstaltet an...
lässlich der Millenniumsfeier einen internationalen...
Studentenkongress, an dessen...
Programm gegenwärtig gearbeitet wird. Der Präsi...
dent des Universitätsklubs Franz Martos und...
der Redakteur der „Egyetem Lapok“ Leopold...
Horvath machten dieser Tage ihre Aufwartung...
bei den Ministern Wlassics und Dániel.

Der Unterrichtsminister stellte die Annahme des Pro...
tektorates des Kongresses in Aussicht und der Han...
delsminister versprach die moralische und materielle...
Unterstützung des Kongresses.

Nikolaus Mihajlovits †. Der ehemalige...
Präsident der Budapester kön. Tafel, Magnatenhaus...
mitglied Nikolaus Mihajlovits, ist heute in...
Zombor, 84 Jahre alt, gestorben. Sein Tod...
wurde durch Altersschwäche herbeigeführt. Nikolaus...
Mihajlovits wurde am 14. April 1811 zu...
Zombor geboren. Nachdem er das Advokaturdiplom...
erlangt hatte, eröffnete er in seiner Vaterstadt eine...
Advokaturkanzlei, wobei er zugleich an der dortigen...
Lehrerpräparandie als Professor der ungarischen...
Sprache fungirte. 1850 wurde er Unterrichter am...
Zomborer Bezirksgerichte. 1854 wurde er zum...
Gerichtsrathe in Temesvár und bald darauf zum...
Obergerichtsrathe ernannt. Später wurde er Ober...
gespan des Bácsér Komitats und im Jahre 1865...
Reichstagsabgeordneter; 1867 war er zum Kronhüter...
kandidat. Einige Jahre später erfolgte seine Ernenn...
ung zum Senatspräsidenten am obersten Gerichts...
hofe und in dieser Eigenschaft wurde er mit dem...
Orden der Eisernen Krone II. Klasse dekoriert. 1881...
wurde er Vizepräsident der kön. Kurie und zwei...
Jahre darauf Präsident der Budapester kön. Tafel.

Anlässlich seiner im Jahre 1887 erfolgten selbst...
erbetenen Pensionirung wurde er von Sr. Majestät...
um lebenslänglichen Mitgliede des Magnatenhauses...

ernannt, wo er sich später der kirchenpolitischen Oppo...
sition angeschlossen.

Zu Gunsten der Nothleidenden im Al...
feld findet im nächsten Monat in der kön. ungar...
Oper eine grandiose Festlichkeit statt. In...
dieser Angelegenheit fand heute bei der Gräfin Alex...
ander Karolyi eine Besprechung statt, an welcher...
folgende Persönlichkeiten theilgenommen haben:

Gräfin Geza Szapáry, Gräfin Alois Kar...
olyi, Gräfin Nikolaus Korvits, Gräfin Julius...
Karolyi, Gräfin Stephan Karolyi, Frau Hedwig...
Abler-Bancalari, Frau David Bichis, Frau...
Alexander Herzberg, Frau Theresie Lang...
Krause, Gräfin Moriz Nikolaus Esterházy, Frau...
Bela Polnák, Baronin Joseph Becken, Gräfin Franz...
Esterházy, Gräfin Aurel Desselffy, Gräfin Geza...
Descalchi, Frau Julius Ste...
fanv, Gräfin Adolf Somssich, Baronin Ludwig...
Sennyei, Gräfin Ludwig Apponyi, Graf...
Alexander Karolyi, Graf Anton Sichy jr. und Alois...
Tolluan.

Nächsten Sonntag findet eine neuerliche Kon...
ferenz statt.

Von Moriz Jokai ist in jüngster Zeit...
wieder eine ganze Serie von Romanen und Novellen...
in die verschiedensten fremden Sprachen übersezt, bei...
ausländischen Verlegern erschienen. Der hervorragende...
Romanier arbeitet gegenwärtig an einer Auto...
biographie für die Newyorker Zeitschrift...
„The Forum“, deren Redaktion ihm ein dies...
bezügliches Angebot gemacht hat. Der ungarische...
Text dieser Selbstbiographie wird im „Nemzet“ er...
scheinen.

Für das Seelenheil des Erzherzogs...
Albrecht fand heute in der Ofner Garnisonskirche...
ein feierlicher Trauergottesdienst statt. Die Kirche...
war schwarz drapirt und der im Mittel...
schiff errichtete Katafalk zeigte als Schmuck die Embleme...
der Marichallwürde. Das Requiem hatte streng milit...
tärischen Charakter. Vor 10 Uhr rückte je eine Abtheilung...
Militär aller in Budapest garnirenden Waffengattun...
gen nach der Festung aus. In der Kirche bildeten Unter...
offiziere Spalier, an dem Katafalk verlehnten Offiziere...
den Ehrendienst. Sämmtliche in Budapest weilenden...
Generale, Stabs- und Oberoffiziere hatten sich zu dem...
Trauergottesdienste eingefunden. Der Militärgeistliche...
Bénya celebrirte unter glänzender Mitwirkung die Trauer...
messe, bei welchem Anlasse eine Militär-Musikkapelle ein...
Requiem zum Vortrage brachte.

Aus dem Armeeverordnungsblatt...
Se. Majestät hat dem Feldzeugmeister Beno Graf...
Welfersheim, k. k. Minister für Landesvertei...
digung, das Großkreuz des Leopold-...
Ordens verliehen; die Uebernahme des Feld...
marschall-Lieutenants Koloman Pacor von Kar...
stenfels und Segallja, des Generalmajors...
Stephan Keviczky de Kevicsnye auf ihr...
Ansuchen in den Ruhestand angeordnet; ferner bei...
diesem Anlasse dem Ersteren das Ritterkreuz...
des Leopold-Ordens verliehen und an...
befohlen, daß dem Letzteren der Ausdruck der alle...
höchsten Zufriedenheit bekanntgegeben...
werde; die Verurlaubung des Generalmajors Karl...
Kunert Ocler von Kunertfeld auf sein Ansuchen...
mit Wartegebühr angeordnet; die Uebernahme des...
Oberst Markus Ritter Knezovic von Sofolac...
auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet und...
anbefohlen, daß demselben bei diesem Anlasse der...
Ausdruck der allerhöchsten Zufrieden...
heit bekanntgegeben werde; den Oberst Johann...
Ocler von Steinberg zum Kommandanten des...
Infanterieregiments Ludwig Prinz von Batern...
Nr. 62 ernannt; angeordnet: die Uebernahme des...
mit Wartegebühr beurlaubten Majors Bela v. For...
ster des Husarenregiments Albert Eduard Prinz...
von Wales Nr. 12 in den Ruhestand; die...
Uebersezung des Majors Alfred Czikan von...
Pács zum Militär-Oberbauingenieur III. Klasse.

Studienreise nach Egypten. Unterrichts...
minister Dr. Wlassics hat mit der Führung der...
für Mitte Dezember geplanten Studienreise von Mit...
telschulprofessoren nach Egypten den hervorragenden...
Orientalisten Universitätsprofessor Dr. Ignaz Gold...
zicher und den Szegediner Ober-Studiendirektor...
Bonifazius Blacz betraut. Ersterer, der sich wie...
derholt im Orient aufgehalten hat, wurde mit der...
Ausarbeitung des Programms betraut.

Feuer im Finanzministerium. Im Ge...
bäude des Finanzministeriums in der Festung kam...
heute ein Feuer zum Ausbruch, welches erst nach sehr...
großen Bemühungen der Feuerwehrl unterdrückt wer...
den konnte.

Als der Diener der Central-Buchhaltung das...
Amtszimmer des Rechnungsrathes Eduard Nyrák...
im zweiten Stock betreten wollte, schlug ihm dichter...
Rauch entgegen. Der Diener schlug Alarm, worauf der...
Portier um die Feuerwehrl telephonirte. Als bald erschien...
die Feuerwehrl des ersten Bezirks unter Kommando des...
Brandinspektors Andor Jancsek; man drang in...
das vom Rauch erfüllte Zimmer ein und konnte bald...
den Feuerherd entdecken. Es war dies eine aus Holz...
hergestellte und bloß mit Mörtel verkleidete Scheidewand...
welche schon am Tage vorher in Brand gerathen sein...
muß, da das Feuer bereits die Doppelbäume des ersten...
und des dritten Stockwerkes ergriffen hatte und hiedurch...
eine beträchtliche Gefahr entstanden war. Es bedurfte...
einer dreitägigen Arbeit der Feuerwehrl, bis der Brand...
vollständig gelöscht war. Unterhalb des Feuerherdes...
sind die Goldvorräthe in Verwahrung und die Gefahr...
war eine umso größere, als die Wölungen im dritten...
und zweiten Stockwerke in Folge des Verdrönnens der...

Waffen nachzugeben begannen. Die Möbel und die Alken wurden daher sofort entfernt und der Platon durch Pfeiler gestützt. Außer der erwähnten Scheidewand sind auch eine größere Anzahl von Altentafeln dem Feuer zum Opfer gefallen. Das Feuer hatte anfangs eine große Verwirrung hervorgerufen und vor dem Gebäude fand eine große Ansammlung von Menschen statt, welche sich erst nach Beseitigung der Gefahr zerstreuten.

**\* Konkurs eines Reichstagsabgeordneten.** Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat über die protokollierte Firma „Bobula“, deren Inhaber der Architekt und Reichstagsabgeordnete Johann Bobula ist, den Konkurs eröffnet. Bobula, der im kommunalen und sozialen Leben der Hauptstadt seit etwa zwei Jahrzehnten eine hervorragende Rolle spielt, kämpfte schon seit langer Zeit mit finanziellen Schwierigkeiten. Ohne über ein namhaftes Vermögen zu verfügen, baute er seinerzeit das bekannte prächtige freckengeschmückte Palais auf der Andrássystraße, in welchem er eine mit großem Luxus eingerichtete Wohnung inne hatte. Die Soireen Bobulas waren von den vornehmsten Gesellschaftsklassen besucht. Später mußte er das Palais verkaufen und er zog sich in eine Seitengasse zurück, wo er sich ein kleineres Haus gebaut hatte. Als Architekt und Baumeister gehörte Bobula zu den geschicktesten der Hauptstadt; viele der modernsten Häuser Budapests sind von ihm gebaut worden. Er war die Seele der Baukommission der 1885er Landesausstellung; für seine Verdienste um die letztere wurde er mit dem Ritterkreuz des Franz Josephsordens ausgezeichnet. Trotz aller seiner Erfolge gelang es ihm jedoch nicht, sich zu rangieren, und nun mußte er die Konkursverhängung über sich ergehen lassen. Nachdem er früher schon wiederholt den Versuch gemacht hatte, in den Reichstag zu gelangen — einmal war er sogar in der Theresienstadt aufgetreten, aber in der Minorität geblieben — wurde er anlässlich der letzten Reichstagswahlen 1892 vom Lubler Bezirk einstimmig zum Abgeordneten gewählt. Bobula ist der zweite Abgeordnete in diesem Reichstagszyklus, über den der Konkurs verhängt wird; der erste war Graf Hermann Zichy. Im Sinne des Gesetzes wird Bobula als in Konkurs befindlich das Reichstagsmandat niederlegen müssen. — Zum Konkurskommissar hat das Handels- und Wechselgericht den Richter Dr. Gustav Schmidt, zum Masserkurator den Advokaten Dr. Julius Bäsch, zu dessen Stellvertreter den Advokaten Anton Lehocky bestellt. Anmeldestermin ist der 2. April l. J., für die Liquidationsverhandlung ist der 2. Mai, für die Wahl der Konkurskommission der 4. Mai angesetzt. — Wie wir erfahren, erfolgte die Verhängung des Konkurses über Einschreiten der Landes-Centralparkasse. Die Forderung, welche dieses Institut an Bobula zu stellen hatte, betrug wohl nur 15,000 fl. und war auch durch ein anderes Giro gedeckt. Nicht die Höhe der Forderung, sondern das illoyale Verfahren Bobulas anlässlich des Wechselprotestes veranlaßte die Sparkasse, denselben zum Konkurs zu drängen. — Wie „M-g“ meldet, war Bobula in den letzten Jahren auch an Eisenbahnunternehmungen beteiligt. Nach dem citirten Blatte hat Bobula sein in der Allianzgasse befindliches Haus geschenktweise auf den Namen seiner Tochter intabulieren lassen.

**\* Von der Donau.** In Folge der niedrigen Temperatur der letzten Tage hat der Eisstoß stark an Konsistenz eingebüßt. In der Nähe der Ufer, sowie bei der Kettenbrücke sind bereits zahlreiche eisfreie Stellen. Eine Partie des Eises setzte sich heute in Bewegung. Auf dem Eise treiben sich überaus viele Wasservögel herum.

**\* Todesfälle.** Einer der sympathischsten und geachteten Hoteliers der Hauptstadt, Herr Georg Holzwarth, der Besitzer des „Hotel Continental“ (früher Hotel Frohner), ist heute im Alter von 53 Jahren gestorben. Holzwarth war ein Vaier von Geburt. Er machte die Feldzüge gegen Preußen (1866) und Frankreich (1870/71) mit und zeichnete sich im letzteren Kriege derart aus, daß ihm von Oeleans das Eisene Kreuz an die Brust geheftet wurde. Im Jahre 1872 wurde er ungarischer Staatsbürger und als Johann Frohner Budapest verlieh, übernahm Holzwarth, der bis dahin ein elegantes Restaurant geleitet hatte, das heutige „Hotel Continental“. Der Verbliebene war Direktionsrath der „Sisöf“-Blatten-see-Bade-Anstaltgesellschaft und der vom Verwaltungsrath entsendete Oberleiter des Etablissements, ferner war er Mitbegründer des „Hotel Royal“. Von seinen beiden Söhnen leitet der eine derzeit das „Hotel Continental“, während der andere als Offizier in der Armee dient. — Gestern ist in Kenderes die Gemahlin des Magnatenhausmitgliedes Stephan Horty de Nagybánya, geborene Paula Halassy de Debaványa, im Alter von 57 Jahren nach langem Leiden verschieden. — Heute Morgens um 2 Uhr ist in Wien Professor Dr. Friedrich Wilhelm Lorinser, f. k. Sanitätsrath, emeritirter Direktor des k. k. Krankenhauses Wieden, im 79. Lebensjahre gestorben. Bereits 1870 Mitglied des niederösterreichischen Sanitätsrathes, wurde er 1880 dessen Vorsitzender.

**\* Unterhaltungen.** Für den am 10. März in den Lokalitäten des VI.-VII. Bezirksklubs stattfindenden Ballabend der hauptstädtischen Zeitungsadministratoren gibt sich großes Interesse kund. Vor dem Ball erfolgen künstlerische Vorträge, u. A. der Vortrag eines interessanten Orchesterstückes und eines Operettenmonologs etc. Die Nachfrage nach Karten ist eine lebhaftige. Dieselben sind

in allen Zeitungsadministraturen zu haben. — Der Klub der Schneider-Gewerbetreibenden in der veranfaßter zu Gunsten der eigenen Kaffe am 10. März eine Tanzunterhaltung.

**\* Wieder ein Mord in Wien.** Aus Wien wird uns telegraphisch gemeldet:

In der Schifanberggasse Nr. 6 auf der Wieden wurde heute ein aufsehenerregender Mord entdeckt. Es wurde dort die Leiche einer Greisin Namens Janstky in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Frau, die seit 1891 in Wien wohnt, führte ein vollständig abgeschlossenes Dasein, öffnete Niemandem ihre Wohnung, welche sehr ärmlich eingerichtet war. Mit Ausnahme der Hausmeisterin dürfte wohl Niemand gewußt haben, daß die Frau vermögend sei. Vor elf Tagen wurde nun, wie festgestellt, die Frau ermordet, und zwar von dem siebenjährigen Burschen Franz Jakobel, dem Sohne der Hausmeisterin. Er wußte sich unter irgend einem Vorwand in die Wohnung der Frau zu drängen, dort angelangt, schloß er dieselbe hinter sich ab, warf die Greisin zu Boden und erdrosselte sie mit einer mitgebrachten Reißnäh. In dem hiebei entstandenen Kampfe bis ihn die Frau in den Daumen. Nach vollbrachter That entwandte Jakobel — 3 fl. 50 kr. und verließ dann wieder die Wohnung, die er absperrte. Am nächsten Tage kam er abermals in die Wohnung, raubte dort 11 Stück Fünftel 1860er-Lose, sowie mehrere Renten, die Lose verkaufte er in der Wechselstube Reiter auf der Wieden. Der Hauptbetrag, den er erhielt, war eine Tausendernote, welche er am nächsten Tag durch seinen Freund Joseph Meier zum Greisler wechseln ließ. Der Greisler beauftragte den jungen Mann, der jowie Jakobel perhastet wurde. Auch die Angehörigen Jakobels wurden in Haft genommen und legten Nachmittags ein reumütziges Geständniß ab. Jakobel betonte, Meier habe von der That nichts gewußt, trotzdem wurde derselbe dem Landesgerichte eingeliefert. Es besteht der Verdacht, daß noch eine dritte Person an dem Mord beteiligt gewesen. Jakobel gibt an, daß er die That am 16. d. um 9 Uhr Vormittags verübte. Der Mörder kaufte sich nach der That elegante Kleidung und bezahlte bis zu 200 Gulden Fehlen für seine Freunde, welche annahmen, Jakobel habe sich das Geld redlich verdient. Die Ermordete wird als ein Sonderling geschildert. Ihre Wohnung wurde nie gereinigt und aus derselben drang ein penetranter Geruch, so daß die Hausinassen mit der Greisin gar nie verkehrten. Frau Janstky, die Witwe eines Baumeisters, welche auf hohe Zinsen Buchergelder lieb, hatte sich im Laufe der Jahre ein ziemlich bedeutendes Vermögen gesammelt.

**\* Ueber zweitausend Landsturmpflichtige** haben sich nicht gemeldet und werden nun behufs ihrer Beirafung vorgeladen. Zweihundert, darunter auch zwei Stadthauptleute, wurden bereits mit einem Bönale bestraft.

**\* Der Verkehr der k. u. g. Verwaltungen im Jahre 1894.** Seit 1871 stieg die Zahl der verpfändeten Stücke von 322,000 auf 953,000, die Zahl der ausgelassenen Stücke von 298,000 auf 910,000; die vorgehoffenen und zurückgezählten Beträge stiegen gleichmäßig von dritthalb Millionen auf vier Millionen Gulden. Während sich demnach die Zahl der verpfändeten Stücke um 200 Prozent vermehrte, betrug die Zunahme der geliehenen Summen nahe an 60 Prozent. Der Werth der verpfändeten Gegenstände wurde demnach ein geringerer. Ein Pfandzettel repräsentirte im Jahre 1871 durchschnittlich den Werth von 8 2/3 fl., im Jahre 1880 6 fl. und im Jahre 1894 bloß 4 3/4 fl.

**\* Raubankfall.** In der Ganggasse wurde heute Nachts der Tischlergehilfe Franz Kirchner von drei Personen überfallen und seiner Baarschaft von 4 fl. 70 kr. beraubt. Die Straßenräuber wurden bereits heute Früh ausgeführt. Es sind dies der Tapezierer Johann Engelmaier, der Bäckergehilfe Alexander Albrecht und der Kutcher Georg Sánta. Die drei Verhafteten wurden dem Gerichte eingeliefert.

**\* Vorlesungen.** Universitätsprofessor Dr. Árpád Böky hält morgen, Donnerstag, im Maria Dorothea-Verein unter dem Titel „Das Heilen ehemals und jetzt“ einen Vortrag. — Im Verein der Finanzinstitute Veanten hielt heute Universitätsprofessor Dr. Franz Nagy vor einem zahlreichen distinguirten Publikum einen instruktiven Vortrag über das Handelsgesetz und die Börse.

**\* Eine Bauernrevolte.** In der Ortschaft Bág (Komitat Aranyos-Torda) kam dieser Tage, als die Behörde die Durchführung des Kezelpolizeigesetzes in Angriff nehmen wollte, eine Bauernrevolte zum Ausbruch. Die aufgeregte Volksmenge stürzte sich auf die den behördlichen Organen assistirenden Gendarmen, die im Nu entwaffnet wurden und nur durch schleunige Flucht ihr Leben retten konnten. Der reiche Grundbesitzer Moriz Gál wurde von den Orzedenten mit Stöcken angegriffen und ein Mann Namens Georg Baraga wurde halbtodt geprügelt. Zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Verhaftung der Krawallmacher hat sich eine größere Gendarmereibtheilung unter Führung eines Lieutenants nach Bág begeben, doch dürfte sich wahrscheinlich überdies noch die Entsendung militärischen Sulkurjes als notwendig erweisen.

**\* Verkauf alter Münzen.** Beim k. u. g. Hauptpunzungsamt (nagy kő-ona utca 11) werden am 11. März l. J. 10 Uhr Vormittags, diverse alte Silbermünzen im Vitationswege verkauft werden.

**\* Brand des Wookhner Rathhauses.** Aus New York telegraphirt man: Das Rathhaus in Brooklyn brannte gestern Morgens theilweise nieder. Gerade als die

große Glocke in der Kuppel halb acht schlug, drangen die Flammen aus den Fenstern. Die Kuppel war bald in Flammen gebüllt. Die Glockenbalken zerbrachen und eine mehrere Tonnen wiegende Glocke stürzte durch das Dach in das zweite Stockwerk, wo sie zerstückte. Allmählich lösten sich auch die Stützen der Kuppel los. Nach einständigem Brande fiel die 25 Fuß hohe Statue der Gerechtigkeit krachend auf das Fundament. Das übrige Gebäude wurde gerettet, aber durch den Glockenturm stark beschädigt.

**\* Verlobung.** Herr Alexander Weis junior in Neutra verlobte sich mit Fräulein Frieda, Tochter der Frau Witwe Theresie Klug in Báglyhbeln.

**\* Bewegung unter den Bäckergehilfen.** Da die Bäckermeister die Forderungen der Gehilfen nicht bewilligen wollen, beschloßen die letzteren, ihren Forderungen durch einen vorläufig partiellen Streik im Frühjahre Geltung zu verschaffen. Die Konferenz beschloß, eine allgemeine Bäckerversammlung einzuberufen und einen Landes-Bäckerverband zu gründen, zu welchem Beauftragte für Pfingsten nach der Hauptstadt ein Kongress einberufen werden soll. Die Gründung einer Arbeiter-Bäckerzunft wird ebenfalls geplant.

**\* Selbstmord.** Der 44jährige Selcher Wilhelm Piringer jagte sich in der Nacht von gestern auf heute in seinem Geschäftslokale, Remetegasse Nr. 4, aus einem Revolver eine Kugel in die Schläfe und blieb auf der Stelle todt. Seinen Bekannten fiel es erst heute Nachmittags auf, daß das Geschäft geschlossen sei. Sie verständigten die Stadthauptmannschaft des 9. Bezirks, von wo eine Kommission entsendet wurde, die nach Sprengung der Geschäftstüre Piringer im Lokal todt vorfand. Sein Leichnam wurde in die Todtenkammer transportirt. Piringer soll an Verfolgungswahn gelitten haben.

**\* Beschlagnahme einer Strifekasse.** Ueber Anordnung des Ministeriums des Innern begaben sich heute Abends der Bezirksvorsteher des VIII. Bezirks Alexander Hanvay und der Polizeikommissar Jelenky in das Lokal des Fachvereins der Tischlergehilfen, Luthergasse Nr. 1c, um die dort befindliche „Widerstands- und Strifekasse“ zu konfiszieren. In der Kasse wurde ein Baarbetrag von 10 fl. 2 kr. vorgefunden und diesen, sowie die zum Fonds gehörigen Verrechnungen sämmtlich die behördlichen Organe. Um dreiviertel 11 Uhr Nachts war der Akt, der sich selbstverständlich unter Aufsicht eines entsprechenden Polizeiaufgebotes vollzog, beendet.

**\* Der größte Diamant.** Wie aus Rom berichtet wird, hat der Präsident des Transvaal, Krüger, dem Papste leghin ein höchst werthvolles Geschenk gemacht. Dasselbe besteht aus einem 971 Karat wiegenden Diamanten, der in den Gruben von Jagersfontain von einem afrikanischen Häuptling gefunden wurde. Er ist, soweit bekannt, der größte Diamant. Er besitzt eine bläuliche Farbe und hat nur einen kleinen Flecken, der dem bloßen Auge nicht sichtbar ist.

**\* Für die Nothleidenden im Allföld** sind uns als Ergebnis einer kleinen Sammlung der Nothlinderpoliz und Emil Goldzieher 2 fl. 40 kr. zugekommen.

**\* Das Etablissement Somoffy** beginnt das März-Programm mit drei exquisiten Attraktionen. Als Köhler des Programms ist Madame Isabelle Duclerc engagirt, welche heute die erste Stelle unter den Pariser Chansonnettsängerinnen einnimmt und im Genre der „Chahuteuses“ einfach ohne Konkurrenz ist. Von ihren Liedern sind „La Tarragonnais“, „L'Espagnole“ und besonders das Couplet „Allume! Allume!“ so populär, wie die bekanntesten Chansons Paulus' und der Yvette Guilbert. Das letztgenannte Lied durfte Mademoiselle Duclerc in Paris eine Zeit lang nicht singen. Außer der trefflichen Soubrette werden noch die aus sieben Mitgliedern bestehende japanische Truppe „Futino“ und die Gesellschaft „Orani“ mit ihrer komischen Pantomime „Yvette“ Glanzpunkte des Programms bilden.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Max Feuerstein, Budapest, Buchführer der Firma David Brust, verlobte sich mit Fräulein Charlotte Sterk, Tochter des Herrn Joseph Sterk, Depotchef der Budapest elektrischen Stadtbahn.

Herr Jakob Sirsch, Holzhändler aus Nagybánya, verlobte sich mit Fräulein Theresie, Tochter des Herrn Hermann Polak aus Resmarl.

Herr Mor. Strauß, Kaufmann in Raab, verlobte sich mit dem amnuthigen Fräulein Theresie, Tochter des Herrn Raffali Milich, Firma E. Mich W. u. N. Milch, Dampfzäge- und Dampfmaschinenbesitzer in Szöny.

**\* Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor: 24. und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach 3, Scharlach 3, Masern 6, Diphtheritis 1, Group —, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Rotlauf 1, Luesperal-Fieber —, Ohrentränenentzündung —, Krankschickel im Krankenhaus 243, im Johannes-Hospital 322. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 3, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 12, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 14.

**\* Wichtig für Landwirthe und Gartenbesitzer.** Die Budapest Samenfirma Edmund Rauthner macht die Landwirthe und Gartenbesitzer aufmerksam, die rechtzeitige Beschaffung ihres Samenbedarfes trotz gegenwärtig herrschenden strengen Winters nicht zu verschließen, weil um diese Zeit noch sämmtliche Samenorten am Lager sind, bei Fortschreiten der Saison dagegen in Folge der starken Nachfrage Vieles schon vergriffen sein könnte.

Die im andbrecher sich ihrem Untersuchung Folgendes:

Gegen man die Eint allerdings be Aufbewahrung erbracht werde gegen Papacois als zur Gr Die Schuld in Triest ver festgestellt ist, Werthgegenstände einbringen herje Statio hie dem „Ingenieur beharrliches in Merandrie Färschbung Was die in scheidung gegen deren Ergebn Ueber Panaret der Nizzaer protokolll beide erklärte, richti nur deshalb weil er po Darstellung fanatischsten Bergen bei P schiden Krieg To de ve r will Mittes er, Papacois und weil auch gleichfalls in (Be) erit auf Der Verhalten ständigen Wo Erholung gel an Ungarn pr Hinweis darac es ist auch wo die A u s l unsmehr als halts p u an den von übten Raffene Cimas

re o s. Gr mals in Port haben. In falls zur Erbe nung mehrere bestammende Proventen be einem sicheren Das Wichtig daß er zu g demselben au zu haben.

Ueber Untersuchung C o m m u n Die B Untersuchung daß Mathias der Firma Z. sieh. In der lich ein aus d hand gesunde und ein Wien der genannten Salonchi an Haber eines Bureau, Nau boten wurden verwertet, w cheu herrühre cona's und se

Ueber Untersuchung C o m m u n Die B Untersuchung daß Mathias der Firma Z. sieh. In der lich ein aus d hand gesunde und ein Wien der genannten Salonchi an Haber eines Bureau, Nau boten wurden verwertet, w cheu herrühre cona's und se

Ueber Untersuchung C o m m u n Die B Untersuchung daß Mathias der Firma Z. sieh. In der lich ein aus d hand gesunde und ein Wien der genannten Salonchi an Haber eines Bureau, Nau boten wurden verwertet, w cheu herrühre cona's und se

Ueber Untersuchung C o m m u n Die B Untersuchung daß Mathias der Firma Z. sieh. In der lich ein aus d hand gesunde und ein Wien der genannten Salonchi an Haber eines Bureau, Nau boten wurden verwertet, w cheu herrühre cona's und se

Ueber Untersuchung C o m m u n Die B Untersuchung daß Mathias der Firma Z. sieh. In der lich ein aus d hand gesunde und ein Wien der genannten Salonchi an Haber eines Bureau, Nau boten wurden verwertet, w cheu herrühre cona's und se

Ueber Untersuchung C o m m u n Die B Untersuchung daß Mathias der Firma Z. sieh. In der lich ein aus d hand gesunde und ein Wien der genannten Salonchi an Haber eines Bureau, Nau boten wurden verwertet, w cheu herrühre cona's und se

Ueber Untersuchung C o m m u n Die B Untersuchung daß Mathias der Firma Z. sieh. In der lich ein aus d hand gesunde und ein Wien der genannten Salonchi an Haber eines Bureau, Nau boten wurden verwertet, w cheu herrühre cona's und se

Ueber Untersuchung C o m m u n Die B Untersuchung daß Mathias der Firma Z. sieh. In der lich ein aus d hand gesunde und ein Wien der genannten Salonchi an Haber eines Bureau, Nau boten wurden verwertet, w cheu herrühre cona's und se

Ueber Untersuchung C o m m u n Die B Untersuchung daß Mathias der Firma Z. sieh. In der lich ein aus d hand gesunde und ein Wien der genannten Salonchi an Haber eines Bureau, Nau boten wurden verwertet, w cheu herrühre cona's und se

Ueber Untersuchung C o m m u n Die B Untersuchung daß Mathias der Firma Z. sieh. In der lich ein aus d hand gesunde und ein Wien der genannten Salonchi an Haber eines Bureau, Nau boten wurden verwertet, w cheu herrühre cona's und se

Ueber Untersuchung C o m m u n Die B Untersuchung daß Mathias der Firma Z. sieh. In der lich ein aus d hand gesunde und ein Wien der genannten Salonchi an Haber eines Bureau, Nau boten wurden verwertet, w cheu herrühre cona's und se

Die verhafteten Kaffeneinbrecher.

Die in der Sache der internationalen Kaffeneinbrecher eingeleitete polizeiliche Untersuchung nahert sich ihrem Ende. Wenn wir die Resultate dieser Untersuchung Revue passieren lassen, so finden wir folgendes:

Gegen Papacosta spricht der Umstand, daß man die Einbruchswerkzeuge bei ihm vorgefunden hat. Allerdings behauptet er, ein Freund habe sie ihm zur Aufbewahrung übergeben, wogegen kein Gegenbeweis erbracht werden kann. Das schwerwiegendste Indizium gegen Papacosta ist die Auffindung des Nachschlüssel zur Großtrafik Mauer und Wert in seinem Gepäck. Die Schuld Stalio's, sowie die Mitschuldigkeit seiner in Triest verhafteten Frau ist unzweifelhaft dadurch festgestellt, daß man in der Wohnung der Letzteren Vergegenstände fand, die von den verübten Kaffeneinbrüchen hervorgegangen sind. Auch die Stalio hier in Budapest zur Haft gebracht. Auch dem Ingenieur Perikles Affendakis dürfte sein behauptetes Zeugnis wenig nützen, denn die bei seinem in Alexandria verhafteten Bruder vorgenommene Hausdurchsuchung hat sehr viel belastendes Material geliefert. Was die in München durchgeführte polizeiliche Untersuchung gegen Varemujan anbelangt, so ist über deren Ergebnisse noch nichts bekannt.

Leider die in Nizza verhafteten Ristic und Panaretos langte heute Vormittags eine Zufahrt der Nizzaer Polizeibehörde ein, welcher das Verhörprotokoll beider „Kurgäste“ beigegeben war. Ristic erklärte, richtig Gisa Triboljac zu heißen und sich nur deshalb einen falschen Namen beigegeben zu haben, weil er politischer Flüchtling sei. Seiner Darstellung zufolge war er im Jahre 1879 einer der fanatischsten Insurgentenführer in seinen heimathlichen Bergen bei Tribo in Bosnien und wurde vom österreichischen Kriegsgerichte in contumacia zum Tode verurtheilt. Von den Kaffeneinbrüchen mit Ristic rechts Triboljac nichts wissen, ebenso leugnet er, Papacosta und die übrigen Verhafteten zu kennen, und will auch den um fünf Tage früher, am 8. Februar, gleichfalls in Nizza verhafteten Panaretos (Ali Bey) erst auf der Fahrt nach Nizza kennen gelernt haben. Der Verhaftete gibt an, Kaufmann zu sein, derzeit keinen ständigen Wohnsitz zu haben und nach Nizza bloß zur Erholung gekommen zu sein. Gegen seine Auslieferung an Ungarn protestirt der Gesangene nachdrücklich unter Hinweis darauf, daß er politischer Flüchtling sei, und es ist auch wahrscheinlich, daß die französischen Behörden die Auslieferung verweigern werden, umso mehr als auch nicht der geringste Anhaltspunkt für die Mitschuld Ristic's an den von der internationalen Schränkerbande verübten Kaffeneinbrüchen erbracht werden konnte.

Etwas anders steht die Sache mit Panaretos. Er gab an, Rentier zu sein, auch will er ehemals in Port Said als griechischer Bizekonsul gewirkt haben. In Nizza wollte er, nach seiner Aussage, gleichfalls zur Erholung. Man fand jedoch in seiner Wohnung mehrere vom Kleinfischen Kaffeinbruch herstammende Wertpapiere vor. Ueber deren Provenienz befragt, gab Panaretos an, dieselben von einem sicheren Pablatos in Salonichi gekauft zu haben. Das Wichtigste an der Aussage Panaretos's ist jedoch, daß er zugibt, Papacosta zu kennen und demselben auch einmal siebenhundert Francs überhändelt zu haben.

Ueber die neueren Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung hat die Polizei heute folgendes amtliche Communiqué ausgegeben:

Die Budapester Polizeibehörde hat im Laufe der Untersuchung gegen Papacosta und Gerossen festgestellt, daß Matthias Stalio dem Einbruchsdiebstahl bei der Firma J. D. Klein (8. November 1893) nicht fernstehe. In der Triester Wohnung Stalio's wurde nämlich ein aus der Klein'schen Kasse hergestammendes Halsband gefunden. Ferner wurde konstatiert, daß ein Theilhaber eines in Salonichi befindlichen elektrotechnischen Bureau's, Namens Aliancic, zum Kaufe angeboten wurden. Bei dem Letzteren wurden auch Effekten verwahrt, welche von einem Kaffeneinbruch in München herührten, bezüglich dessen die Täterschaft Papacosta's und seiner Genossen nachgewiesen erscheint.

Theater, Kunst und Literatur.

(Das Nationalkonservatorium) veranstaltete heute Abends im großen Redoutensaal sein zweites diesjähriges Orchesterkonzert. Der verdienstvolle Dirigent dieser Konzerte, Professor Alois Gobbi, hatte auch diesmal einige interessante Novitäten aufs Programm gesetzt. So vermittelte er uns die dankenswerthe Bekanntheit mit einer hier noch nicht gehörten Komposition Bizet's. Dieselbe betitelt sich „La Patrie“ und ist, was die Form betrifft, eine Ouverture, der aber der eigentliche Durchführungsfas fehlt. In dem Stücke sind französische Nationallieder geistreich verwendet, zudem ist daselbe reizvoll instrumentirt. Weniger bejehrig hat die zweite Novität des Abends. Dieselbe führt den prächtigen Titel „Erie ungarische Original-Rhapsodie“ und hat Herrn Michael Bogitsch zum Autor. In Wirklichkeit haben wir es hier mit ganz und gar nicht originellen Volksliedern — und Tänzen zu thun, die, lose aneinandergefügt, höchstens durch ihre instrumentale Gewandtheit die Orchesterleitung beforgte Herr Baprine's einigermaßen interessieren. Als dritte Novität hörten wir zwei von Hrn. Kornelia Vosz sehr hübsch vorgetragene Sätze aus Vadevost's sehr interessantem Klavierkonzert. Hrn. Vadevost's ist ein sehr schönes Mädchen; das ist das Beste, was wir ihnen gesanglichen Darbietungen nachsagen können. Als treffliche Pianistin präsentirte sich Hrn. Louise Mambri als fähige Violinistlerin. Hrn. Kornelia's Serenyi. Zum Schluß spielte das Orchester Mozari's dur-Symphonie. Dem

Konzerte wohnte auch Unterrichtsminister Wlasisics bei.

In der morgigen Vorstellung von „Toldi szerelem“ wird die Rolle des Königs Ludwigs Alexander Baradi singen, der diese Rolle von dem erkrankten Takats plötzlich übernahm und in 24 Stunden einstudirte.

Das Konzert der Kammerfängerin Emma Turolla am 4. März dürfte eines der glänzendsten der Saison werden. Die Nachfrage um Karten ist eine so große, daß die „Harmonia“, welche das Konzert arrangirt, bei der Polizei um die Erlaubnis einkam, noch einige Reihen Cercles zu stellen zu dürfen. Das lebhafteste Interesse, welches sich für das Konzert kundgibt, zeigt für die große Beliebtheit, deren sich die Turolla in Budapest erfreut.

Die Rissaludy-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Paul Gyula's eine Sitzung, in welcher Sekretär Holt Bethy über laufende Angelegenheiten referirte. Es kommen die Dankschreiben der jüngst gewählten neuen Mitglieder Edmund Takab und Anton Radó zur Verlesung. Dann wurden folgende Spenden angemeldet: Fester erste ungarische Sparkasse 200 fl., Dr. Franz Szóts, Dr. Alexander Ullmann und zwei ungenannt sein wollende Personen je 100 fl. Hierauf hielt Holt Bethy einen gediegenen ästhetischen Vortrag unter dem Titel „Einführung in die Lehre von der künstlerischen Phantasie“. Julius Barga verlas einige aus dem Französischen übertragene Gedichte und Franz Herczeg seine Novelle „Olga“. Sämmtliche Vorträge wurden lebhaft applaudirt.

Gerichtshalle.

Verleumdungssache des Direktors Ristic.

Advokat Edmund Hets hat heute in Vertretung des Direktors der kön. Oper Arthur Ristic gegen den Opernsänger Henri Prevost und dessen Gattin die nachstehende Klage bei der kön. Staatsanwaltschaft überreicht:

Höbliche kön. Staatsanwaltschaft! Ergebenst Gefertigter als künstlicher Direktor der Budapest kön. ungarischen Oper wende mich im Wege meines sub A ausgewiesenen Advokaten mit der achtungsvollen Bitte an die löbliche kön. Staatsanwaltschaft, die Einleitung der Untersuchung gegen den Opernsänger Henri Prevost und dessen Gattin, Einwohner von Budapest, wegen Verbrechens der falschen Anklage im Sinne des §. 227 des Strafgesetzes und wegen Vergehens der Verleumdung im Sinne des §. 260 des Strafgesetzes beantragen zu wollen. Der Thatbestand ist der folgende: Der Opernsänger Henri Prevost hat zum Zwecke eines Engagements im königlichen Opernhause Gastrollen singen wollen und wiederholt versucht, sich diesbezüglich mit mir in Unterhandlungen einzulassen. Da jedoch seine Stimme und sein Spiel künstlerischen Eindrücken begegneten, habe ich die Erfüllung dieses Ansuchens stets hinausgeschoben. Als er nun sah, daß mein diesbezüglicher Entschluß ein fester sei, beschuldigte er mich vor meiner vorgelegten Behörde, dem Herrn Regierungskommissär Baron Alexius Nopcsa, der höchsten Mißbräude. In den sub B und C hier angefügten Briefen beschuldigt mich nämlich Henri Prevost, ich sei bloß in dem Falle geneigt gewesen, ihn zur königlichen ungarischen Oper zu engagiren, wenn er mir für die Zeit seines Engagements von seiner Bezahlung gewisse Prozente in Raten gezahlt hätte, welche Raten durch mehrere von ihm acceptirte Wechsel ohne Fälligkeitstermin für mich gesichert worden wären, d. h. ich hätte mich durch ihn bestechen lassen wollen. Er habe sich jedoch dem widersetzt, nicht so wie der Tenorist Julius Perotti, dessen formidabler Vertrag in solchem Vorgehen seine Erklärung finde.

Höbl. kön. Staatsanwaltschaft! Es sind nahezu drei Jahre her, daß ich die artistische Leitung der Budapest kön. ungarischen Oper als deren Direktor übernommen habe, und ich kann sagen, daß ich in schwierigen Zeitläuften und unter ungünstigen Verhältnissen meine Stellung als einer der ersten Beamten des Justizministeriums während dieser Zeit ausfüllen mußte, doch daß ich dies stets mit ruhigem Gemüthe und ich kann wohl sagen, daß ich niemals einem Menschen das Recht dazu gegeben habe, in die Reinheit meiner Leitung Zweifel zu setzen, umso weniger kann ich es gestatten, daß auf Kosten meiner individuellen Ehre die von mir so eifersüchtig gehütete angesehene Stellung besudelt werde.

Aus diesem Grunde wende ich mich an die löbl. kön. Staatsanwaltschaft und damit ich nicht der Einschüchterung gestehen werde, erkläre ich schon im Voraus, daß ich in den Nachweis der gegen mich erhobenen Anschuldigungen vollkommen einwillige, ja, ich bitte sogar, daß zum Beweise derselben das weitestgehende Beweisverfahren und die eingehendste Untersuchung vorgenommen werden sollen. Mein unmittelbarer Chef, Sr. Hochgeborenen Herr Regierungskommissär Baron Alexius Nopcsa, hat die unter seiner Adresse eingelangten Briefe sub B und C mit Einwilligung Sr. Erzellen's des Herrn Ministers des Innern mir zu dem Zwecke übergeben, damit, bis die von mir selbst gegen mich verlangte Disziplinar-Untersuchung beendet wird, ich für die gegen mich versuchte häßliche und nicht genügend qualifizirbare Handlung die gesetzliche Ahndung erwirke.

Ich klage daher Henri Prevost des Vergehens der Verleumdung gemäß §. 260 St.-G., seine Gattin Frau Henri Prevost aber des Verbrechens der falschen Anklage im Sinne des §. 227 St.-G. an und ich bitte durch meinen bereits ausgewiesenen Advokaten, gegen die Genannten die Untersuchung einzuleiten und die Angeklagten strenge zu bestrafen.

Achtungsvoll  
Arthur Ristic,  
artistischer Direktor des kön. ungar. Opernhause.  
Advokat Edmund Hets fordert den Opernsänger Henri Prevost, der von Budapest, un-

bekannt wohin, abgereist ist, auf, sein Domizil binnen acht Tagen bekanntzugeben, widrigenfalls er seine Kurrtirung veranlassen werde.

Budapest, 27. Februar. (Erbhleicherei.)

(Das Urtheil.) Heute Vormittags wurde im Prozeß Berde, beziehungsweise in dem mit diesem in Zusammenhang gestandenen Straffaktum das Urtheil publizirt. Der Gerichtshof fand den Angeklagten Baron Emil Barföczy des Verbrechens der zum Nachtheil Nathan Roheim's begangenen Urkundenfälschung für schuldig und verurtheilte ihn zu acht Monaten Kerker. Der Angeklagte Dr. Arpad Tröbök wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt und Baron Barföczy appellirten.

(Krida.) Der im Harijchbazar etablirt gewesene Korbwaarenhändler Jakob Fuchs gerieth vor zwei Jahren mit Passiven in der Höhe von 17,000 fl. in Konturs. Seine Aktiven betrugen im Ganzen 1000 fl. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er keine Geschäftsbücher führte und keine Bilanz anfertigte, daß er es unterließ, seine Firma zu protokolliren und auch damals noch Schulden machte, als er von seiner Zahlungsunfähigkeit bereits Kenntniß hatte. Der Kridatar wurde heute von einem Erkenntnisssenat des Budapest königl. Gerichtshofes (Vorsitzender Ernst Tóth) unter Berücksichtigung der vom Vertheidiger Dr. Arthur Schönlöd geltend gemachten Milderungsgründe zu zweimonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt.

(Zur Affaire Grapet.) Noch immer melden sich beim Untersuchungsrichter Salay und beim Kurator Dr. Wilhelm Wolf Personen, die durch Grapet empfindlich geschädigt wurden. Die im Geschäftslokale und in der Wohnung Grapet's vorgenommene Inventarnahme hatte ein klägliches Resultat. Es wurden bloß einige Lefe und ein lächerlich geringer Baarbetrag vorgefunden.

Szatmár, 27. Februar. (Ein Todesurtheil.) Der wegen mehrfachen Raubmordes zum Tode verurtheilte Paul Franz wird in den nächsten Tagen hingerichtet. Die Prozeßakten sind bereits von der königl. Kurie herabgelangt. Der Gnabensinat hat die Begnadigung des Raubmörders nicht bewilligt.

Ezegebin, 27. Februar. (Mord.) (Privat-Telegramm.) Der hiesige Gerichtshof hat über die Mörder des Kisteleker Seifenhändlers Faragó das Urtheil gefällt. Marie Drob wurde zum Tode durch den Strang, Julie und Marie Balázs zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, Theresie Balázs zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Offener Sprechsaal.\*  
Ungarische  
Bank für Industrie und Handel  
Aktiengesellschaft.  
Unsere neuartigen Kassenscheine in Checkform tragen 4% Zinsen (steuerfrei) p. a.; empfehlen sich als eine neue Art von Spareinlagenbüchern; bieten in mancherlei Richtung Vortheile gegenüber den bisherigen Einlagenbüchern und den Kassenscheinen alten Systems.  
Die Zahl jener Institute und Firmen, welche sich bereit erklärten, die Kapitalcoupons dieser Kassenscheine von ihren eigenen bekannten Klienten an Zahlungsstatt anzunehmen, beträgt bereits jetzt 1000; das diesbezügliche Verzeichniß ist bei unserer Hauptkasse, sowie bei unseren Filialen erhältlich.  
Ausserdem nehmen wir Einlagen an zu 4% auf Spareinlagenbücheln, gegen Kassenscheine alten Systems und in laufender Rechnung (Check-Konto).  
Unsere Wechselstube übernimmt Aufträge zum Kauf und Verkauf von Worthpapieren und ertheilt Aufklärungen in allen auf das Bankgeschäft bezüglichen Fragen.  
Zur Kapitalanlage empfehlen wir:  
die 4 1/2% igen steuerfreien Pfandbriefe u. Kommunal-Obligationen der Central-Hypotheken-Bank ungar. Sparkassen zum Tageskurse.  
Filialen: V.—VI., Pod- Ungar. Bank für Industrie u. Handel A.-S. maniczky 2.VI.—VII., Theresienring 2. V., Palatingasse Nr. 4.

Flora Robicek,  
Emil Kassirer,  
Verlobte.  
Wien. Budapest.

MATTONY'S  
GIESSHÜBLER  
rektor  
einkäufer  
SAUERBROUN

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**A magyar takarékpénztár központi jelzalogbankja mint részvénytársaság részvényeinek 2. sz. szelvényei**  
 1. évi márczius hó 1-től kezdve  
**25 frttal váltatnak be**  
 a magyar ipar- és kereskedelmi-bank pénztárára. **Az igazgatóság.**

**Ziehung morgen!**  
 1864er Promessen á. n. 5 bei **Josef Beifeld, Budapest, Karlsring Nr. 1.**

**DANKSAGUNG.**  
 Für die vielen Beweise von Beileid, sowie für die große Theilnahme an dem Leidenbegängnisse meines seligen unvergesslichen Gatten, weil  
**Thomas Mandl,**  
 bürgerlicher Gastwirth,  
 spreche ich hiermit in meinem Namen, sowie im Namen meiner Kinder und der ganzen trauernden Familie meinen tiefgefühlten Dank aus.  
**Wwe. Maria Mandl, geb. Kepl.**

**Ungarische Bank für Industrie und Handel**  
 Aktiengesellschaft.  
 Der Coupon Nr. 4 unserer Aktien wird vom 1. März l. J. ab in **Budapest** bei unserer Hauptkassa **V., Nador-utca 4.** bei unserer Filiale des V. Bezirkes **Podmaniczkygasse 2,** bei der Filiale des VI. Bezirkes **Tberesienring 2; in Wien:** beim **Wiener Bankverein** und dessen Depositenkassen und Filialen mit  
**7 Gulden ö. W.**  
 eingelöst.  
**Ungarische Bank für Industrie und Handel Aktiengesellschaft.**

**Jede Hausfrau** kann ihren Bedarf in allen erdlichen hausw. u. lein. weis. u. bunt. Waaren auch in den kleinst. Quantität. mit voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von **Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft, Landstron, Böhm. Reich. Illustr. Katalog gratis und franko.** Der. wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bei empfohlen: **Gatfarbige woll. und lein. Kleider u. Schürzenstoffe, sowie Haus-, Leib-, Tisch- und Bettwäsche. Monogram-Stickerien, Strick-, Stickmaterialien etc.**

**Die Direktion der Ungarischen Gas- und Licht-Aktien-Gesellschaft** übergibt von heute ab zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums dem Herrn **WILHELM KRAUSZ,** Vertreter der Gas- und Elektr.-Anstalt **Karl Oswald & Co., Andrassystrasse Nr. 14,** den Vertrieß ihres Fabrik-Erzeugnisses. Preise dieselben wie in unserer eigenen Niederlage Goldene Handgasse.  
**Die Direktion der Ungarischen Gas- und Licht-Aktien-Gesellschaft.**

**HOLZWARTH GYÖRGY**  
 szüledatulajdonosnak.  
 ez évi február hó 27 én reggeli 8 óraker, életének 52-ik, holdig házassága 28-ik évében, hosszas betegség folytán bekövetkezett gyászos elhunytát.  
 A holdogulniak hátt tetemei folyó évi márczius hó 1-én d lután 1/4 óraker fognak a grász-házban: **V. ker., nádor-utca 22. szám alatt,** a róm. kath. egyház szerartása sz rint ünnepeiyesen beszenteltetni és a kerepesi ut melletti temetőben örök nyugalomra betetni.  
 Az engesztelő szent miseáldozat az elhunytak lekiüdvévert márczius hó 2-án délelött 10 óraker fog a lipótvárosi plébániatemplomban a Mindenhatóknak bemutatattat.  
 Budapest, 1895. február hó 27-én.  
**Aldás és béke poraira!**  
**Holzwarth György** szüli **Mayer Anna** neje **Holzwarth Lajos, Holzwarth Károly** fia. Özv. **Mayer Frigyesné** szüli. **Hirschmann Anna** anyós. **Csalányi Károly, Kurdin József** sógorai. **Csalányi Károlyné** szüli **Mayer Matild, Kurdin Józsefné** zületett **Mayer Róza** sógori. **Holzwarth Ferencz** unokabécsese és ládjaival.

**Ein Acquisiteur**  
 wird für ein feineres Herrenschneider-Geschäft gesucht. Offerte unter „M.“ an die Hauptpost restante. 68910

**Entfettungs-Pillen,**  
 verordnet von **Dr. Schindler Barnay,** kaiserl. Rath, ehemaliger Oberarzt der Kronprinz-Rudolf-Stiftung und Badearzt in **Marienbad.**  
 Erhältlich in jeder großen Apotheke. Hauptdepot: Apotheke des **Josef v. Zórfi, Budapest, Königsgasse 12.**  
 Behördlich bewilligter 64261

**Ausverkauf.**  
 Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine  
**JUWELEN, GOLD-, SILBERWAAREN und UHREN**  
 zum Selbstkostenpreis aus.  
**Ellinger Albert, Furdó-utca 1.**  
 Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich.

**Telegramme.**  
**Kaiser Wilhelm in Wien.**  
 Wien, 27. Februar. Dem heutigen Diner bei Sr. Majestät im Marmorfaale der Hofburg wohnten bei: Kaiser Wilhelm sammt Gefolge, Prinz Arnulph von Baiern sammt Gefolge, die Erzherzoge Franz Salvator und Joseph August, der spanische Marschall Martinez Campos, der spanische Ministerpräsident Graf Arcentales, der deutsche Botschafter mit den Herren der Botschaft.

Kaiser Wilhelm blieb von Mittags bis halb 1 Uhr bei dem Botschafter Grafen Guleburg als Gast, fuhr sodann beim Palais des Obersthofmeisters Prinzen Hohenlohe im Ungarn vor, wo er seine Karte abgab, auch bei der Gräfin Haffeld, sowie im Kriegsministerium gab der deutsche Kaiser seine Karte ab. Um 8 Uhr Abends reiste Kaiser Wilhelm mittels Hofseparatzuges nach Berlin ab. Im Bahnhof fanden sich zum Abschied ein: Botschafter Graf Guleburg mit Gemahlin, sowie die übrigen Herren der Botschaft, der deutsche Generalkonsul in Budapest Prinz Ratibor.

Fünf Minuten vor der Abfahrt des Zuges trafen Sr. Majestät mit dem Kaiser Wilhelm im Bahnhof ein und wurden von dem zahlreichen vor dem Bahnhof angesammelten Publikum ehrerbietig begrüßt. Der deutsche Kaiser, welcher die Uniform seines österreichisch-ungarischen Regiments trug, reichte dem Botschafter die Hand. Hierauf umarmten und küßten die beiden Monarchen einander derzweimal. Dann bestieg Kaiser Wilhelm den Zug und verblieb beim offenen Waggonfenster, indem er den militärischen Gruß Sr. Majestät, welcher preußische Uniform trug, erwiderte, bis der Zug die Halle verließ.

**Aus dem Reichsrathe.**  
 Wien, 27. Februar. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Auf der Tagesordnung steht die Spezialdebatte über das Strafgeseß (Verbrechen und Vergehen bezüglich der Wahl und der Wirksamkeit öffentlicher Vertretungskörper).  
 Bacac bemängelt, daß immer ein ganzes Hauptstück auf einmal verhandelt werde, obwohl es sich um die wichtigsten Dinge handle. Redner wirrt der liberalen Partei vor, daß sie die reaktionäre Partei des Hauses sei. Die Annahme des 4. und 5. Hauptstückes würde der Presse — vornehmlich aber der oppositionellen Presse — einen Knobel aufsetzen, gegen welchen die heutige Praxis ein Kinderpiel sei. Redner verlangt schließlich, daß für die in Rede stehenden Delikte, da sie meist politischer Natur seien, nur ausnahmsweise auf Zuchthaus erkannt werde. Bacac beantragt die Rückverweisung an den Ausschuß.  
 Slama wünscht, daß die Strafe für die in Rede stehenden Delikte Gefängniß und nicht Zuchthaus sei, polemisiert gegen die jüngste Rede des Justizministers und befürwortet den Antrag Bacac.  
 Scheicher meint, jene, welche die Knobel-Paragrapen schaffen, werden dies einft bereuen. Die Bestimmungen des 4. Hauptstückes seien unklar. Bei §. 109 beantragt Redner die Straßlosigkeit des Bestohlenen (bei Wahlbestechungen), wenn derselbe die Bestechung rechtzeitig selbst der Behörde angezeigt habe.  
 Burghart beantragt die Streichung dieses Hauptstückes.  
 Justizminister Graf Schönborn weist die gegen ihn gerichteten Angriffe der Abgeordneten Bacac und Slama zurück und polemisiert gegen die Ausführungen der Abgeordneten Scheicher und Burghart.  
 Die Dringlichkeit des Antrages Bacac wird mit 106 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Finanzminister Dr. v. Piener beantwortet die Interpellation des Abgeordneten Dr. Steinwender wegen der kürzlichen Begebung der letzten Rate der Goldrente mit dem Hinweis darauf, daß der Typus 4 Prozent deshalb gewählt wurde, weil die gesetzliche Ermächtigung so lautet und die Einhebung einer neuen Ermächtigung zeitraubend wäre, wodurch der wärtige, der Placirung günstige Zeitpunkt verabsäumt worden wäre. Ein niedriger verzinsliches Papier wäre nur beträchtlich über Paris zu begeben gewesen, während die Kapitalverschuldung in Gold zugenommen hätte. Der Uebergang zu einem niederen Zinsfuße hänge von mehrfachen Ermäßigungen ab. Der gewählte Typus von 4 Prozent präjudiziere keinesfalls, die Benützung eines Bank-Konjunktions sei aus dem Zwecke und der Natur des Anlehens erklärlich, welches ausschließlich im Auslande zu geben war.  
 Nächste Sitzung Freitag.

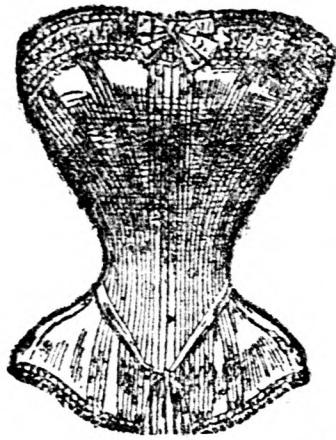
**Kardinal Schönborn in Rom.**  
 Rom, 27. Februar. Kardinal Schönborn wird wahrscheinlich einen Monat hier bleiben, da er auch wichtige auf Böhmen, insbesondere auf die junge geistliche Bewegung bezughabende Angelegenheiten zu ordnen hat. Im Staatssekretariat versichert man, daß der Kardinal das bekannte Memorandum nicht vorgelegt hat und keines vorzulegen gedenkt. Ueber die christlich-soziale Bewegung liegen dem Sekretariat aber jedenfalls mehrere amtliche Noten und Berichte der Bischöfe von Wien, Linz, Prag und außerdem das von der Leitung der christlich-sozialen Partei ausgearbeitete, in der Versicherung gipfelnde Memorandum vor, daß die Partei einzig und allein die sozialen Ideen des heiligen Vaters zu verwirklichen bestrebt ist. Ferner ist der Staatssekretär im Besitze einer Reihe von Briefen des Antonius Monsignore Agliardi, in welchen der Fall Dekert ausführlich dargelegt und die Ansicht ausgesprochen wird, daß bei der kleinnüthigen Haltung des Episkopats diese Bewegung in nicht ferner Zeit die Lage in Oesterreich beherrschen werde. Allerdings ist diese Ansicht darin nicht im Tone ernster Beunruhigung ausgesprochen.  
 Material zur Beurtheilung der Bewegung steht also der Kurie in Hülle und Fülle zur Verfügung. Wie maßgebendenorts versichert wird, wäre der Papst auch geneigt, die Gläubigen in Oesterreich in allen ethischen Fragen zur strikten Obedienz und Unterordnung aufzufordern und jede gehässige, maßlose Bethätigung ihrer politischen Ideen als unstatthaft zu bezeichnen. Der Staatssekretär schilderte jedoch dem heiligen Vater das Walten der Christlich-Sozialen in so sympathischen Farben, daß sein erster Vortrag wieder zu verfließen beginnt. (N. Fr. Pr.)

**Die Umsturzvorlage.**  
 Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Umsturzkommission hatte heute eine interessante Debatte über den kirikaln Antrag auf strafrechtlichen Schutz des Daseins Gottes und der Unsterblichkeit der Seele, sowie des religiösen Charakters der Ehe und Familie. (Der Antrag des Centrums zu §. 130 der Umsturzvorlage lautet: „Mit Geldstrafen bis zu 600 Mark oder Gefängniß bis zu zwei Jahren wird bestraft, wer öffentlich oder vor Mehreren oder durch eine Druckschrift oder ein Bild den Glauben an das Dasein Gottes oder an die Unsterblichkeit der Seele oder den religiösen oder sittlichen Charakter der Ehe oder der Familie angreift.“) Selbst der konservative Abgeordnete Graf Roosenbonte, daß ein solcher Schutz nicht Gegenstand der Umsturzvorlage sein könne.  
 Der Antragsteller begründete seinen Antrag damit, daß nur auf diese Weise der Kampf für die Religion geführt werden könne. Beschimpfende Aeußerungen könne die Religion vertragen, aber gefährlich könne die unter Berufung auf die Wissenschaft erfolgten Angriffe gegen die Grundlagen der Religion und das Wirken moderner Schriftsteller, namentlich Bodenstedt's und Paul Heyse's werden. Diese Literatur vergifte die Volksseele und erfülle sie mit Zweifel an das Dasein Gottes. Diese Literatur sei die allergefährlichste und müsse unterjagt werden, wenn man wieder eine Erziehung auf christlicher Grundlage bekommen wolle. Das, was sich Wissenschaft nenne, sei vom verderblichsten Einfluß auf die akademische Jugend. Es handle sich um den Schutz des Glaubens, den der menschliche Geist nicht schaffen könne. Früher sei der Glaube das Privilegium der Gebildeten gewesen, jetzt dringe derselbe auch in die unteren Volksschichten. Man müsse dieser Tendenz entgegenreten, namentlich indem man den Unglauben aus der Lektüre der Universität und in der Literatur ausmerzt.  
 Der freisinnige Abgeordnete Barth ist vernichtende Kritik an dem Centrumsantrag. Das Centrum handle allerdings konsequent, wenn es ganze Gruppen

Donnerstag  
 erjenigen  
 en religiöse  
 aber dann  
 ausgeschloffe  
 stens dem a  
 werden. De  
 griff a  
 ten. Sollte  
 das Volk ni  
 gabe so l  
 Der Gottes  
 rechtlichen  
 größten G  
 Noch  
 sei eine 11 n  
 etwas vom  
 sie nicht dur  
 dies aber ni  
 ihrem Schut  
 turmenschei  
 die Frage u  
 leit der See  
 sel sei der  
 bleiben. Und  
 heuerliche  
 wegen unmo  
 beachten, w  
 den beichimp  
 eine Abhurbi  
 der Ehe ma  
 der Ehe den  
 lediglich zur  
 erachtet.  
 Auch  
 mit größter  
 auf. Bemerk  
 ebenfalls der  
 erklärte. Die  
 barung auf  
 müsse ebense  
 Neben  
 ven Antrag,  
 Schus de  
 Judenth  
 der Borl  
 Die S  
 Vert  
 des Reichste  
 kurzer Bes  
 (Haff-Loth  
 Auer und  
 des Dikt  
 Lothrin  
 träge stin  
 die Soziald  
 teien und d  
 In fo  
 betreffend  
 nisse d  
 Mollen  
 einverstunde  
 Schutgeseg  
 Hera b f  
 Bahrl  
 Arbeitszeit  
 Arbeitgeber  
 H u e v e d  
 christlich-sozi  
 Schall  
 Volkensbuhr  
 „Die Frau“  
 vorgekomme  
 ten K er r  
 Dieer Kern  
 Redner wir  
 unterbrochen  
 immer ein  
 traten übe  
 (Särm bei d  
 Präfid  
 zeugung aus  
 auf die  
 tag mit  
 Scha  
 Antrag H  
 in der gew  
 M ö l  
 lezung der  
 international  
 Nach r  
 M o l l e n  
 Lepteren a n  
 Es fol  
 geordneten  
 man n g e  
 S u b e n .  
 S a t o  
 Hammerstein,  
 Lebenden aus



**Schlanke schöne Figur** verleiht nur ein gutes, nicht fabrikmässig erzeugtes **Mieder.**  
**„Miederhaus“** **IGN. KLEIN, Wien,**



**VI., Mariahilferstrasse Nr. 39.**  
 Filiale: I., Stephansplatz (Thonethaus). Gegr. 1875.  
 Grösstes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier.

**Denkbar grösste Auswahl**  
 in allen Gattungen Damen- u. Mädchenmieder Geradehalter,  
**Maass übers Kleid erbeten.**  
 Taille, Umfang von Brust und Rücken, Hüftenweite,  
 Höhe unterm Arm, vordere Planchette-Länge.

**„Wiener Form“** „Sappho“-Busenhalter  
 Unentbehrlich für jede Dame als Ersatz fürs Mieder im Hause und bei der Arbeit ... á fl. 3.50, 5.— und 6.—  
**Schlussweite übers Kleid genügt.**  
 Annahme von Mieder zum **Putzen und Reparieren.**  
 Versandt nur gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Reichhaltig illustr. Preisbuch gratis u. franko.

Die „Oberungarische Berg- und Hüttenwerks-Aktien-Gesellschaft“  
 wird am **9. März 1895, Nachmittags 4 Uhr**, ihre

**V. ordentliche Generalversammlung**

in ihren Centralbureau-Localitäten **V., Franz Deákplatz 1**, abhalten, zu welcher die p. t. Herren Aktionäre höflichst eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

1. Vorlage der Rechnungsabchlüsse pro 1894, nebst Berichtes der Direktion.
  2. Bericht des Aufsichtsrathes.
  3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes pro 1894.
  4. Beschlussfassung über das an die Direktion und den Aufsichtsrath zu ertheilende Absolutorium.
  5. Wahl von drei ordentlichen und ein Ersatzmitglied des Aufsichtsrathes und Bestimmung des Honorars der ordentlichen Mitglieder des Aufsichtsrathes pro 1895. Jene p. t. Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung selbst oder durch ihre Bevollmächtigten theilzunehmen wünschen, werden ersucht, die Aktien mit den noch nicht fälligen Coupons in **Budapest** bei der Kasse der Gesellschaft oder bei der **Bester ungarischen Kommerzialbank** in **Wien** bei der k. k. priv. österreichischen Länderbank spätestens bis **6. März** zu deponiren.
- Jede Aktie hat in der Generalversammlung ein **Stimmrecht**.  
 Von den deponirten Aktien werden Befähigungen und den Teilnehmern an der Generalversammlung Legitimationscheine ausgestellt.  
 Die von dem Aufsichtsrathe überprüfte Bilanz, sowie der Bericht des Aufsichtsrathes an die Generalversammlung können vom **1. März 1895** im Bureau der Gesellschaft besichtigt werden.  
**Budapest, 25. Februar 1895.** Für die Direktion:  
**Dr. Peter von Matuska, Präsident.**  
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

**BAROS GÁBOR,**  
**Budapest, VII., Tabakg. 1,**  
 zu den „3 blauen Kugeln“.

Die billigste und solideste Einkaufsquelle für **Regalienpäcker, Liqueur- und Branntweinerzeuger.**  
 Mit ersten Preisen ausgezeichnete äth. Oele, Essenzen, **Kompositionen** in bester Qualität zu billigen Preisen, nach der neuesten Methode fabrizirt, sind nur bei mir erhältlich.

**Rum, Cognac, Elbowik, Treber, Lagerbranntwein** und alle Sorten **Liqueure** erzeugt man auf kaltem Weg, ohne Apparate, mit meinen bestbekanntesten Essenzen und äth. Oelen.

**Preiscurante und Manipulationsbücher gratis und franko.** Empfehle ferner sämtliche Artikel für Weinverfälschung u. Weinverbesserung so auch alle Mittel gegen **Weinkrankheiten, Weinfäule, Entfäuerungspulver, Hausenblase, echten importirten Jamaika Rum, französi. und ungar. Cognac** russischen und chinesischen Thee in vorzüglichster Qualität billigst berechnen. **Kellerreinigen und Wirthschaftsartikel, Korke, Metall-Kapseln und Waschwämme** in reichster Auswahl. Langjährige Thätigkeit auf diesem Gebiete versetzt mich in die Lage, nur das Beste zu bieten, und genügt zur Ueberzeugung die kleinste Probebestellung.  
 Größere Aufträge werden auch gegen günstige Zahlungsmodalitäten ausgeführt.

**Echte Brünner Stoffe**

für Frühjahr und Sommer 1895.  
 Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 4.80 aus guter lang, kompletten Herren- (echter) Anzug (Rock, Hose und Schaf-) (Silk) gebend, kostet nur fl. 9.— aus feinsten (wolle.) fl. 10.50 aushochfeinsten.  
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— sowie Leberzieherstoffe, Touristenlöden, schwarze Periwinkle und Dorsing, Staatsbeamtenstoffe, feinste Baumgarne etc. verleiht an Fabrikspreisen die als recht und sehr bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

**Siegel-Imhof in Brünn.**

Wasser gratis u. franko. Mädelgetreue Lieferung garantiert.  
 Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass ein Stoff bei direktem Bezug bedeutend billiger stellen, als die von den Händlern zu erhaltenden. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn verleiht zum vollen Nutzen der wirklichen Fabrik-Preise ohne Aufschlag des die Brünner-Fabrik seit jahrelanger Schwindelthätigkeit „Schneller-Abartes“.



Wegen mangelhaftem Nachschub über Haare über Abres Parre, eventuell wegen gänzlichem Mangel der Haare, bis Sie mit Dr. Felix Gaird's & Schwärzer

**Haar-Elixir**

keinen Versuch gemacht haben. Dieses leistet sofort das Ausfallen der Haare und besetzt die Haarwurzeln derartig, dass an Stelle der ausgefallenen Haare nach kurzem Gebrauche unbedingt neue Haare wachsen.  
 Durch seine nährende Kraft befreit es sofort das Geraue des Haares und verleiht dem Haarwuchs eine natürliche, jugendliche Farbe und Glanz.  
 Es befördert haarend schnell

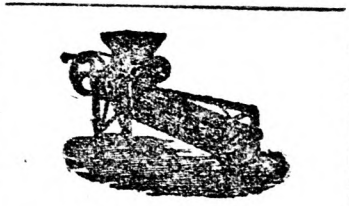
**Bartwuchs,**

so dass selbst 14-jährige Jünglinge in kurzer Zeit einen vollen, schönen Bart und Schürbart erhalten können. Diese Thatsache wird durch zahlende Anerkennungs-schreiben bezeugt. Erfolg wird mit Gewissheit des Geldes garantiert.

Preis: 1 fl. Siegel fl. 1.20  
 1 gr. Siegel fl. 2.—  
 G. hältlich in Budapest: bei Apotheker Josef v. Török, Königsgasse 12; Ferd. Kersch, Kossuth Lajos-utca 9. Zu A. aufzugeben bei Friedrich Barzer, Hauptplatz. Bestellungen aus der Provinz werden ebenfalls angenommen. Für die Provinz jährlich portofrei per Siegel 2 fr. mehr.

**Schönheit des Antlitzes**  
 wird am sichersten erreicht und gepflegt durch  
**Leichner's**  
**Fettpuder**  
 und  
**Leichner's Hermelin-Puder.**  
 Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen raube oder staubige Luft und geben ihr ein jugendschönes, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik, **Berlin, Schützenstrasse Nr. 31**, und in allen Parfümerien.  
 Man hüte sich vor Nachahmungen.  
**L. Leichner,** Parf.-Chemiker, Liefer. der kgl. Hoftheater.

**Honig-Bonbons**  
 gegen Husten, Heiserkeit etc.  
 Depot:  
**Friedrich Detsinyi,**  
 Droguist,  
 „zum schwarzen Hund“,  
**BUDAPEST,**  
 V., Waltzner-Boulevard 10.



**Vorzügliche**  
**Trieurs**  
 zur Gewinnung eines **unkrautfreien, grosskörnigen Saatgetreides**  
 liefern billigst

**Umrath & Co.,**  
**Budapest,**  
 Waltznerboulevard Nr. 60,  
 Filiale der Maschinenfabrik in Prag-Subna.  
 Illustrierte Preiscurante gratis und franko.  
 Niederlagen: Brünn, Budapest, Lemberg.



**Tischweine** bezogen in Fässern von 30 Litern aufwärts liefert ad Bahn  
**RUDOLF SAGER, Fiume.**  
 Capri, weiß, alt, pr. Liter 24 fr.  
 Citta, weiß, 18 Gradig per Liter 24 fr.  
 Marsala, goldb., alt, pr. Liter 24 fr.  
 Port, schwarz, kräftig per Liter 18 fr.  
 Lacrimae Christi, oth., süß 35 fr.  
 Bobocoma, Schiller la  
 per Liter 22 fr.  
 Refoscato b. Stria, Blauweiss  
 per Liter 26 fr.  
 Siffa, weiß, per Liter 12 fr.  
 Siffa, balsam., roth, per Liter 12 fr.  
 Mustercollection bis 5 Kilo kostet 1 fl.

**Vertretung**  
 eines Großhandlungshauses mit Cinnamom und Cacao, event. mit Angor- und Salspater. Wein, Pfeffer etc. Garantie kann geleistet werden. Aufträge unter Chiffre „R. S. 866“ an Rudolf Moise, Prag. 6816

**Als vorzüglich empfohlen**  
**Quamero**  
 BRANDY  
**TAKÁCS LAJOS**  
**BUDAPEST,**  
 IV., Kossuth Lajos-utca.

**Das Platzen der Gascylinder**  
 ist durch meinen patentirt nuzerbrechlichen **Cylinder** beseitigt. Derselbe ist bis heute der beste **Glühkörper-Schüter** und der vorzüglichste Cylinder. Meine Cylinder werden aus matten und kristallklaren Glasplaten aus 14 Theilen erzeugt, daher unzerbrechlich. Prospekte gratis und franko. Preis per Stück 70 fr., 12 Stück fl. 7.20.  
**Anton Herrling,**  
 Váci körút 31.  
 Ausländische Vertreter gesucht.

**Arom. Med.**  
**Dorsch-Leberthran**  
 von Apoth. **Emil Budai.**  
 Dieses Oel ist von seinem ursprünglichen schlechten Geruch und Geschmack vollkommen befreit und findet besonders bei Kindern als vorzüglicher Nahrungsmittel eine all gemeine Anwendung.  
 Eine Original-Flasche kostet 1 fl.  
 Zu haben einzig allein in der **STADTAPOTHEKE, Budapest, Stadthausplatz**

**GRIES bei BOZEN,**  
 mit bester klimatischer Kurort im deutschen Südtirol. Saison vom 1. September bis 1. Juni. — Prospekte durch die Kurverwaltung. 65560

**!! Unübertrefflich !!**  
**J. L. Müller's**  
**Fichtennadel-Parfum**  
 von den hervorragendsten Aestheten gebraucht und empfohlen, desinfectirt und reinigt die Luft, befreit die Athmungsorgane, daher unentbehrlich bei Kindern, Kranken oder anderen Wohnabtheilungen. Das **J. L. Müller'sche Fichtennadel-Parfum** ist zum Badegebrauch von ausgezeichneter Wirkung auf die Nerven und Haut, es erfrischt und belebt und ist als Mischung zum Waschwasser täglich zu gebrauchen.  
 Mein Fichtennadel-Parfum erweist sich in Folge des feinen Geruches und der wohlthätigen Wirkung einer großen Beliebtheit, ist ausgezeichnet zur Desodorisirung der Zimmer und gleichzeitig ein beliebter Parfüm-Parfum.  
 Preis einer Flasche 60 fr., fl. 1, fl. 1.80, fl. 3, fl. 5.50, hiezu gehöriger Versandt 30 fr.  
 Allein zu haben bei:  
**J. L. Müller, Parfümerie- und Toilettefabrik-Fabrik**  
 Budapest, Kronprinzgasse 2, Fabrik: Kollnerberggasse 36.

Unf  
 gewonnen  
 eine beru  
 Formen d  
 das Gesch  
 bestimmt  
 wirkt, um  
 anubahne  
 allmählig  
 der enorm  
 zusammen  
 so weit  
 Da war  
 liner D  
 Berlin  
 sich nach  
 übertrag.  
 Finanzm  
 befreiten  
 den Alp.  
 die österr  
 gänge der  
 an die Ko  
 ungarische  
 sah hierin  
 doch nicht  
 thätlich  
 Wiener B  
 so ziemlic  
 hatte, den  
 Ende ge  
 Symptom  
 Valuten,  
 gesunkenen  
 auf unjere  
 Zu  
 gefellte sic  
 auch die  
 erhöhten.  
 hiesigen R  
 in Folge  
 wieder in  
 Zwangsve  
 schienen.  
 beendigt  
 Entgegen  
 bringen i  
 der Finan  
 Rentremi  
 gekommen  
 Dedungen  
 muthigend  
 sich gelte  
 widerstand  
 Liquidatio  
 dationskur  
 dasselbe a  
 an dessen  
 füllen ver  
 Agenten h  
 gethan, u  
 die etwaig  
 heiten geb  
 Dieser lob  
 zuführen  
 venzen zur  
 Anstreng  
 tungen na  
 Involvenz  
 ergeben, so  
 Ganzen ne  
 zu verzeich  
 sichern, wi  
 beruhigend  
 dem Ultim  
 tag fällt, m  
 langen we  
 gelehene G  
 den, daß d  
 laufen dür  
 angebroch  
 den der le  
 Wie  
 benz im W  
 wollen wir  
 Gleich zu  
 b ö r j e  
 Auffassung  
 sei. Gleich  
 verdampft  
 Wahlstatt  
 Crefutione  
 sofort zur  
 wonnen, g  
 einen Bier  
 niveau sich  
 r e i d i j  
 bis 394.50,  
 fallend ma  
 auch e l e  
 lehr matt

Der Kapitalist. Die Lage der Börse.

— 27. Februar.

Unser Effektenmarkt hat wieder die Fassung gewonnen. An Stelle der nervösen Aufregung hat eine beruhigtere Stimmung Platzgegriffen und die Formen des Verkehrs lassen deutlich erkennen, dass das Geschäft nunmehr durch nüchterne Erwägungen bestimmt wird. Es haben mehrere Momente mitgewirkt, um eine Wiederkehr des Vertrauens allmählich anzubahnen. Neuzugänge Impulse sowohl als auch die allmählich zum Durchbruch gelangte Ueberzeugung von der enormen Widerstandskraft unseres Platzes wirkten zusammen, um den verhängnisvollen Fatalismus, der so weit um sich gegriffen hatte, einzudämmen. Da war vorerst die glänzende Bilanz der Berliner Diskonto-Gesellschaft, welche anregend in Berlin wirkte, woher die günstigere Stimmung sich nach Wien und mittelbar auch hieher übertrug. Die beruhigenden Erklärungen des Finanzministers Plener bezüglich der Zuckerkrise befreiten die Spekulation ebenfalls von einem drückenden Alp. Nimmend wirkte auch der Umstand, dass die österreichische Bodenkredit-Anstalt trotz der Vorgänge der letzten Tage schon in allerhöchster Zeit an die Konversion der Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatsbahn zu schreiten gedachte. Man sah hierin ein Zeichen, daß die harte Finanznot denn doch nicht die Lage gar zu pessimistisch aufzufassen, und schließlich ergab auch der heutige Verkehr an der Wiener Börse, daß der Sturm von gestern bereits so ziemlich Alles, was faul gewesen, abgeschüttelt hatte, denn die Zwangsverkäufe haben daselbst ein Ende genommen. Als ein untrüglich günstiges Symptom gestellte sich hierzu das weitere Sinken der Valuten, ein klarer Beweis, daß das Ausland die gestunkenen Notizen zur Ertheilung von Kaufordres auf unsere Effekten ausnützte.

Zu diesen von außen kommenden Impulsen gestellte sich eine Reihe von Wahrnehmungen, welche auch die Zuversicht in die Stärke des hiesigen Platzes erhöhten. Die Verkaufsaufträge der Provinz und der hiesigen Klientel der kleinen Wechsel hat aufgehört, in Folge dessen der Verkehr an der hiesigen Börse wieder in einem normalen Geleise sich bewegte und Zwangsverkäufe von der Tagesordnung abgesetzt erschienen. Die Prolongation wurde heute definitiv beendet und verlief ganz glatt, wobei das liberale Umgegenkommen der Banken stark in Anschlag zu bringen ist. Es wurde wahrgenommen, daß seitens der Finanzinstitute Interventionenkäufe erfolgen, und die Antemine erachtete demnach den Wendepunkt für gekommen, an dem sie gut daran thun werde, ihre Deckungen vorzunehmen. Es wirkte sehr ermutigend, daß von allen Seiten das Bestreben sich geltend macht, die eingeengten Dämme widerstandsfähiger zu machen. So ließ sich das Liquidationskomite bei der Festsetzung des Liquidationsfußes von Billigkeitsrückichten leiten, wenn daselbst auch die überschwänglichen Hoffnungen, die an dessen Liberalität geknüpft wurden, nicht zu erfüllen vermochte. Die großen und kapitalstärkenden Agenten haben sich zu einer Art Koalition zusammengelassen, um ihren schwächeren Kollegen, welche durch die etwaige Saumlässigkeit ihrer Klientel in Verlegenheiten gebracht werden könnten, hilfreich beizuhelfen. Dieser lobliche Entschluß dürfte umso leichter durchzuführen sein, als sich ja nach den bisherigen Insolvenzen zur Evidenz ergibt, daß Alles die möglichen Anstrengungen macht, um den erwachsenen Verpflichtungen nachzukommen. Heute hat sich nur eine kleine Insolvenz, die des wenig beschäftigten Agenten J. ergeben, so daß trotz der enormen Verluste bisher im Ganzen nur vier unbedeutende Zahlungseinstellungen zu verzeichnen sind. Wie Kenner der Verhältnisse vernachern, wird den Agenten von Seite ihrer Klientel die beruhigendste Versicherung erteilt, daß sie noch vor dem Ultimo-Zahltag, der auf den kommenden Montag fällt, in den vollen Besitz der Differenzen gelangen werden. So ist denn, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die Hoffnung vorhanden, daß dieser schwierige Tag ebenfalls glatt verlaufen dürfte, so daß dann die Zeit der Sammlung angebrochen erschiene, in welcher die schweren Wunden der letzten Tage allmählich vernarben könnten.

Wie sich diese allmähliche Umwandlung der Tendenz im Verlaufe des heutigen Verkehrs vollzog, wollen wir im Nachstehenden zu skizzieren versuchen. Gleich zu Beginn des Geschäftes an der Börse ergab sich zur Evidenz, daß eine günstigere Auffassung der Situation zum Durchbruch gelangt sei. Gleichsam als wenn nach einer Schlacht der Pulverdampf sich verzieht und nur wenige Leichen die Wälder bedecken, wirkte es beruhigend, daß die Spekulationen beendet erschienen. Die Kontremine war sofort zur Hand und da dieselbe große Summen gewonnen, zeigte sie bei ihren Deckungen nicht um einen Viertel oder halben Gulden, worauf das Kursniveau sich allmählich zu heben begann. Oesterreichische Kredit bewegten sich zwischen 392 bis 394,50, ungarische Kredit blieben auf fallend matt und oszillierten zwischen 461 und 462, auch elektrische Staatsbahn sprachen sich sehr matt aus, hingegen zeigte sich in österrei-

chischen Staatsbahn besondere Kauflust und dieselben stiegen von 383 bis 388, Hypothekbank avancierten von 281 bis 283,50, Eskomptebank von 402 bis 404; auch für Lokalwerthe zeigte sich schon an der Vorbörse etwas Geld. Nach diesem schwachen Anlauf zur Besserung an der Vorbörse vollzog sich an der Mittagsbörse ein vollständiger Tendenzwechsel, dem eine rege Kauflust auf dem Fuße folgte. Die Kurse stiegen allmählich, aber konstant und auch der Lokalmarkt hatte eine entschiedene Besserung zu verzeichnen, welcher Umschwung auf die oben angeführten Gründe zurückzuführen war. Die erwähnte belanglose Insolvenz, welche zur Deklaration gelangte, machte keinen Eindruck. Die Kurse besserten sich im Laufe des Verkehrs wie folgt: es stiegen österreichische Kredit von 394 bis 395,50, ungarische Kredit von 461,50 bis 462,50, Eskomptebank von 392,50 bis 394,50, Hypothekbank von 283 bis 285,50, Staatsbahn von 387,75 bis 391, elektrische Staatsbahn von 277 bis 283, Lima von 265 bis 267, Kommerzbank von 1280 bis 1305, Drasche bis 690, Asphalt bis circa 300, Salgó bis 731, Schlichtsche bis 300, auch die beiden Waggonleihen waren fester und ebenso Straßenbahn, die wieder 700 notierten. — An der Nachbörse stellte sich ein sehr lebhaftes Geschäft ein und die meisten gangbaren Effekten erreichten einen Kurs, der im Vergleich zu dem gestrigen Tage einer Besserung von etwa zehn Gulden gleichkommt. Es soll nicht verhehlt werden, daß dies angesichts des heftigen Barozismus der letzten Zeit jedenfalls ein allzu rasches Tempo ist, welches den angebahnten Gesundungsprozess nur stören kann. Der Organismus unseres Marktes hat sich während der abgelaufenen Krankheit wohl als sehr stark erwiesen, es wäre jedoch gewagt, ihm jetzt schon solche Kraftleistungen zuzumuthen. Dieselben würden nur die Gefahr eines Rückfalles näherücken und was ein solcher zu bedeuten hätte, wird wohl jeder Einsichtige aus den herben Lehren der nächsten Vergangenheit zu deduzieren vermögen.

Budapest, 27. Februar.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Seit unserem letzten Bericht blieben die Kurse in New York fast unverändert. Bloß heute wurde eine Steigerung von einem Cent auf Abnahme der sichtbaren Vorräthe von circa 3 Millionen Bushels und auf gute Kauflust für englische Rechnung gemeldet. An den westeuropäischen Börsen blieb die Tendenz eher eine matte, bloß aus Frankreich werden höhere Kurse auf angeblich schlechte Ueberwinterung der Saaten gemeldet. Bei uns ist effektiver Weizen fortgesetzt gut offerirt, die Mühlen verhielten sich Anfangs reservirt, befundeten aber im späteren Verlauf gute Kauflust und zahlten mitunter 2 1/2 kr. höhere Preise. Roggen war matt, obwohl die Differenz anhaltend schwach sind. Von Gerste ist Futterwaare sehr fest und für Steinbrucher Rechnung gesucht, bessere und Prima-Waare vernachlässigt. In Mais mangelt prompte Waare; dieselbe wird bis 6 fl. 40 kr. ab Steinbruch bezahlt. Von Hafer sind die Zuzüge anhaltend knapp, weshalb die Preise wieder eine Besserung von 5 kr. erfuhren. Am Terminmarkt war ziemlich lebhaftes Geschäft; auf Realisirungen gingen Frühjahrssichten rapid zurück, um sich wieder um circa 5 kr. vom niedrigsten Stand zu erholen. Mais ist nach anfänglichem Niedergang wieder befestigt. Rohlreps war ebenfalls fester.

(Konkursöffnung.) Gegen die Fabrikfirma Heinrich B. & Co., Budapest, große Feldgasse Nr. 51. (Etablissement in Szeged) Konkurskommissar Richter Dr. Franz Köth, Raffineriewalter Karl Wamossy, Stellvertreter Arpad Honnay; Anmeldungstermin 2. April, Liquidationsverhandlung 2. Mai, Wahl des Konkurs-Ausschusses 4. Mai. (Danubius, ungarische Schiffbau- und Maschinenfabrik.) Die Direktion hat in ihrer heute gehaltenen Sitzung beschlossen, 70.000 fl. zur Bezahlung einer siebenprozentigen Dividende zu verwenden.

(Ungarische Asphalt-Aktiengesellschaft.) Die Direktion wird von dem Reingewinn per 216.029 fl. 21 kr. 160.000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 16 fl. gleich 16 Prozent verwenden. Der bisherige Geschäftsleiter Alexander S. & Co. wurde zum leitenden Direktor ernannt.

(Die erste ungarische Vorkenwick-Maschinenfabrik.) hielt heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Notiz Adler ihre ordentliche Generalversammlung. Nach dem Bericht der Direktion war der Verkehr im Steinbrucher Vorkenwickgeschäft bedeutend größer als im vorangegangenen Jahre; auch Serbien und Rumänien haben viel mehr Vorkenwick aufgetrieben als im Vorjahre, und so waren denn die Einnahmen fast das ganze Jahr hindurch best. Die Situation ist es zu danken, daß die Direktion auch diesmal eine günstige Bilanz vorlegen kann. Das Reinertrügen belief sich auf 105.463 fl. 48 kr. und mit Hinzurechnung des Gewinnvortrages vom Jahre 1893 auf 1.015.876 fl. 76 kr. Die Direktion beantragt, 32.000 fl. dem Reservefond zuzuwenden, 16.894 fl. 53 kr. als statutenmäßige Lantien auszuweisen, 5300 fl. dem Hilfsfond der Beamten zuzuführen, 50.000 fl. d. i. 20 fl. per Aktie als Dividende zu verteilen und

den Rest von 5994 fl. 20 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Diese Anträge wurden angenommen und die Direktion ermächtigt, ein entsprechendes Grundstück zu erwerben und die nöthigen Baulichkeiten je früher herstellen zu lassen. Schließlich wurden die zum Austritt bestimmten Aufsichtsräte Mathias Pfeiffer, Karl Laban und Dr. Theodor Felner wiedergewählt.

(Die ungarische allgemeine Sparkasse.) hielt heute unter Vorsitz Alexander S. & Co. ihre ordentliche Generalversammlung. Dem Direktionsbericht entnehmen wir, daß das Institut Wechsel im Betrage von 10.614.823 fl. eskomptirte und daß mit Schluß des Jahres Wechsel im Betrage von 2.317.422 fl. im Portefeuille verblieben. Im Lombard- und Depotgeschäft waren 499.959 fl. für Effekten und in der Besatztheilung 655.939 fl. investirt. Der Reingewinn beträgt 92.048 fl., wovon nach den diversen Abzügen und Dotierung des Reservefonds 71.660 fl. zur Verfügung bleiben, nachdem vorher für die Gründercertifikate 8884 fl. abgezogen wurden. Es wurde beschlossen, 88 kr. per Aktie auf die Gründercheine zu bezahlen und außerdem eine Dividende von 7 fl. = 7 Prozent zur Verteilung zu bringen. Es wurde der Direktion Dank votirt und in den Aufsichtsrath gewählt: Ludwig v. Kármán, Dr. Bela Gáner, Hugo Mandello und Ludwig Meller.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: R. Katharina Spiser, nichtprot. Handelsfirma in Fünfkirchen; Armin D. Haas, Kaufmann in Salgó-Tarján; Wilhelmine Vetter in Znam; Max Schwarzenfeld, Kaufmann in Miskolcz; Karl Wachtl in Brünn.

Berlin, 27. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 5proz. österreichische Papierrente —, 4 1/2proz. Silberrente 98,80, österr. Goldrente 103,40, 4proz. ungar. Goldrente 102,80, ungar. Investitions-Anleihe 104,30, österreichische Kreditaktien 240,75, Südbahnaktien 43,50, Karl Ludwigsbahn-Aktien 107,90, Raasdau-Deberberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 218,95, Wechsel per Wien 165,20, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission —, Italiener 88,60, Elbthalbahn-Aktien —, Tabakaktien 244 —, Alpine —, ungarische Kronenrente 97 —, Staatsbahn 161,10, neueste russische Anleihe 67 —. Sehr fest. — Auf die sehr günstige Aufnahme des Jahres-Abschlusses der Diskonto-Commandit-Gesellschaft, sowie auf die Erholung in Wien waren die meisten Verkehrsgebiete sehr gut angelegt, insbesondere Monatswerthe auf die gebesserte Lage des Rohlenmarktes; auch regte die sehr günstige Januar-Statistik über den deutlichen auswärtigen Handel an. Fondsmarkt belebt, besonders österreichische Baukauf- und Italiener auf die Besserung des Wechselkurses. Mexikaner höher auf die New Yorker Silber-Tendenzen, heimische Anlagen anziehend, Privatdiskont 1 1/2 Prozent. Schluß sehr fest.

Berlin, 27. Februar. (Nachbörse.) 4proz. ungarische Goldrente 102,40, österreichische Kreditaktien 241,10, Südbahnaktien 43,50, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 98,90, Staatsbahn 161,50. — Fest.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 241 —, Lombarden 43,25, Diskontobank 203,75, Laura 122,87, Harpener 137,25, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 102,37, Italiener 88,50, Türken —, neue Russen 68,70, Rubel 219 —, Eisen 157,70, Hibernia 134,37, Kronenrente 96,87, Gotthardbahn 182,75, Franzosen 161,62.

Hamburg, 27. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 84,25, österreichische Kreditaktien 232,70, 1880er Lose 132 —, Südbahn 210 —, Italiener 88,60, österreichische Goldrente 103,55, österreichische Kronenrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 102,60, Staatsbahn 818 —. — Abgegeben.

Paris, 27. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103,27, 4 1/2proz. Rente 107,75, 6-u. Staatsbahnaktien 812,50, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente 101,25, 4 Prozentige österreichische Goldrente 103,85, 4 Prozentige ungar. Goldrente 101,68, Ottomanbank 702,50, österreichische Bodenkredit 1407 —, österr. Länderbank 610 —, Türkenlose —, Banque de Paris 730 —, Alpine 185,62, türkische Tabak-Aktien 507,12, Italiener 88,15. — Fest.

Berlin, 27. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Rm. 138,75, per Juni Rm. 139,25, Roggen per Mai Rm. 119 —, per Juni Rm. 119,50, Hafer per Mai Rm. 114,25, per Juni Rm. 114,75, Rüböl per Februar Rm. —, per Mai Rm. 42,90, Spiritus per Mai Rm. 37,90, per September Rm. 33,10. — Weizen fest, Roggen besser, Hafer fest, Del still, Spiritus behauptet.

Breslau, 27. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 13,80, gelber Weizen loco 13,75, Roggen loco 11,25, Hafer loco 11,80, Reys loco 18,40, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Februar 49,50, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Februar 30 —, Mais 11,75, Del per Februar 42,50, per Mai 43 —.

Paris, 27. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20 —, per März 19,60, per vier Monate vom März 19,75, per vier Monate vom Mai 19,80. — Weizen mehr per laufenden Monat 45,40, per März 43,25, per vier Monate vom März 43,50, per vier Monate vom Mai 43,75. — Rüböl per laufenden Monat 57,25, per März 54,25, per vier Monate vom März 51,25, per vier Monate vom Mai 47,75. — Spiritus per laufenden Monat 30,50, per März 30,50, per März-April 30,75, per vier Monate vom Mai 31,25. — Weizen und Mehl Haufe, Del flau, Spiritus matt.

Newyork, 26. Februar. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 5 1/8, per Mai 5,47, per Juni 5,49. In New-Orleans Feiertag. Raffinirtes Petroleum Standard White in

Advertisement for 'tpuder' (powder) and 'Leberthran' (cod liver oil) with illustrations of a woman and a fisherman. Text includes 'Lithes', 'tpuder', 'Lin-Puder', 'Hering', 'BOZEN', 'trefflich!!', 'del-Parfum'.

Newport per Februar 6.30, Raffinirtes Petroleum, Standard White in Philadelphia per Februar 6.25, Hohes Petroleum in Newport per Februar 7.00...

Wien, 27. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute entschieden befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus wurde zu 15 fl. 50 kr. verkauft...

(Wiener Fruchtbörsen vom 27. Februar.) (Privat-Telegramm.) Die heute aus Newport vorliegenden Kursdepeschen weisen eine kräftigere Erholung auf...

Steinbruch, 27. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorfkornhändler-Gesellschaft in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. Borrath am 25. Februar 111,863 Stüd...

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effectengeschäft, 27. Februar. Der Verkehr bewegte sich heute in aufsteigender Richtung...

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 461 bis 462.50, Industriebank zu 129, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 281.50 bis 283.50...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 129 bis 130.50, wasserländische Bank zu 136, Commercialbank zu 1296 bis 1302...

An der Nachbörse war die Tendenz wesentlich fester. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 394, 396 und 395.25, ungarische Kreditaktien zu 461.25 bis 463.50...

zu fl. 6.80, Alles per drei Monate. - Vester Boden: 500 Mtr. 82.5 R. zu fl. 6.82, 100 Mtr. 82 R. zu fl. 6.85, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.80...

Getreidegeschäft. Ohne Verkehr bei unveränderter Tendenz. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater, neu: 78 R. fl. 6.55 - 6.55...

Getreidepreise: Roggen, 70-72 R. fl. 5.40-5.45; Gerste, Futter, 60-62 R. fl. 6.-6.35; Weizen, 82.5 R. zu fl. 6.82, 100 Mtr. 82 R. zu fl. 6.85...

Gerste, Brenner, 62-64 fl. 6.40-6.65; Gerste, Brauer, 64-66 fl. 7.20-8.20; Hafer, alt, 39-41 fl. 5.95-6.35...

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkurseröffnungen in der Provinz. Gegen Johann Löffel, Kaufmann in Großwardein, Konkurskommissär Richter Leopold Steller...

Lottoziehung vom 27. Februar. Brunn 63 48 85 20 68

Wasserstand. 27. Februar. Table with columns for location (Donau, Breßburg, Komorn, etc.), unit (Centimeter), and water level (+ or -).

Table of financial data and company information. Columns include company names (e.g., Staatspapiere, Banken, Vertriebs-Gesellschaften), and values in Gold and Waare.

Vertical advertisements on the right margin, including 'Nemze', 'Magy. k.', 'Etab', 'Mad', 'XA', 'ARTH', 'GIS', 'WALL', 'BIELO', 'Ka'.



Das Rauchen der Damen.

Auf seinem raschen Siegeszuge durch das Reich der schönen Frauen machte Napoleon Bonaparte auch bei Madame de Rancoup Halt. Maffion hat in seinem Buche „Napoleon und die Frauen“ zusammengetragen, was er von der vorübergehenden Freundin Napoleons in Erfahrung zu bringen vermochte. So hören wir denn, daß die Dame im August des Jahres 1812 unvermuthet wieder in ihrem Heimathsorte Craonne erschien — die „Hofdame“ suchte Erholung — und hier durch ihr Benehmen nicht geringes Aufsehen verurteilte. Nicht nur, daß die Rancoup ihren heißgeliebten schwarzen Hund mit in die Kirche nahm, rauchte sie am offenen Fenster. Man kann sich denken, was die Craonner Spießbürgerinnen zu dieser ungewohnten Sache für ein Gesicht machten. Anfangs der Dreißiger Jahre hat die berühmte Lola Montez in Berlin nicht weniger Vergnügen erregt. Der Knabe Brugsch sah noch die Spanierin in Begleitung einer englischen Dogge, mit einer brennenden Cigarette im Munde und einer Reitgerte in der Hand unter den ehrfurchtsamen Linden einherwandeln. Dogge, Reitgerte und Cigarette, das war zu viel. Die Polizei bot der schönen Lola Arm und Geleite bis über die Grenzsäule der Stadt an und sie durfte die Lebenswürdigkeit nicht abschlagen.

Das Rauchen coram publico, auf der Promenade, in öffentlichen Lokalen, am Fenster selbst, ist bei anständigen Damen des gemäßigten Mitteleuropa noch immer verpönt. Und wenn auch das Künstlerfest mit seinem Fin de siècle uns rauchende Gigerin weiblichen Geschlechtes vorführen wird, die Zukunftsraucherin wird wohl mit der letzten Schnellvolka in der Voithingerstraße verständiglos verhalten. Andere Länder, andere Sitten. In Spanien und namentlich im spanischen Amerika rauchen Damen der besten Gesellschaft auf dem Korso, ja selbst beim Tanze. Eine glutthürstige Sennorita mit dem sorgfältig gewickelten „Papelito“ im Walzer dahinwirbeln zu sehen, ist nichts Ungewöhnliches. Damit die zarten Finger nicht beschmutzt werden, wird die Cigarette mit einem goldenen Fingerring gefaßt, wie es übrigens auch in den ersten Wiener Raucherquintettenhandlungen zu haben ist. Nicht weniger verbreitet ist das Rauchen unter den türkischen Damen, die sich gerne eines Schibuts oder des Marzi (Wasserpfeife) bedienen. Der Türke, wie der Orientale überhaupt, schluckt den Rauch hinunter, er „trinkt Tabak“ (tütün içmek).

Noch heute gibt es Rauchhaffer. Man te gaza ist ein solcher Feind des Rauchens, daß er der Damen Aufgabe in dieser Welt darin erblickt, die Herren der Schöpfung vom Stimmengel abzuhalten. Und um das schönere Geschlecht für immer dem Rauchen abhold zu machen, erinnert Mantegazza daran, daß mit Tabak die ersten englischen Frauen erschadert wurden, die nach den Sternhaaren anschwanden. In den Jahren 1619 und 1620 langten 150 Mädchen in Amerika an, die um den Preis von je 120 Pfund Tabak an Kolonisten verheiratet wurden. Eine zweite Ladung bildeten 60 andere schöne Mädchen, die mit je 150 Pfund Nicotiana bewerthet wurden.

Die Pariser Strafkammer beschästigte sich vor Jahresfrist etwa mit einem merkwürdigen Falle von Kleptomanie. Die Angeklagte, eine Frau W i d e, machte die Weisengeschäfte mischer. Sie war eine leidenschaftliche Raucherin. Als sie auf frischem Weisensraube erappt wurde, ergab die Haussuchung, daß sie 2600 Pfeifen zusammengestohlen hatte. Schön angeraucht hatte sie von diesem Vorrathe nur 39 Stück. Das Gericht verurtheilte sie zu acht Monaten Gefängniß. In vernünftigen Grenzen gehalten, kann aber das Rauchen den Damen nicht nachtheilig sein. Kaiserin Eugenie war eine „harte“ Raucherin und befand sich sehr wohl dabei.

Unsere Aristokratinnen huldigen dem Tabak mit Begeisterung. Lady Campbell ist voll des Lobes über das Rauchen der Damen; sie sagt: „Eine elegante Europäerin, die das Unglück hat, während der letzten Jahre des XIX. Jahrhunderts zu leben, ist gewöhnlich etwas nervös; das Tabakrauchen ist das beste Mittel, ihre Nerven zu beruhigen. Rauchen steigert die ersten Tabakwölken in die Höhe, so stellt sich auch ein allgemeines Wohlgefühl ein, die an den Haarwurzeln angesammelte Elektrizität vertheilt sich, die Oberhaut wird weniger empfindlich, und in dem Maße, als die künstlichen Wolken sich verdichten, tritt auch eine philosophische Ruhe des Gemüthes ein und der Humor tritt in seine Rechte. Aber nicht bloß der Geist erhält sich, auch der Körper gewinnt bei dieser Art von Halbschlummer. Wie Lady Campbell behauptet, bringt es die elegante Dame von London nicht zustande, fünf Minuten auf einem und demselben Platze zu verweilen. Das sicherste Mittel, sie eine halbe Stunde in ihrem Hauteuil festzuhalten, sei eine Cigarette. Gediegene Hausfrauen und thätige Frauen überhaupt hätten also keinerlei Ursache, die Welt der Eleganz und des Ueberflusses, wo man sich eigentlich nur langweilt, um ihre fragwürdigen Genüsse zu beneiden. Solche haben es wohl auch nicht nötig, sich vorerst eine Cigarette anzuzünden, um ihre aufgeregten Nerven zu beruhigen.“

Der Prinzessin von Wales wird eine abfällige Aeußerung zugeschrieben, welche dieser Tage wirklich gefallen sein soll. Eine Hofdame richtete an die Prinzessin die Frage: „Wenn das Rauchen wirklich ein Genuß ist, halten Sie es dann für gerecht, königliche Hoheit, daß die Männer allein das Monopol dieses Genusses haben sollen? Oder glauben Sie, daß diese Gemüthsruhe für Geist und Körper schädlich sei?“ Die Prinzessin erwiderte: „Ich kann mich über diese Frage, soweit sie die Medizin und Moral betrifft, nicht äußern. Wohl aber habe ich bemerkt, daß die Männer, die leidenschaftlich rauchen, selbst erklären, daß sie Sklaven dieser Gewohnheit und nicht im Stande seien, sich davon frei zu machen. Da nun die Frauen alles Mögliche thun, um sich von tyrantischen Gebräuchen zu emanzipiren, so begreife ich nicht, daß sie sich unter ein neues Joch begeben wollen, von dem die Männer erklären, daß sie sich seiner nicht entledigen können.“

Eine eingesperrte Königin.

Einer „World“-Depesche aus Honolulu zufolge wurde Königin Liliuokalani zu fünf Jahren Gefängniß und einer Geldstrafe von 5000 Dollars verurtheilt. So meldete der offizielle Telegraph, kurz, ohne Kommentar, trotzdem dieser Wendung in den Geschichten ihrer hawaiischen Majestät eine lange und nicht uninteressante Geschichte voranging. Königin Liliuokalani, der Beherrscher der Sandwichsinseln, war am 29. Januar 1891 auf einer Reise durch den amerikanischen Westen in San Francisco gestorben. Da er kinderlos geblieben war, bestieg den Thron von Hawaii Kalaula's ältere Schwester, die zu Honolulu am 2. September 1838 geborene Prinzessin Lydia Kamakaha Liliuokalani, welche sich gleich den übrigen Mitgliedern ihres Hauses zum anglikanischen Glauben bekennt. Die nunmehrige Königin war die Witwe nach einem vornehmen Amerikaner, John Dominis, der gleichfalls im Alter Jahre, kurz vor seinem Schwager, das Zeitliche gesegnet hatte.

Die Regierung der Liliuokalani ließ sich in den ersten Jahren sehr glatt an, ja, Ihre Majestät entfachte unter den Ureinwohnern, dann den die Inseln bewohnenden Japanern und Europäern einen gewissen Enthusiasmus für ihre Person — war sie ja ununterbrochen darauf bedacht, die Majorität der Bevölkerung, welche einer verhältnißmäßig geringen Zahl von Amerikanern

lohnpflichtig ist, gegen die Uebergriffe der letzteren zu schützen und ihr Los, das unter dem Regime Kalaula's der sich um nichts kümmerte, fein gerade beneidenswertes war, erträglich zu gestalten. Diese volkfreundlichen Alluren der Königin zogen ihr allmählig den Unwillen und später sogar den heftigsten Haß der großen amerikanischen Industriellen und Plantagenbesitzer zu. Im Januar 1893 brach plötzlich, veranlaßt durch einen gewissen Klaus Sprödel, einem aus Oldenburg ausgewanderten und später in Amerika naturalisirten Deutschen, eine Revolution aus. Da die Königin bloß über eine aus wenigen Mann bestehende Leibgarde verfügte und der größte Theil der ihr wohlgeleiteten Bevölkerung, wie schon erwähnt, aus armen, bei den Amerikanern verdingten Arbeitern besteht, ließ sich Liliuokalani, die alles Blutvergießen haßt, wohl absehen, leitete auf ihre Thronrechte jedoch nicht Verzicht. Nachdem die mit Hilfe eines amerikanischen Kriegsschiffes inszenirte Revolution unblutig verlaufen war, rief die Königin das Uebrigtheil des ihr treugebliebenen Volkes und den Schiedspruch der amerikanischen Regierung und der europäischen Mächte an. In einem ausführlichen Memoire legte sie dar, daß sie den Thron vorläufig entlagt habe, um Opier an Menschenblut zu vermeiden, daß sie aber ihre Rechte nicht aufgebe. Sowohl die Vereinigten Staaten als auch die europäischen Mächte erwiderten die Anrufung der Königin damit, daß sie erklärte, die hawaiische Frage sei eine rein interne Vandesangelegenheit, in die sie sich nicht einmengen wollten und könnten.

Während Liliuokalani sich nun auf ihr Landgut in Waikiki zurückgezogen hatte und ihre sehr intelligente Nichte, die Kronprinzessin Kaiulani, die Hilfe aller amerikanischen Großen, allerdings vergeblich, zu geminnen suchte, regierte in Honolulu der provisorische Präsident der Republik, Stanford Ballard Dole, ein ehemaliger Staatsanwalt Kalaula's, lustig darauf los. Im Juli vorigen Jahres wurde die Wahl eines demnütigen Präsidenten ausgeschrieben. Auf daß die amerikanischen Herren der Situation aber ja sicher gehen, wurden nur jene Bürger zur Urne zugelassen, welche sich zuvor eidlich verpflichtet hatten, die Republik anzuerkennen. Soldatengaben von den 60,000 wahlberechtigten Männern der Inseln (18,000 Eingeborene, 15,000 Europäer, 24,000 Japaner, bloß — 3000 Personen, durchwegs amerikanische Industrielle, Plantagenbesitzer und ihr Anhang, Stimmentzettel ab. Natürlich wählten diese den gemüthsstärkenden Stanford Ballard Dole zum Präsidenten. Der Terrorismus, der von der amerikanischen Gruppe ausgeht wurde, erweckte allgemein Unzufriedenheit und Erbitterung, und am 6. Januar d. J. kam es auf dem Landgute eines gewissen Westermann, eines Anhängers der entthronten Königin, in Waikiki zu einer Empörung. An der Spitze derselben stand der einjährige Kommandant der königlichen Leibgarde, Samuel Nowien. Der Putz schien anfangs zu gelingen, die kleine Abtheilung der Regierungstruppen, die sich in Waikiki befand, wurde in die Enge getrieben, und es hatte ganz den Anschein, als ob die Königinstreuen die Oberhand erlangen würden. Die gut begonnene Contre-Revolution nahm aber ein klägliches Ende und das bewirkte die Erfindung Edison's — das Telephon. Als der Führer der republikanischen Truppen zur Einsicht kam, daß die Sache schief gehe, kam er nämlich auf den Einfall, nach Honolulu um Sulkurz zu telephoniren. Dieser kam und bald wurden die Anhänger der Dynastie theils gefangen genommen, theils zerstreut. Westermann selbst ward gleich anfangs gefangen genommen. Eine Untersuchung seiner Villa führte zu der Auffindung von Waffen und Munition, welche durch ein englisches Schiff aus Canada gebracht worden waren. Diese Entdeckung veranlaßte den Präsidenten, den Belagerungszustand zu proklamiren, 150 Treue der Königin und diese selbst ins Gefängniß zu werfen.

15.]

Ella.

Roman von Mrs. Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von M. v. Weisenthurn.

— Mein, es liegt nichts Räthselhaftes vor meinte Alice betrübt. Du mußt doch recht gut wissen, welcherart die Gefühle sind, welche er für Dich hegt.

— Muß ich wirklich? lachte Ella nachlässig, mit dem Spigenbefehls ihres Kleides spielend.

— Natürlich, wiederholte Alice mit größerer Lebhaftigkeit, als ihr wohl sonst eigen zu sein pflegte; o, Ella —

— Und sie schlang liebevoll ihre Arme um den Nacken der Schwester. Er ist zu gut, zu edel, als daß Du mit ihm spielen solltest! Verwunde ein so treues Herz nicht!

Mit plötzlicher Schmerzempfindung blickte Ella auf, dann lachte sie gezwungen.

— Mein liebes, kleines Schwesterchen, glaubst Du denn, jeder Mann, der zufällig mit mir verkehrt, ist thöricht genug, sich sofort in mich zu verlieben?

— Leonhard Grieves liebt Dich, Ella, und Du weißt es!

— Er hat es mir nie gesagt!

— Als ob das erst in Worten ausgesprochen werden müßte! Du weißt es, Ella!

— Ich will es aber nicht wissen, bevor er es nicht klar und deutlich gesagt! Ich werde fürwahr schon müde, seinen Namen zu hören! Es wird von Morgens bis Abends nichts Anderes gesprochen hier im Hause!

— Ella, ich danke ihm mein Leben!

— Unfinn! Jeder andere Doktor würde das Gleiche gethan haben, das gesteht er selbst zu!

— Weil er zu edel ist, um sich selbst zu loben. Ella, laße ihn nicht leiden, wie Du schon manchen Anderen hast leiden lassen, er verdient ein besseres Los...

— Mache mich doch nicht verantwortlich für seine Thorheit!

Alice löste die Arme von dem Nacken der Schwester und wandte sich ab.

— Ich kenne Dich nicht mehr, Ella, Du bist eigenthümlich verändert!

— Wirklich?

— Und in den Augen blitzte es wie mühsam zurückgedrängter Schmerz, während sie die widerstrebende Schwester abermals leise an sich zog.

— Wirklich, Alice? Inwiefern?

— Du gibst Dir den Anschein, kalt und herzlos zu sein. O, Ella, ist es denn möglich, daß Du ihn nicht liebst, während er doch mit ganzer Seele an Dir hängt?

— Muß Liebe denn durchaus Gegenliebe erzeugen?

— Aber er ist so edel und gut! rief Alice ganz außer sich!

— Nicht edler, nicht besser denn viele Andere!

— Ella, Du hast kein Herz! rief die ältere Schwester entrüstet, die Hand des jungen Mädchens zurückstößend; als Ella aber jetzt zu ihr emporklickte, lag so viel wilder, verzweiflungsvoller Schmerz in dem Ausdruck ihrer Züge, daß Alice's Unwillen schmolz.

— O, Ella, was ist Dir? forschte sie ängstlich; ich wollte Dich ja nicht verletzen!

Eine Sekunde lang ruhte Ella's Haupt an der Schulter ihrer treuen Schwester, große Thränen standen in ihren Augen, und ihre Lippen bebten, dann richtete sie sich aber plötzlich empor:

— Laß mich, sprach sie heiser, Du kannst es

nicht verstehen! Fasse ich selbst es doch kaum; Du brauchst aber Doktor Grieves nicht zu beklagen, fügte sie mit Bitterkeit hinzu, nicht er ist es, der Mitleid verdient, wenigstens nicht er allein!

Leise hauchte sie einen Kuß auf die Wange der Schwester und war aus dem Gemache verschwunden, ehe die Erstaunte wußte, wie ihr geschah; Ella aber eilte in ihr Kämmerlein und brach dort in einen leidenschaftlichen Thränenstrom aus, über dessen Veranlassung sie sich keine eigentliche Rechenschaft zu geben mußte.

Arme Ella, jetzt schon empfand sie die Bitterkeit ihres Irrthums. Ihre Rache war auf sie selbst zurückgefallen, und ohne es zu ahnen, legte sie den Grundstein ihres eigenen Glends, indem sie beständig der Erfüllung ihres Gelöbnißes gedachte.

14.

— Will nicht Jemand barmherzig sein und etwas mußigen?

Das Mittagsmahl war vorüber und sie saßen in dem kleinen, gemüthlichen Wohnzimmer, welches in das Gewächshaus mündete. Zwei Diener servirten mit ernster Miene den Kaffee, der Herr des Hauses lehnte bequem in süßem Halbschlummer in einem Hauteuil, Ella, allerliebste aussehend in einer weißen, reich mit Spigen gezierten Toilette, saß auf einem Schemel zu seinen Füßen und hielt seine Hand umschlungen. Alice und Madame Aubrey beschäftigten sich angelegentlich mit leichten Handarbeiten, während die beiden jungen Leute, Doktor Grieves und Edgar Thornton, mit ihren Kaffeetassen in der Hand plaudernd in einer Fensternische standen, als Ella jene Bemerkung leicht hinwarf.

— Seien Sie selbst die Barmherzige, wir haben Ihre Stimme seit Wochen nicht vernommen, lachte Thornton.

Am 2. ... zungen, d... ihr und ihr... gemacht und... zum Tode v... Herren Gem... ficher zu sei... Belles heit... nolant von... Bische nicht... erkannte sie... ägerte, ein... erlosien un... kanischen De... werden. Ken... Ansicht, dab... lassen werde... machen wür... seitens der... werden, etw... wollen, da... werden sich... Königin zu... Schloß und... revoluirten u... ausbeuten te... Politil gem...

(Prä... Der Pariser... den Präsident... räumten Sch... hervorginge... politischen G... Geschichte is... noch einfahe... kurzen Besud... tam. Im F... launtschaft G... diekeit und... ihm daher ei... Freundschaft... zwischen dem... werde Sie de... zu schägen u... Aufforderung... in der Loge... vorstellte. D... politischen R... genden Wab... betta's als K... Bourbon ein...

(Zu... Kanals) wie... die deutsche... umso wahrsc... nissen in ihre... laude das Leb... nächsten Kom... Serzugin Kar... stein, auf... dent. Es ste... Kaiserin mit... erst später sta... leiten, wie es... nehmen, so d... im Schließung... schen H ö i... zur Kanalerö... sich daher ein... meln, wie sie... Berchiedene W... reich sich... zusammenkunft... großer Spann... an der Seine...

— Wi... nicht in der... uns nichts si... — Ge... spielen, wenn... — Ich... sich langsam... doch ich will... es gleichfalls... — Ein... Sie uns das... deat? forsch... — Ich... Sekunde lang... fend. Sie seh... fügte sie leise... Klavier zu öf... — Wit... was ich Ihne... bewegt.

Sie bli... Augen, dann... und ließ ihre... Lasten gleiten... — Wa... Schwester, vo... — Du... Und sie... „Das... Mich... Dab... Berg... Und... Dem... Der... Berg...

Das Rauchen der Damen.

Auf seinem raschen Siegeszuge durch das Reich der schönen Frauen machte Napoleon Bonaparte auch bei Madame de Rancoup Halt. Maffon hat in seinem Buche „Napoleon und die Frauen“ zusammengetragen, was er von der vorübergehenden Freundin Napoleons in Erfahrung zu bringen vermochte. So hören wir denn, daß die Dame im August des Jahres 1812 unvermuthet wieder in ihrem Heimatsorte Craonne erschien — die „Hofdame“ suchte Erholung — und hier durch ihr Benehmen nicht geringes Aufsehen verurteilte. Nicht nur, daß die Rancoup ihren heißgeliebten schwarzen Hund mit in die Kirche nahm, rauchte sie am offenen Fenster. Man kann sich denken, was die Craonner Spießbürgerinnen zu dieser ungewohnten Sache für ein Gesicht machten. Anfangs der Dreißiger Jahre hat die berühmte Lola Montez in Berlin nicht weniger Aergerniß erregt. Der Knabe Brugsch sah noch die Spanierin in Begleitung einer englischen Dogge, mit einer brennenden Cigarette im Munde und einer Reitgerte in der Hand unter den ehrfamen Linden einherwandeln. Dogge, Reitgerte und Cigarette, das war zu viel. Die Polizei bot der schönen Lola Arm und Geleite bis über die Grenzpfähle der Stadt an und sie durfte die Liebenswürdigkeit nicht abschlagen.

Das Rauchen coram publico, auf der Promenade, in öffentlichen Lokalen, am Fenster selbst, ist bei anständigen Damen des gemäßigten Mitteleuropa noch immer verpönt. Und wenn auch das Künstlerfest mit seinem Fin de siècle uns rauchende Cigaretten weiblichen Geschlechtes vorführen wird, die Zukunftsraucherin wird wohl mit der letzten Schnellpolska in der Rothringstraße wirkungslos verhalten. Andere Länder, andere Sitten. In Spanien und namentlich im spanischen Amerika rauchen Damen der besten Gesellschaft auf dem Korso, ja selbst beim Tanze. Eine gluthäugige Semmorita mit dem sorgfältig gewickelten „Papelito“ im Walzer dahinwirbeln zu sehen, ist nichts Ungewöhnliches. Damit die zarten Fingern nicht beschmutzt werden, wird die Cigarette mit einem goldenen Fingerring gefaßt, wie es übrigens auch in den ersten Wiener Rauchrequisitenhandlungen zu haben ist. Nicht weniger verbreitet ist das Rauchen unter den türkischen Damen, die sich gerne eines Schibuts oder des Nargieh (Wasserpfeife) bedienen. Der Türke, wie der Orientale überhaupt, schluckt den Rauch hinunter, er „trinkt Tabak“ (tütün içmek).

Noch heute gibt es Rauchhaffer. Mantegazza ist ein solcher Feind des Rauchens, daß er der Damen Aufgabe in dieser Welt darin erblickt, die Herren der Schöpfung vom Stimmengel abzuhalten. Und um das schönere Geschlecht für immer dem Rauchen abhold zu machen, erinnert Mantegazza daran, daß mit Tabak die ersten englischen Frauen erschachert wurden, die nach den Sternennationen auswanderten. In den Jahren 1619 und 1620 langten 150 Mädchen in Amerika an, die um den Preis von je 120 Pfund Tabak an Kolonisten verheiratet wurden. Eine zweite Ladung bildeten 60 andere schöne Mädchen, die mit je 150 Pfund Nicotiana bewehrt wurden.

Die Pariser Strafkammer beschäftigte sich vor Jahresfrist etwa mit einem merkwürdigen Falle von Kleptomane. Die Angeklagte, eine Frau D i e, machte die Pfeifengeschäfte unicher. Sie war eine leidenschaftliche Raucherin. Als sie auf frischem Pfeifenraube ertappt wurde, ergab die Haussuchung, daß sie 2600 Pfeifen zusammengehohlet hatte. Schön angeraucht hatte sie von diesem Vorrathe nur 39 Stück. Das Gericht verurtheilte sie zu acht Monaten Gefängniß. In vernünftigen Grenzen gehalten, kann aber das Rauchen den Damen nicht nachtheilig sein. Kaiserin Eugenie war eine „starke“ Raucherin und befand sich sehr wohl dabei.

Unsere Aristokratinnen huldigen dem Tabak mit Begeisterung. Lady Campbell ist voll des Lobes über das Rauchen der Damen; sie sagt: „Eine elegante Europäerin, die das Unglück hat, während der letzten Jahre des XIX. Jahrhunderts zu leben, ist gewöhnlich etwas nervös; das Tabakrauchen ist das beste Mittel, ihre Nerven zu beruhigen. Kaum steigen die ersten Tabakwölken in die Höhe, so stellt sich auch ein allgemeines Wohlgefühl ein, die an den Haarwurzeln angeammelte Elektrizität vertheilt sich, die Oberhaut wird weniger empfindlich, und in dem Maße, als die künstlichen Wolken sich verdichten, tritt auch eine philosophische Ruhe des Gemüthes ein und der Humor tritt in seine Rechte. Aber nicht bloß der Geist erholt sich, auch der Körper gewinnt bei dieser Art von Halbschlummer. Wie Lady Campbell behauptet, bringt es die elegante Dame von London nicht zustande, fünf Minuten auf einem und demselben Plage zu verweilen. Das sicherste Mittel, sie eine halbe Stunde in ihrem Fauteuil festzuhalten, sei eine Cigarette. Gediegene Hausfrauen und thätige Frauen überhaupt hätten also keinerlei Ursache, die Welt der Eleganz und des Ueberflusses, wo man sich eigentlich nur langweilt, um ihre fragwürdigen Genüsse zu beneiden. Solche haben es wohl auch nicht nöthig, sich vorerst eine Cigarette anzuzünden, um ihre aufgeregten Nerven zu beruhigen.“

Der Prinzessin von Wales wird eine abfällige Aeußerung zugeschrieben, welche dieser Tage wirklich gefallen sein soll. Eine Hofdame richtete an die Prinzessin die Frage: Wenn das Rauchen wirklich ein Genuss ist, halten Sie es dann für gerecht, königliche Hoheit, daß die Männer allein das Monopol dieses Genusses haben sollen? Oder glauben Sie, daß diese Gewohnheit für Geist und Körper schädlich sei? Die Prinzessin erwiderte: „Ich kann mich über diese Frage, soweit sie die Medizin und Moral betrifft, nicht äußern. Wohl aber habe ich bemerkt, daß die Männer, die leidenschaftlich rauchen, selbst erklären, daß sie Sklaven dieser Gewohnheit und nicht im Stande seien, sich davon frei zu machen. Da nun die Frauen alles Mögliche thun, um sich von tyrannischen Gebräuchen zu emanzipiren, so begreife ich nicht, daß sie sich unter ein neues Joch begeben wollen, von dem die Männer erklären, daß sie sich seiner nicht entledigen können.“

Eine eingesperrte Königin.

Einer „World“-Depesche aus Honolulu zufolge wurde Königin Liliuokalani zu fünf Jahren Gefängniß und einer Geldstrafe von 5000 Dollars verurtheilt. So meldete der offizielle Telegraph, kurz, ohne Kommentar, trotzdem dieser Wendung in den Geschichten ihrer hawaiischen Majestät eine lange und nicht uninteressante Geschichte voranging. Königin Kalakaua, der Beherrscher der Sandwichsinseln, war am 29. Januar 1891 auf einer Reise durch den amerikanischen Westen in San Francisco gestorben. Da er kinderlos geblieben war, bestieg den Thron von Hawaii Kalakaua's ältere Schwester, die zu Honolulu am 2. September 1838 geborene Prinzessin Lydia Kamakaeha Liliuokalani, welche sich gleich den übrigen Mitgliedern ihres Hauses zum anglikanischen Glauben bekennt. Die nunmehrige Königin war die Witwe nach einem vornehmen Amerikaner, John Dominis, der gleichfalls im Vier Jahre, kurz vor seinem Schwager, das Zeitliche gesegnet hatte.

Die Regierung der Liliuokalani ließ sich in den ersten Jahren sehr glatt an, ja, Ihre Majestät entfachte unter den Ureinwohnern, dann den die Inseln bewohnenden Japanern und Europäern einen gewissen Enthusiasmus für ihre Person — war sie ja ununterbrochen darauf bedacht, die Majorität der Bevölkerung, welche einer verhältnißmäßig geringen Zahl von Amerikanern

Lohnpflichtig ist, gegen die Uebergriffe der letzteren zu schützen und ihr Los, das unter dem Regime Kalakaua's der sich um nichts kümmerte, fein gerade beneidenswerthe war, erträglich zu gestalten. Diese volkfreundlichen Alluren der Königin zogen ihr allmähig den Unwillen und später sogar den heftigsten Haß der großen amerikanischen Industriellen und Plantagenbesitzer zu. Im Januar 1893 brach plötzlich, veranlaßt durch einen gewissen Klaus Spreidels, einem aus Oldenburg ausgewanderten und später in Amerika naturalisirten Deutschen, eine Revolution aus. Da die Königin bloß über eine aus wenigen Mann bestehende Leibgarde verfügte und der größte Theil der ihr wohlgesinnten Bevölkerung, wie schon erwähnt, aus armen, bei den Amerikanern verdingten Arbeitern besteht, ließ sich Liliuokalani, die alles Blutvergießen haßt, wohl abgeben, leistete auf ihre Thronrechte jedoch nicht Verzicht. Nachdem die mit Hilfe eines amerikanischen Kriegsschiffes inszenirte Revolution unblutig verlaufen war, rief die Königin das Utheil des ihr treugebliebenen Volkes und den Schiedsspruch der amerikanischen Regierung und der europäischen Mächte an. In einem ausüßlichen Memoire legte sie dar, daß sie dem Throne vorläufig ent sagt habe, um Opier an Menschenblut zu vermeiden, daß sie aber ihre Rechte nicht aufgebe. Sowohl die Vereinigten Staaten als auch die europäischen Mächte erwiderten die Anrufung der Königin damit, daß sie erklärte, die hawaiische Frage sei eine rein interne Landesangelegenheit, in die sie sich nicht einmengen wollten und könnten.

Während Liliuokalani sich nun auf ihr Landgut in Waikiki zurückgezogen hatte und ihre sehr intelligente Nichte, die Kronprinzessin Kaiulani, die Hilfe aller amerikanischen Großen, allerdings vergeblich, zu gewinnen suchte, regierte in Honolulu der provisorische Präsident der Republik, Stanford Ballard Dole, ein ehemaliger Staatsanwalt Kalakaua's, kühn darauf los. Im Juli vorigen Jahres wurde die Wahl eines definitiven Präsidenten ausgeschrieben. Auf daß die amerikanischen Interessen der Situation aber ja sicher gehen, wurden nur jene Bürger zur Urne zugelassen, welche sich zuvor eidlich verpflichtet hatten, die Republik anzuerkennen. Solcher gab es von den 60,000 wahlberechtigten Männern der Inseln (18,000 Eingeborene, 15,000 Europäer, 24,000 Japaner, bloß — 3000 Personen, durchwegs amerikanische Industrielle, Plantagenbesitzer und ihr Anhang, Stimmentzettel ab. Natürlich wählten diese den gesinnungsmäßigsten Stanford Ballard Dole zum Präsidenten. Der Terrorismus, der von der amerikanischen Gruppe ausgeht wurde, erweckte allgemein Unzufriedenheit und Erbitterung, und am 6. Januar d. J. kam es auf dem Landgute eines gewissen Oestermann, eines Anhängers der entthronten Königin, in Waikiki zu einer Empörung. An der Spitze derselben stand der einjährige Kommandant der königlichen Leibgarde, Samuel Nowien. Der Putsch schien anfangs zu gelingen, die kleine Abtheilung der Regierungstruppen, die sich in Waikiki befand, wurde in die Enge getrieben, und es hatte ganz den Anschein, als ob die Königinstreu die Oberhand erlangen würden. Die gut begonnene Contre-Revolution nahm aber ein klägliches Ende und das bewirkte die Erfindung Edison's — das Telephon. Als der Führer der republikanischen Truppen zur Einsicht kam, daß die Sache schief gehe, kam er nämlich auf den Einfall, nach Honolulu am Sulkurs zu telephoniren. Dieser kam und bald wurden die Anhänger der Dynastie theils gefangen genommen, theils zerstreut. Oestermann selbst ward gleich anfangs gefangen genommen. Eine Untersuchung seiner Villa führte zu der Auffindung von Waffen und Munition, welche durch ein englisches Schiff aus Canada gebracht worden waren. Diese Entdeckung veranlaßte den Präsidenten, den Belagerungszustand zu proklamiren, 150 Truppe der Königin und diese selbst ins Gefängniß zu werfen.

15.]  
**Ella.**  
Roman von Mrs. Evans Wilson.  
Autorisirte Bearbeitung von M. v. Weizenthurn.  
— Nein, es liegt nichts Räthselhaftes vor meinte Alice betrübt. Du mußt doch recht gut wissen, welcherart die Gefühle sind, welche er für Dich hegt.  
— Muß ich wirklich? lachte Ella nachlässig, mit dem Spigenbesatz ihres Kleides spielend.  
— Natürlich, wiederholte Alice mit größerer Lebhaftigkeit, als ihr wohl sonst eigen zu sein pflegte; o, Ella —  
Und sie schlang liebevoll ihre Arme um den Nacken der Schwester. Er ist zu gut, zu edel, als daß Du mit ihm spielen solltest! Verwunde ein so treues Herz nicht!  
Mit plötzlichem Schmerzempfindung blickte Ella auf, dann lachte sie gezwungen.  
— Mein liebes, kleines Schwesterchen, glaubst Du denn, jeder Mann, der zufällig mit mir verkehrt, ist thöricht genug, sich sofort in mich zu verlieben?  
— Leonhard Grieses liebt Dich, Ella, und Du weißt es!  
— Er hat es mir nie gesagt!  
— Als ob das erst in Worten ausgesprochen werden müßte! Du weißt es, Ella!  
— Ich will es aber nicht wissen, bevor er es nicht klar und deutlich gesagt! Ich werde fürwahr schon müde, seinen Namen zu hören! Es wird von Morgens bis Abends nichts Anderes gesprochen hier im Hause!  
— Ella, ich danke ihm mein Leben!  
— Unfinn! Jeder andere Doktor würde das Gleiche gethan haben, das gesteht er selbst zu!

— Weil er zu edel ist, um sich selbst zu loben. Ella, lasse ihn nicht leiden, wie Du schon manchen Anderen hast leiden lassen, er verdient ein besseres Los...  
— Mache mich doch nicht verantwortlich für seine Thorheit!  
— Alice löste die Arme von dem Nacken der Schwester und wandte sich ab.  
— Ich kenne Dich nicht mehr, Ella, Du bist eigenthümlich verändert!  
— Wirklich?  
— Und in den Augen blitzte es wie mühsam zurückgedrängter Schmerz, während sie die widerstrebende Schwester abermals leise an sich zog.  
— Wirklich, Alice? Inwiefern?  
— Du gibst Dir den Anschein, kalt und herzlos zu sein. O, Ella, ist es denn möglich, daß Du ihn nicht liebst, während er doch mit ganzer Seele an Dir hängt?  
— Muß Liebe denn durchaus Gegenliebe erzeugen?  
— Aber er ist so edel und gut! rief Alice ganz außer sich!  
— Nicht edler, nicht besser denn viele Andere!  
— Ella, Du hast kein Herz! rief die ältere Schwester entrüstet, die Hand des jungen Mädchens zurückstößend; als Ella aber jetzt zu ihr emporblickte, lag so viel wider, verzweifelnder Schmerz in dem Ausdruck ihrer Züge, daß Alicens Unwillen schmolz.  
— O, Ella, was ist Dir? forschte sie ängstlich; ich wollte Dich ja nicht verletzen!  
Eine Sekunde lang ruhte Ella's Haupt an der Schulter ihrer treuen Schwester, große Thränen standen in ihren Augen, und ihre Lippen bebten, dann richtete sie sich aber plötzlich empor:  
— Laß mich, sprach sie heiser, Du kannst es

nicht verstehen! Fasse ich selbst es doch kaum; Du brauchst aber Doktor Grieses nicht zu befragen, fügte sie mit Bitterkeit hinzu, nicht er ist es, der Mitleid verdient, wenigstens nicht er allein!  
Leise hauchte sie einen Kuß auf die Wange der Schwester und war aus dem Gemache verschwunden, ehe die Ertaunte wußte, wie ihr geschah; Ella aber eilte in ihr Kämmerlein und brach dort in einen leidenschaftlichen Thränenstrom aus, über dessen Veranlassung sie sich selbst keine eigentliche Rechenschaft zu geben wußte.  
Arme Ella, jetzt schon empfand sie die Bitterkeit ihres Irrthums. Ihre Rache war auf sie selbst zurückgefallen, und ohne es zu ahnen, legte sie den Grundstein ihres eigenen Glends, indem sie beständig der Erfüllung ihres Gelübnisses gedachte.  
14.  
— Will nicht Jemand barmherzig sein und etwas müßigen?  
Das Mittagsmahl war vorüber und sie saßen in dem kleinen, gemüthlichen Wohnzimmer, welches in das Gewächshaus mündete. Zwei Diener servirten mit ernster Miene den Kaffee, der Herr des Hauses lehnte bequem in süßem Halbschlummer in einem Fauteuil, Ella, allerliebste aussehend in einer weißen Schmelz zu seinen Füßen und hielt seine Hand umschlungen. Alice und Madame Aubrey beschäftigten sich angelegentlich mit leichten Handarbeiten, während die beiden jungen Leute, Doktor Grieses und Edgar Thornton, mit ihren Kaffeetassen in der Hand plaudernd in einer Fensternische standen, als Ella jene Bemerkung leicht hinwarf.  
— Seien Sie selbst die Barmherzige, wir haben Ihre Stimme seit Wochen nicht vernommen, lachte Thornton.

Donnerst  
Am  
zwungen, d  
ih und ihr  
gemacht und  
zum Tode v  
Herrn Gem  
sicher zu sei  
Wolkes beru  
polani von  
Putzische nich  
erkannte sie  
gögerte, ein  
erfloßen un  
kannischen G  
werden. Ren  
Anficht, daß  
lassen werde  
machen wie  
seitens der  
werden, etw  
wollen, da  
werden sich  
Königin zu  
Schloß und  
revolirten f  
ausbeuten f  
Politik gem  
  
(Prä  
Der Pariser  
den Präside  
richteten Sch  
herorginge,  
politischen  
Geschichte i  
noch einfache  
kurzen Besu  
tam. Im J  
kantschaft G  
digteit und  
ihm daher ei  
Freundlicheit  
zwischen dem  
werde Sie d  
zu schämen  
Anforderung  
in der Loge  
vorstellte. D  
politischen R  
genden Wahl  
betta's als K  
Vorbau ein  
  
(Zu d  
Kanals) w  
die deutsche  
unso wahrsc  
niffen in ihre  
lande das k  
nächsten Com  
Sezugin Kar  
ste in, auf  
denit. Es st  
Kaiserin mit  
erst später sta  
keiten, wie es  
nehmen, so di  
im Schließw  
ich en S ö i  
zur Kanalerö  
sich daher ein  
meln, wie sie  
Verstrebende  
reich sich  
zusammenf  
großer Spann  
an der Seine  
  
— Wi  
nicht in der  
uns nichts si  
— Heu  
spielen, wenn  
— Ich  
sich langsam  
doch ich will  
es gleichfalls  
— Ein  
Sie uns das  
deat? forsch  
— Ich  
Sekunde lang  
kand. Sie seh  
fügte sie leise  
Klavier zu öf  
— Wi  
mas ich Ihre  
bewegt.  
Sie bli  
Augen, dann  
und ließ ihre  
Lasten gleiten  
— Was  
Schwester, vo  
— Du  
Und sie  
„Das  
Mich  
Daß  
Berg  
Und  
Dem  
Berg

bergriffe der letzteren zu dem Regime Kalalaus, ein gerade beneidenswertes. Diese volkstrendlichen, allmählich den Unwillen der großen amerikanischen Plantagenbesitzer zu. Im Veranlaßt durch einen General aus Oldenburg ausgetreten, naturalisirt den Deutschen. Da die Königin bloß überlebende Leibgarde verfügte wohlgeübten Bevölkerung, bis den Amerikanern ließ sich Lilliputianer, die ablegen, leistete auf ihre Nachkommen die mit Hilfe Schiffs inszenierte Revolution die Königin das Volk und den Schiedsgericht und der europäischen Memoire legte sie häufig entzagt habe, um meiden, daß sie aber ihre die Vereinigten Staaten erwiderten die Ansichten erklarten, die hawaiische Vandesangelegenheit, in ihnen und konnten. Ich nun auf ihr Landgut und ihre sehr intelligente, die Hilfe aller amerikanischen, zu gewinnen provisorische Präsidenten, ein ehemaliger darauf los. Im Juli eines definitiven Präsidenten der amerikanischen General gehen, wurden nur, welche sich zuvor eifrig anguernteten. Solcherberechneten Männern der 1,000 Europäer, 24,000 Jap., durchwegs amerikanische und ihr Anhang, Stimme den geinnungstüchtig zum Präsidenten. Der hawaiischen Gruppe an Unzufriedenheit und d. J. kam es auf dem Mann, eines Anhängers Waikiki zu einer Empörung der einjährige Kommande, Samuel Nowlein, elingen, die kleine W., die sich in Waikiki beben, und es hatte ganz gestreuten die Oberhand nenne Contre-Revolution und das bewirkte die ephon. Als der Präsident zur Einsicht kam, daß nicht auf den Unfall, telephonien. Dieser kam der Dynastie theils gegen. Ostermann selbst genommen. Eine Unter der Auffindung von durch ein englisches Schiff waren. Die Entdeckung in Belagerungszustand zu gin und diese selbst ins

ist es doch kaum; Du nicht zu beklagen, fügte er ist es, der Mitleid allein! Auf die Wange der Gemache verschwand, ihr geschah; Ella aber brach dort in einen leichten, über dessen Verantwärtliche Rechenschaft zu empfand sie die Bittereache war auf sie selbst zu ahnen, legte sie den nds, indem sie beständig es gedachte. barmherzig sein und vorüber und sie sahen Wohnzimmer, welches der Herr des Hauses abblümlimmer in einem sehend in einer weißen, illette, sah auf einem hielt seine Hand um Mubrey beschäftigten sich dararbeiten, während die Grievous und Edgar en in der Hand plauderten, als Ella jene barmherzige, wir haben nicht vernommen,

Am 20. Januar d. J. wurde Lilliputianer geannuon, die Republik anzuernennen. Trotzdem wurde ihr und ihrem Anhang nach Kriegsrecht der Prozess gemacht und mehrere ihrer Freunde, darunter Nowlein, zum Tode verurtheilt, vorläufig aber in Gefängnis, da die Herren Gewaltthäter ihrer Sache noch immer nicht ganz klar zu sein schienen und einen Aufstand des gelammten Volkes befürchteten. Anfangs Februar gelangte auch Lilliputianer vor das Tribunal. Hier erklärte sie, von dem Richter nichts gewußt zu haben, im Uebrigen aber erkannte sie den Gerichtshof als inkompetent an. Der selbe ärgerte, ein Urtheil zu fällen. Nun ist dasselbe aber doch erhoffen und es bleibt abzuwarten, was die amerikanischen Herren der hawaiischen Inseln weiter beginnen werden. Kenner der Verhältnisse auf Hawaii sind der Ansicht, daß Lilliputianer nie mehr das Gefängnis verlassen werde. So oft nämlich das Volk den Versuch machen würde, die Königin zu befreien, würde dieser wohlgeübten Bevölkerung mit dem Erschießen gebröht werden, etwas, wovon die Hawaier absolut nichts wissen wollen, da sie Lilliputianer zu sehr lieben. Solcherart werden sich die schawen Vantees des festen Besizes der Königin zu verlieren wissen, denn so lange diese hinter Schloß und Riegel steht, werden die Einwohner nicht revoltiren und die Amerikaner ungehindert das Land weiter ausbeuten können. So wird auf den Sandwichinseln politisch gemacht.

Allerlei.

(Präsident Faure und Schauspieler Coquelu.)

Der Pariser „Gaulois“ weiß eine hübsche Anekdote über den Präsidenten der Republik, Felix Faure, und den berühmten Schauspieler Coquelu zu erzählen, aus der hervorgeht, daß Coquelu eigentlich der Begründer der politischen Laufbahn des Herrn Faure gewesen ist. Die Geschichte spielt vor zwanzig Jahren, als Herr Faure noch einfacher Kaufmann in Havre war und bei seinen kurzen Besuchen in Paris häufig ins Théâtre Français kam. Im Foyer des Theaters machte er auch die Bekanntschaft Coquelu's, den er durch seine Lebenswürdigkeit und seine Intelligenz bezauberte. Dieser jagte ihm daher eines Abends: „Erweisen Sie mir doch die Freundschaft, mich heute in meiner Schauspielerloge zwischen dem ersten und zweiten Akte zu besuchen. Ich werde Sie da mit Jemandem bekannt machen, der Sie zu schätzen wissen wird.“ Herr Faure fand sich, die Aufmerksamkeit Folge leistend, zu der festgesetzten Stunde in derloge Coquelu's ein, der ihm dort Gambetta vorstellte. Diese Vorstellung bildete den Grundstein der politischen Laufbahn des Herrn Faure, der bei den folgenden Wahlen in Havre unter den Auspizien Gambetta's als Kandidat auftrat und siegreich ins Palais Bourbon einzog.

(Zu der feierlichen Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals)

wird, wie aus Kiel geschrieben wird, auch die deutsche Kaiserin daselbst eintreffen. Es erscheint dies umso wahrscheinlicher, als die hohe Frau allen Ereignissen in ihrem engeren, meeresumflungenen Heimathlande das lebhafteste Interesse entgegenbringt und im nächsten Sommer einen Besuch bei ihrer Schwelster, der Herzogin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein, auf dem Schlosse Glücksburg abzusatzten gedenkt. Es steht indes noch dahin, ob der Besuch der Kaiserin mit der Eröffnungsfest zusammenfallen oder erst später stattfinden wird. Sollten indes die Festlichkeiten, wie es neuerdings heißt, in Kiel ihren Abschluß nehmen, so dürfte sich ein kurzer Aufenthalt der Kaiserin im Schleswig'schen anschließen. An alle europäische Höfe ist eine kaiserliche Einladung zur Kanaleröffnung ergangen. In diesem Jahre wird sich daher eine Zahl von Fürlichkeiten in Kiel versammeln, wie sie diese Stadt noch niemals gesehen hat. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Frankreich sich von der feierlichen internationalen Flottenzusammenkunft nicht fernhalten wird. Mit großer Spannung sieht man der offiziellen Entscheidung an der Seine entgegen. Nachdem Kaiser Wilhelm

wiederholt der Nachbarnation seine ritterliche Sympathie bezeugt hat, ist kaum anzunehmen, daß die maßgebenden Kreise Frankreichs der fäthlichen Einladung keine Folge leisten und der bedeutamen maritimen Fester fernbleiben werden. — An den mit der Eröffnungsfest verbundenen Truppenmanövern und an der Kaiserparade, die zu Ehren der zahlreichen Fürlichkeiten veranstaltet werden, sollen sich das Kaiserregiment „Königin“ Nr. 86, dessen Chef die Kaiserin ist, und das Infanterie-Regiment v. Manstein Nr. 84 betheiligen. Die Meldung der Wiener Blätter, daß die offizielle Eröffnung des Kanals am 20. Juni stattfinden werde, begegnet in Kiel ersten Zweifel. Wiederholung der Arbeiten am Kanal wiederum eine Verzögerung erleidet. Die neue Kaiserstraße zeigt noch immer eine feste Eisdecke, die stellenweise gegen 25 Centimeter stark ist. Die Eisperre im Kanal wird daher von ziemlich langer Dauer sein. Angesichts der ungünstigen Witterungs- und Eisverhältnisse dürfte die Eröffnungsfest nicht im Juni, sondern erst im Juli stattfinden. Die Provinz Schleswig-Holstein beabsichtigt, dem Kaiser zu Ehren eine besondere Festlichkeit zu veranstalten; einer bisher unbestätigten Meldung zufolge ist bereits aus diesem Anlaß eine Einladung an den Monarchen ergangen.

(Eine Hochzeit auf dem Eise.)

Aus Amsterd., 20. Februar, schreibt man der „Köln. Zig.“: Am vorigen Freitag sollte auf der dichtgefrorenen Zuidersee in der Nähe von Monnikendam die Hochzeit eines Paares von der Insel Marken vollzogen werden. Der Verein „Olympia“ hatte die Leitung der Feierlichkeit übernommen, die durchaus nach den altüberbrachten Gebräuchen dieser Inselbewohner vor sich gehen sollte. Aber der furchtbare Nordostwind mit seiner schneidenden und die Glieder erkaltenden Kälte schien einen Strich durch die Rechnung machen zu wollen, und man beschloß deshalb, mit der Feierlichkeit bis zum Eintritt günstigerer Witterung zu warten. Inzwischen hatte aber die Dampfstraßenbahn eine Menge Neugieriger aus Amsterdam herangebracht, die keineswegs geümmen waren, unverdichteter Dinge oder vielmehr ohne den Genuß der erwarteten Augenweide wieder abzusiehen. Man richtete deshalb im Doelenhotel von Monnikendam, zu dem die Gemeinde Marken gehört, in aller Eile, so gut es ging, eine „Markter Kram“, d. h. ein im Stil der Insel Marken möbirtes Zimmer ein, worin dann die Feierlichkeit vor sich gehen sollte. Diese sollte denn auch unter dem Zustrome von weiteren inoffiziellen angekommenen Neugierigen alsbald nach der Ankunft des Brautpaares beginnen, als ein Bote mit der Meldung eintrat, daß der Wind milder geworden sei und daß der Verein „Olympia“ beschloßen habe, sich aufs Eis zu begeben und das Brautpaar in dem aufgeschlagenen Ehrenzelt zu empfangen, wo die Hochzeit vollzogen werden sollte. Singend und jauchzend zog hierauf die Menge durch die Stadt, die Sonne schien blendend auf die weite Eisfläche, und kaum war man auf dem Festplatz angelangt, als man den Hochzeitszug von Marken aus ankommen sah. Dies war ein ebenso interessanter wie schöner Anblick: auf Schlittschuhen fuhren Männer und Frauen einher, festlich empfangen von „Olympia“, und nachdem die Menge, die Musikanten mit den Hochzeitem voran, eine Rundfahrt auf der Eisbahn gemacht hatte, begab man sich nach dem Festzelt, wo das Brautpaar auf zwei geschmückten Markter Stühlen Platz nahm. Die Männer in weiten Bumphosen und hohem Cylinder rauchten ihre langen Bompfeifen, die Frauen und Mädchen trugen einen culinarbeten sich erhebenden Kopfnus, der aus steifem Papier bestand, das mit farbigen Bändern umwunden war, vorn an der Stirne kam das ponyartig geschnittene Haar zum Vorschein, während an beiden Schläfen dicke, lange Voten hervorquollen. Der Bürgermeister von Monnikendam schloß alsdann den Gefehontrakt, worauf Markener Lieder angestimmt wurden und ein großer Gumpen mit Brautwein, in dem Rosinen und Mandeln herumgeschwammen, die Kunde machte. Jeder Hochzeitsgast führte eine farbige kleine Flagge, auf der zur Ehre des Brautpaares ein Vers

stand und die jedesmal, wenn eine Rede gehalten oder ein Lied gesungen worden war, geschwenkt wurde. Vom Belt aus begab man sich unter dem Vorritt des Brautpaares wieder auf die Eisfläche, wo allerhand Volksspiele stattfanden, und es verzieht sich die Sieger nicht auch der Eiswettlauf mit Preisen für die Sieger nicht fehlte. Den Schluß bildete eine Tanzbelustigung, die erst dann ihr Ende fand, als die Musikanten, deren Instrumente — eingefroren waren, nicht mehr blasen konnten.

(Henrik Ibsen.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Christiania gemeldet, Henrik Ibsen sei von einem reichen spanischen Verehrer aufgefordert worden, sich um ein Mandat zum Storting zu bewerben, und es seien ihm von demselben zur Bestreitung der Wahlkosten 100,000 Francs angeboten worden.

(Ein abgängiger Abgeordneter.) Aus Rom meldet man: Der Abgeordnete Comandini, Direktor des regierungsfreundlichen Mailänder „Corriere del Mattino“, ist seit 15. d. abgängig. Die Präfecten wurden beauftragt, dem Schittale des Verschwindenden nachzuforschen. Comandini leitete zuerst die radikale „Bombardia“ und übernahm, nachdem er in das liberale Lager übergetreten, die Direction des „Corriere della Serra“. Unter Giolitti erhielt er in Cesana ein politisches Mandat. Im Ministerium des Innern hält man die Möglichkeit, daß Comandini wegen finanzieller Schwierigkeiten sich geüchteter hätte, für völlig ausgeschlossen. Man befürchtet im Gegentheil, daß er feindseligsten politischen Natur zum Opfer gefallen sei, und jene scharfe polemische Feder läßt diese Befürchtung eingermassen begründet erscheinen.

(Prinzessin Pauline.) Wie man aus Amerika erfährt, ist in New York im Anfang dieses Monats die Prinzessin Pauline gestorben, jenes kleine Geschöpf unter den Zwergen. Die kleine stammt aus Belgien, wurde 18 Jahre alt und konnte bequem auf der flachen Hand eines Mannes stehen. Sie hatte einige Lieder und Tänze einstudirt, war stets in liebenswürdiger Laune und nicht wenig stolz auf die Beachtung, welche ihr überall, besonders von den Damen, deren Lieblich sie war, geschenkt wurde. Ihre gesammte Familie wird von dem Verlust stark betroffen: sie war die Ernährerin derselben. In New York erhielt sie für sechs Monate 20,000 Mark.

(Zwanzigjährig Jahre beschlußunfähig) ist jetzt der Landtag für das Fürstenthum Liechtenberg zusammenberufen wird. Von den 21 Landesvertretern waren jüngst nur zehn erschienen; neun bürgerliche und zwei bürgerliche fehlten, woraus sich wiederum die Beschlußunfähigkeit ergab. Die Erschienenen konnten daher nur mit dem Stände des Landesfonds bekannt gemacht werden. Der Landesfonds wurde im November 1889 errichtet, als das Fürstenthum eine Verfassung erhielt, die zwar von den bürgerlichen wie von den bäuerlichen Landesvertretern bis zur Stunde noch nicht anerkannt worden ist. Der Landesfonds hat heute, da erhebliche Ausgaben nicht daraus bestritten werden dürfen, eine Höhe von 380,900 Mark erreicht.

(Nette Temperenzler.) Aus London schreibt man unterm 19. d.: Das „Brewers Journal“ hat verschiedenen sogenannten „teetotal drinks“, das heißt jenen Getränken, welche die geschworenen Feinde des „Biederer“ Alkohols trinken dürfen und in großen Quantitäten trinken, etwas näher auf den Zahn fühlen lassen. Die Analyse von 40 Proben hat ergeben, daß diese „nicht alkoholischen“ Getränke im Durchschnitt 4.8 Prozent Alkohol enthalten, wobei das Minimum 3.1, das Maximum 8.2 Prozent war! Wenn sich das bestätigt, so könnte demnach Salvatorbier, das nur 4.49 Prozent Alkohol enthält, in England als „teetotal drink“ figuriren, ganz zu schweigen von den gewöhnlichen bayerischen Bieren mit ihren „traurigen“ 3 Prozent Alkohol. Diese könnte auch der „totalste Abstinenter“ ohne Gewissensbisse hinter die Binde stecken.

— Wirklich nicht? Nun, heute Abend bin ich nicht in der entsprechenden Stimmung; darf Alice uns nichts singen, Doktor?  
— Heute nicht; aber sie darf die Begleitung spielen, wenn Sie so gültig sein wollen, zu singen!  
— Ich begleite mich stets selbst, bemerkte sie, sich langsam erhebend und zum Klavier schreitend; doch ich will singen, wenn Sie versprechen, nach mir es gleichfalls zu thun!  
— Singen Sie denn, Doktor? Warum haben Sie uns das nie gesagt, und wie hat Ella es entdeckt? forschte Alice.  
— Ich habe es errathen, entgegnete Ella, eine Sekunde lang ihren Blick in den des Arztes verjendend. Sie sehen, ich vermag in Ihrer Seele zu lesen, sagte sie leiser hinzu, als er herbeilegte, um das Klavier zu öffnen.  
— Wirklich — können Sie auch das errathen, was ich Ihnen nicht zu sagen wage? fragte er tief bewegt.  
— Sie blühte ihm abermals unverwandt in die Augen, dann nahm sie ihren Platz am Klavier ein und ließ ihre weißen, schlanken Finger über die Tasten gleiten.  
— Was willst Du singen, Ella? forschte die Schwester, von ihrer Arbeit emporblickend.  
— Du sollst es hören, eine alte deutsche Weise.  
— Und sie sang das bekannte Geibel'sche Lied:  
„Das ist's, was an der Menschenbrust  
Mich oftmals läßt verzagen,  
Daß sie den Kummer wie die Lust  
Vergißt in wenig Tagen.  
Und ist der Schmerz, um den es weint,  
Dem Herzen noch so heilig,  
Der Vogel singt, die Sonne scheint,  
Vergessen ist er eilig.“

— Und war die Freude noch so süß,  
Ein Wöllchen kommt gezogen,  
Und von geträumten Paradies  
Ist jede Spur verflogen.  
— Und fühl' ich das, so weiß ich kaum,  
Was weckt mir tiefen Sauner,  
Daß gar so kurz der Freude Traum,  
Oder so kurz die Trauer.“  
— Das Lied gefällt mir nicht, Ella, bemerkte Alice mit großer Bestimmtheit. Nun ist an Ihnen die Reihe, Doktor.  
— Was sollten Ihre Worte bedeuten, Fräulein Ella? forschte der Arzt. Wollen Sie damit andeuten, daß Sie wirklich nicht an die Beständigkeit menschlichen Fühlens glauben? War es eine Warnung oder eine Herausforderung?  
— Es zuckte fast jämerslich in ihren schönen Zügen, als sie sich langsam emporrichtete.  
— Eine Warnung, eine Herausforderung, wie Sie es nehmen wollen; wahr ist das Lied doch!  
— Mag sein, bei einzelnen Charakteren, die keines tiefen Empfindens fähig sind und nur den Genuß des Augenblicks erschaffen, entgegnete er ernst, den Platz am Instrument einnehmend, welchen sie freigab, und einige mächtige Accorde intonirend, die Zeugniß ablegten von seiner musikalischen Tüchtigkeit.  
— Ich weiß nicht, was ich singen soll! rief er plötzlich mit fast verlegenem Lächeln.  
— Was immer Sie wollen, Doktor! rief Alice; ich bin Ihnen böse, weil Sie uns Ihr musikalisches Talent so lange vorenthalten haben!  
— Sein Blick schweifte träumerisch hinüber zu Ella, die an eine Jardiniere getreten war und mit ihrer schöngeformten Hand einzelne der Blätter ordnete; ihr Blick war von ihm abgewandt, er aber sah

zu ihr hinüber mit Augen, die deutlich das tiefinnerste Empfinden des ersten Mannes verriethen, und hub mit wohlklingender, melodischer Stimme zu singen an:  
„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Daß ich so traurig bin,  
Ein Märchen aus uralten Zeiten,  
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.  
Die Luft ist kühl und es dunkelt,  
Und ruhig fliehet der Nebel,  
Der Gipfel des Berges funkelt  
Im Abendsonnenschein.  
Die schönste Jungfrau sitzet,  
Dort oben wunderbar,  
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,  
Sie kämmt ihr goldenes Haar.  
Sie kämmt es mit goldenem Kamme,  
Und singt ein Lied dabei,  
Das hat eine wunderbare  
Gewaltige Melodei.  
Den Schiffer im kleinen Schiffe  
Ergreift es mit wildem Weh,  
Er schaut nicht die Felsenriffe,  
Er schaut nur hinauf in die Höh!  
Ich glaube, die Wellen verschlingen  
Am Ende Schiffer und Kahn,  
Und das hat mit ihrem Singen  
Die Loreley gethan.“  
Er hatte geendet und erhob sich. Eine momentane Pause entstand. Die weißgekleidete Gestalt war mit einem Male verschwunden und Alice sprach einige Worte der Anerkennung.  
(Fortsetzung folgt.)

Die besten Pumpen aller Art!



Die besten Pumpen aller Art!

Wind-Petroleum-Heizstuf-

# MOTORE

Wasserleitungen

für Wirthschaften, Meierhöfe, Gärten und Parkanlagen, Gemeinden, Dörfer und Städte liefert zu billigsten Preisen unter reeller Garantie

**JOSEF FRIEDLAENDER, Ingenieur**  
Budapest, Kerepesi-ut 17.  
Kataloge gratis und franko.

# KOCHET MIT GAS

**Richard Neumann,**  
Wien, I., Rothenturmstraße 39a, Ecke Franz Josephplatz  
Nährstoffe Preisconrate gratis und franko.

# Haben Sie Zeit und Lust,

viel Geld zu verdienen, so senden Sie Ihre Adresse unter „G. Neu u. Inkratio“ an das

## Allgemeine Inseraten-Bureau,

**Prag, Bazar 27.**

Allen Kreisen zugänglich. Branchenkenntnisse nicht erforderlich.

# Zur Pflege der Zähne.

Unübertroffen in Bezug auf Reinigung des Mundes, entfernt den üblen Geruch aus dem Munde und bewahrt die Zähne vor Karies u. Hohlwerden. Es ist der zuverlässigste Schutz gegen Zahnweh und das beste Kräftigungsmittel des Zahnfleisches.

1 Flasche kostet 30 kr. v. W.

Man achte genau auf die Firma und mein Facsimile, weise alle Nachahmungen zurück. Haupt-Vertrieb:

**E. Richter, Apoth., Wels, Ob.-Oest.**

Zu haben in allen Droguerien, Parfümerien etc. Hauptdepot in Budapest bei J. v. Török, Apotheker.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



FEINSTE QUALITÄT MASSIGE PREISE

**CHOCOLAT SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Angewandte K 200 TASSEN Nährstoffe

Gebirge Schokolade Gesellschaftung Paris 1889

# Sippurim.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei Jakob B. Brandeis in Prag. I. Band nur 60 kr. enthält unter Anderem: Der Reiter. Von S. Kohn. — Sagen der Prager Juden. — Der Radisch vor Kol Nidre in der Altneusynagoge. II. Band nur 80 kr. enthält unter Anderem: Baron von Eibenschitz. — Das Heldenmüthige Weib. — Jofrdai. — Der Märtyrer. — Der letzte Rath. — Der homegige Borchu. — Napoleon und der Baal Schem. III. Band nur 1 fl. enthält: Gabriel. Von S. Kohn. — Jude und Prinzessin. — Abbitte nach dem Tode. Der zuletzt erschienene Band nur 50 kr. enthält: Meschiah. — Ein jüdischer Peter Schlemihl. — Fehltritt und Sühne. — Kronpräsident und Borchu.

Dieses Ungenuss ist auf Grund langjähriger Erfahrungen auf dem Gebiete der Augenkrankheiten das beste Mittel gegen chronischen Augenkatarrh, sowie gegen Augenentzündungen und heftige Entzündungen. Das Mittel wirkt kräftigend auf die erkrankten Schleimhäutdrüsen und vermindert in kürzester Zeit jede krankhafte Schilmsabsonderung. Preis pro Flasche 1 fl. 50 kr.

**WELUNGENSALZ**

Antiseptisches Mittel  
des Ophthalmologen Samuyls Dr. Müller.

**LUDWIG DIÓSY,**  
Apotheker,  
Budapest,  
Damjanichgasse 2.  
Preis sammt neu konstruirtem Zerkleinerer 1 fl. 50 kr.  
Tägliche Postsendungen.

# New-York

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1845, rein gegenseitig

mit Ausschluß jeder Nachtragsverbindlichkeit. Da die New-York keine Aktionäre hat, bilden der Garantiefond und sämmtliche Gewinn ausschließliches Eigenthum der Versicherten.

Auszug aus der Schlussrechnung für das Jahr 1893:

Activa	fl. 743.503.905
Jahreseinnahmen	fl. 169.318.230
An die Versicherten i. J. 1893 bezahlt	fl. 75.192.250
Zm J. 1893 geschlossene neue Geschäfte	fl. 1.119.244.955
Ueberseh	fl. 85.128.150

Es gibt keine zweite gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft der Welt, die über einen so riesigen Ueberseh verfügen würde. Seit ihrem Bestande hat die New-York an ihre Versicherten 908.656.098 Kronen ausbezahlt.

Die New-York besitzt Filialen in allen Ländern der civilisirten Welt.

**Niederlegen in Ungarn:**  
Ungarische Allgemeine Kreditbank.  
Pester Ungarische Kommerzialbank.

Nähere Auskünfte ertheilt:  
**Die General-Direktion für Ungarn der „NEW-YORK“**  
Lebensversicherungs-Gesellschaft,  
Budapest, Erzsébet-körut 9—11.

# Der Waschtage kein Schrecktag mehr!



Bei Gebrauch der patentirten **Mohren-Seeife** wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tabellos, rein und schön. Die Wäsche wird hierbei noch einmal so lange erhalten, als bei jeder anderen Seife.

Bei Gebrauch der patentirten **Mohren-Seeife** wird die Wäsche nur einmal statt dreimal gewaschen. Niemand braucht nunmehr mit Bürsten zu waschen oder gar das schädliche Reibpulver zu benutzen. Ersparniß v. Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft. Vollkommene Unschädlichkeit bekämpft durch Abtupfen des k. k. handelsgerichtl. befestigten, unverwundlichen Herrn **Dr. Adolf Jolles**.

Zu haben in allen größeren Speyerien und Konsum-Geschäften, sowie in I. Wiener Konsumverein und I. Wiener Hausfrauenverein.

Haupt-Depot:  
Wien, I., Rennstraße Nr. 6.

Fürst. Pesten: Reiner L. es Fer. uraknál Király-u. 41.

# BLUTREINIGUNGS-PILLEN

DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel in günstiger und dabei völlig unerschütterlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdorbenen Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenreiches Zeugniß des k. k. k. Professor Witba ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Vollen, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthaltend, kostet nur 1 fl. 50 kr.

**Warnung!** Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisasabeth-Pillen. Neue echt, wenn jede Schachtel mit unserer gefestigt protokollirten Schutzmarke in rothem Druck „Heil. Leopold“ und mit unserer Firma-Apothekenschilderung „Zum Heil. Leopold“, Wien, Stadt, Ecke der Spiegelgasse u. Plankengasse, versehen ist.

Haupt-Depot in Wien: Apotheke „Zum Heil. Leopold“ des H. H. Neustein, Stadt, Ecke Plankengasse u. Spiegelgasse. Depot in Budapest: Apotheke des J. v. Török, Königsgasse 12.

# „Pausiblenon“

k. u. k. priv. Heil-Apparat für Herren, mittelst welchen die inneren Ursachen des Harnröhrenflusses in einigen Tagen ohne Injektion, ohne Brennen und ohne innere Medikamente beseitigt werden und hiedurch vollkommene Heilung erzielt wird. Anwendung leicht und ohne Verunstaltung. Kranke, die durch andere Heilmethode die Hoffnung auf Genesung verloren, werden in 8—10 Tagen sicher geheilt. — Preis sammt Gebrauchsanleitung fl. 10.— **Dr. Tóth, Budapest, Károly-körut 22. sz. (Röserbazar.)**

# Tausende Männer,

alte und junge, verdanken ihre wiedergewonnene Kraft und Gesundheit den weitberühmten, bekannten und bewährten Oberabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparaten. — Dieselben bewährten sich besonders in Fällen, die in Folge von Überanstrengung, geistlichen Jugendstößen und Ausschweifungen entstanden: Nervenerschläpfung, nervösen Stößen an Händen und Füßen, Rückenmarksleiden, Muthlosigkeit, Angstgefühl, Gemüthsverwirrung, nervösem Kopfschmerz, Migräne, besonders aber gegen **Mannschwäche** und allen resultirenden Schwachheitszuständen. Weiterfolg in kürzester Zeit sichtbar durch die edlen Oberabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparate aus der St. George-Apothekenschilderung in Wien, V/2, Wimmergasse 33. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung fl. 8.10, per Post 25 kr. mehr. Ebenfalls zu haben die Oberabsarzt Dr. Müller's Injektion und Pillen, die in einigen Tagen jeden Fluor der Harnröhre, auch bei Frauen heilen. Preis sammt genauer ärztlicher Anweisung. Dr. Müller's Injektion fl. 1. 60 kr., Dr. Müller's für veraltete, chronische Ausflüsse 2 fl. 50, per Post 25 kr. mehr.

Nur die echten Präparate aus der St. George-Apothekenschilderung in Wien zu verlangen in Budapest bei **Jos. v. Török, Apotheker, Königsgasse 12.**

# Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Mannschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Empfindung und ohne Verunstaltung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Galle-, Kehlkopf- und Harnröhren-Untersuchungen mittelst Spiegel vorgemerkt von

## Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends, auch brieflich.

# Für Herren.

Die schönste Erfindung der Menschheit ist der k. k. priv. elektro-dynamische Apparat zum Selbstgebrauch der b. Schwachzuständen (geschwächte Manneskraft) im besten Erfolge angewendet wird. Von Ärzten in allen Staaten wärmstens empfohlen. Einem Professor Volta's kleiner Apparat der Welt, in der Tasche leicht tragbar. Handhabung höchst einfach und ohne jeden Nachtheil zu gebrauchen. Vom Staate geprüft. Die Beschreibung des Apparates wird in geschlossener Umhüllung gegen 10 kr. Marke versandt von **J. Augenthaler, Elektrotechniker u. k. k. Privat-Experte, Wien, I. Bezirk, Schulerstraße 18.**

Donnerstag

Heute

fixxel ögyn...  
szedő némi...  
restelnek. C...  
2. em. 9. a

Edo

Elismerem,  
hatsz kedri...  
néklözhet...  
egy levelez...  
nek töled...  
sod kimond...  
szerezet, es...  
szivedet, te...  
lelek, egyet...  
Weibikém...  
han tett igé...  
szentaton...  
fiam túrlme...  
tudod, nagy...  
elöttem, m...  
natra is a...  
hátrányosa...  
szontátásig...  
vagyok örö...  
szerekő Man

Geid

und Kellern...  
Kottenbiller...  
gaffe, für...  
Kabrifente...  
geeignet, e...  
weisse per...  
Mai zu ver...  
in der Cray

Paul

Levele va

Stüge de

Geucht ju...  
jches Mado...  
lose Leute g...  
Berpfelegu...  
ipäter homo...  
Anträge u...  
mädchen 15

Refta

gelucht. Fü...  
rant, in sch...  
judteter So...  
Hauptstadt...  
und bedeu...  
sehr alter P...  
intelligente...  
Kapital ver...  
ratur geäu...  
Cry.

Erzie

im Teutche...  
und im R...  
wird zu...  
Mädchen fü...  
Nachmittag...  
Adresse in

Konfert

(abfolverte),  
gemdonorar...  
Adresse in

Für eine h...  
und Kold...  
Engros-Han...  
tliche

Plat

aufgenomme...  
unter Schiff...  
6874" an...  
richten.

Komp

zur Bergrö...  
besten Betr...  
rentablen...  
Erforderlich...  
Adresse in

Zo

welches Du...  
kauft die e...  
Quart-Tur...  
Dia, Pester

Ge

zwei Zimme...  
awede in d...  
Adresse in

Solide

Wä

welches schon...  
schäße war...  
als Verkäufe...  
Schreiberin. M

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kostenlos werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Heliphox
fixel gnyok es penzbe-
szedő nem óvadékkal ke-
restetnek. Czm illő-ut 30.
2. em. 9. ajtó. 15606

Edelweiß.
Elismerem, hogy nem ir-
hatsz Ledrizz. mégis alig
nékülözhetem. ha csak
egy levelezés apot kaphat-
nék toled, rövid tudósítá-
sod himnódhatlan örömet
szerzett, esokolom erle jó
szivedet, te anyagi jó kis
lelek. egytelleg imádott
Weibkém. Tegnap soraim-
ban ttt igéretemet most is
sentartom. de kérem édes
fiam turtimedet, mert jól
toldod, nagy operáció áll
előttöm. melyet egy pillá-
natra is magára bagyni
hátrányomra lehetne. Vi-
szont atásig ölelve. csokolva
vagyok örökké hű és igaz
szerető Mannkéd. 12510

Gummi.
Original Pariser
Gummi und Fisch-
blasen. den höchsten Re-
fordnungen entsprechen.
per Dudd. 7. 1. 2. 3. 4. 5.
6. Capotsamer, (Kurg)
b. 2. 3. 4. 5. 6. feinste
Pariser Damen-
schwämme 3. 4. 5. 6.
Präservativs nach
Gottl. o. 28. fl. 1.50 per St.
Suspensorien etc. —
Ausführliche Preisou-
rante gratis und franco
in verpacktem Couvert.
Berliner Brieferei.

Geschäftslokal
und Kellermagazin. Ede
Wettentlicher und Jötita-
gare, für Gasthaus oder
Kaffeehausverlage sehr
geeignet. eventuell theil-
weise per sofort oder 1.
Mai zu vermieten.Adr.
in der Exp. 15501

Pauna 16.
Levele van A. L.-töl.
15481

Stütze der Hausfrau.
Gedacht junges israeliti-
ches Mädchen für kinder-
lose Leute gegen gänzliche
Verpflegung für sofort:
wäter honorar. Gefällige
Anträge unter „Waien-
mädchen 15“ an die Expd.
15486

Restaurateur
gedacht. Für ein Restau-
rant, in schöner und be-
suchter Sommerstraße der
Hauptstadt, mit vornehmen
und bedeutenden Kunden,
sehr alter Posten. wird ein
intelligenter, mit etwas
Kapital versehener Restau-
rateur gesucht. Adr. in der
Exp. 15485

Erzieherin,
im Teulischen, Französischen
und im Klavier tüchtig,
wird zu zwei größeren
Mädchen für den ganzen
Nachmittag aufgenommen.
Adresse in der Expedition.
15488

Konservatoristin,
(abfoloirt), wird zu mäßi-
gen Honorar aufgenommen.
Adresse in der Expedition.
15489

Für eine hiesige Spezerei-
und Kolonialwaaren-
Engros-Handlung wird ein
tüchtiger
Platzagent
aufgenommen. Offerte sind
unter Chiffre „Platzagent
6874“ an die Expd. zu
richten. 968

Kompagnon
zur Vergrößerung einer im
besten Betriebe stehenden
renablen Fabrik gesucht.
Verdienstlich 4000—6000 fl.
Adresse in der Expedition.
967

Lopfen,
welches Quantum immer,
lässt die erste ungarische
Quart-Turó-Fabrik in
Bia, Pestor Komitat. 968

Gesucht
zwei Zimmer für Bureau-
zwecke in der Leopoldstadt.
Adresse in der Expedition.
15494

Solides, junges
Mädchen,
welches schon in einem Ge-
schäfte war, sucht Stelle
als Verkäuferin oder Auf-
schreiberin. Adr. in der Exp.
15491

Phaeton,
ein- oder zweispännig, für
einige Monate den ganzen
oder halben Tag über zu
benutzen, sogleich zu ver-
mieten von einem Privat-
Eigentümer. Adresse in
der Exp. 970

Gassenlokalitäten,
Im Centrum der Haupt-
stadt, sehr nahe zur An-
dráffystraße, sind mehrere
schöne
Gassenlokalitäten,
zu Handels- und Industrie-
zwecken bestens geeignet,
per 1. Mai oder per 1.
August 1895 zu vermieten.
6. Bezirk, Lázár-utca 13
zu erfragen. 15490

Tüchtiger Lehrer für
engl. Unterricht
wird für die Abendstunden
gesucht. Gest. Anträge mit
Angabe von Referenzen
unter „Engländer“ an die
Expedition d. Bl. erbeten.
15495

Ich suche für meine Ver-
wandte (Israelitin)
passende Partic.
Selbe ist ein sehr gut er-
zogenes gebildetes Mäd-
chen, hübsch und fecht, aus
guter Familie, versteht die
Wirtschaft gründlich.
Beamte oder auch gut
situierte Witwer wollen
ihre gest. nur ernstgemeinte
Anträge unter „Beschiden“
an die Expedition senden.
15492

Parterrehaus
mit Gasthaus (Weinschank),
Pester Seite, wird ehestens
zu kaufen gesucht. Mit Gar-
ten bevorzugt. Offerte
unter „Weinhaus“ an die
Expedition. 15499

Im Tatterfall
ist eine 5jährige, 159 Cm.
hohe, schwarze, fehlerfreie,
berittene Stute zu ver-
kaufen, dazu Sattel und ein
Paar Geschirr. 978

Eladó ház
a belvárosban, két épüldő
hid közt, két városreszi
összekötő utcában, 1201/,
öl, teherral rögtön átadó.
Czm a kiadóhivatalban.
15498

Permanente
Klavieraussstellung!
Baisnergasse 4, Salon
Eder, bei freiem Zutritt,
geöffnet von 8 Uhr Früh
bis 9 Uhr Abends, billigste
Verkaufs- und Mietpreise.
Telephon 5924. Neues!
Diminutiv-Stangfügel,
blos 150 Centimeter lang,
großer, schöner Ton, vor-
zügliche Haltbarkeit, ele-
gantestes Aussehen. Verzeich-
nisse gratis. Anfragen be-
reimlichst beantwortet.
Vorzügliche Klavierstim-
mer. 974

Gutes Klavier,
70kavog, mit breiter Me-
tallplatte, um 140 fl. zu
verkaufen. Szövetség-ut a
2/b, 1. Stod 16, gegenüber
dem Lutherhof, Kerepeser-
straße. 975

Lifauer-Arbeiter
beliebige Zahl. Anfragen
Bazijanae, Pernic. 963

Wohnung
mit Badezimmerbenützung,
event. Verpflegung nächst
der Westbahn gesucht.
Anträge unter „W. B.“ an
die Exp. 15452

Jurist
mit guter Handschrift sucht
Posten als Schreiber. Kop-
iert auch zu Hause billig.
Anträge unter „Y.“ an die
Exp. 15470

Branntweinschank
wird sofort zu übernehmen
eventuell zu laufen gesucht.
Adresse in der Expedition.
15467

Gesucht
per 15. März 2—3 möblierte
Zimmer, Parterre oder 1.
Stod, mit separatem Ein-
gang, nahe dem Polytech-
nium. Anträge unter „S.
3.“ an die Exp. erbeten.
15448

Ein Haus
in der Nähe der Joseph-
städter Kirche ist zu ver-
kaufen. Näheres Garisbazar,
Lokal Nr. 27. 15450

Sausmeisterstelle,
Ein kinderloses Ehepaar
sucht
Sausmeisterstelle,
was auch jezt in der Stelle
ist, der Mann ist Speng-
ler, Gas- und Wasserleit-
ungsinstallateur. Adresse
in der Exp. 15447

Im möbliertes
Gassenzimmer
mit separatem Eingang im
5. Bezirk, eventuell auch
ganze Kof, ist zu vergeben.
Adresse in der Expedition.
15451

Im 7. Bezirk ist ein
Haus
mit großem Hof, mehrere
Wohnungen und großer
Stall per 1. Mai zu ver-
mieten, geeignet für
Diater. Adr. in der Exp.
15453

Kleine, lichte
Wohnung
für einzelne Dame gesucht,
am liebsten äußere An-
dráffystraße, nicht höher,
als 1. Stod, per 1. Mai.
Anträge überreichenng 5,
Thür 13, 1. Stiege links.
15454

Praktikant,
der deutschen und ungar-
ischen Sprache in Wort u.
Schrift mächtig, wird gegen
Verzahlung aufgenommen.
Offerte unter „S. D. 10“
an die Expedition erbeten.
15460

Für ein Informations-
Bureau mit sehr schönem
Kundenreis wird ein
Kompagnon
mit mehreren hundert Gul-
den gesucht. Gest. Anträge
unter „Kompagnon B.“
an die Expedition erbeten.
15457

Praktikant,
der ungarischen und deut-
schen Sprache mächtig,
wird für ein Kommissions-
und Expeditionsgeschäft ge-
sucht. Adresse in der Exp.
15469

Spezerei-Kommiss,
tüchtiger Detaillist (Pri-
mär), wird für größeres
Spezereigeschäft gegen gu-
tes Salair sofort acceptirt.
Adresse in der Expedition.
15473

300 Gulden
mücht ein Ingenieur auf
sein inabulirtes Guthaben
von 300 Gulden zu be-
heben, welches auf Wun-
schigergestellt werden kann.
Anträge unter „Reell“ an
die Exp. 15474

Vergihmeinnicht.
Ich warte vergeblich von
Dir einige Zeilen. Bin
schon verzweifelt, ob Dir
nicht etwas fehlt. Warum
lässt Du mich schmachten?
Glaublich dem nicht, daß
mein Herz nur immer für
Dich schlägt? Ich trachte,
daß wir uns bald wieder-
sehen, denn mein Verjpre-
hen hielt ich. 976

Alkalmi vételek
szobadiszekben.
Türkös, olajfestm nyek,
majonkaoszlopok, etag rek.
parvanok, iró, szervic-
szalon- és munkaszalkak.
szobrok és majolikák, Ho-
gedüs Zsigmondnál, An-
dráffy-nt 56. 947

Günner!
Ein intelligentes deutsches
Mädchen, katholisch, jung
und hübsch, bitte in besse-
rem Hause entsprechende
Stelle gegen freie Station
und geringe Entlohnung,
eventuell nach Deutschland.
Gest. Anträge unter Chiffre
„Günner“ an die Expedition
erbeten. 15488

Restaurations
mit villaartigem Wohnhaus
für Sommerparteen u. dichten
Wald umgeben, gesunde
Luft, billige Lebensmittel,
seit 25 Jahren bestehend,
mit nachweisbarer jähr-
licher Einnahme, günstig zu
verkaufen od. zu verpachten.
Adresse in der Expedition.
15475

Kleines nettmöbliertes
Sozzimmer
ohne Ungezieser sucht
ein Herr bei einer freund-
lichen christlichen Familie
oder Witwe. Anträge unter
„Gemütslichkeit“ an die Exp.
15472

Tüchtiger
Kellermeister
und Manipulant wird für
eine hiesige größere Li-
queurfabrik gesucht. Adresse
in der Exp. 15481

Kleines Haus
im 9. Bezirk um 11,000 fl.,
Anzahlung 2000—3000 fl.
Ferner ein hochhohes Haus
mit Garten um 23,000 fl.,
Anzahlung 8000—10,000 fl.
Näheres VIII., Nap-utca 17.
15496

Konkurs.
Bei der israel. Kultusge-
meinde in Nemet Palánfa
ist mit 1. Mai l. J. die
Stelle eines Gemeinde- u.
Chemra-Kadisha-Dieners,
der zugleich Vorbeter, Ko-
reth, Schöphet und Dodelet
sein soll, zu befragen. Jah-
resgehalt 360 fl., außer-
dem freie Wohnung, halbe
Schedita, Winterheizung und
übliche Emolumente.
Reflektanten haben ihre
Offerte mit Angabe des
Alters u. Familienstandes,
sowie Kopien ihrer Zeug-
nisse, die nicht retourirt
werden, bis 20. März ein-
zureichen. Probeortrag
wird nur dem Verufenen
gestattet u. die Reihspesen
mit dem Acceptirten ver-
gütet. Nemet-Palánfa, 26.
Februar 1895. D. S. Por-
towitz, Präses. 969

Schönes Zinshaus
neben der Ringstraße, drei-
flochsig, gut und praktisch
gebaut, ein großer Theil
der Wohnungen mit Par-
tetten und Badezimmer,
von solchen und vorneh-
men Parteien bewohnt,
ist wegen Ueberfiedlung um
120,000 fl. zu verkaufen.
Anzahlung 50,000 fl., auch
mit 30,000 fl. Vertrags-
netto 9 Prozent. Näheres
nur an Selbstkäufer bei
Fischer, VIII., Nap-utca
Nr. 17, auch brieflich.
15497

Kisebb vendéglő
elők meczában, kert
helyiséggel és tekepályával
ellátva, családi ügyek miatt
eladó. Czm a kiadóhiva-
talban. 15458

Kompagnon
zu einer seit Jahren in
Budapest stehenden gut ein-
geführten Fabrik mit 10,000
bis 15,000 fl. wird gesucht.
Schriftliche Offerte unter
„S. S.“ an die Expedition.
15461

Intelligente gefestete
Dame
sucht bei einer alleinstehen-
den Dame als Gesellschaf-
terin, Pflegerin oder der-
gleichen baldigst unterzu-
kommen. Gest. Anträge
unter „Entsprechend“ an
die Exp. erbeten. 15482

Szabászt
keresek vidékre, ki előkelő
feriuházleiben volt és a
magyaruh-szabáshoz is
ért. Feltételek megbeszél-
hetők márczus hó 3—6-ig
delután 12—3 óra között
Rosenbaum Simon, Rózsa-
utca 36. sz. lakásán. Bi-
zonyítványok kívántatnak.
15476

Komptoirist
für ein Manufaktur-Agen-
turgeschäft, der ungar-
ischen und deutschen Sprache
in Wort und Schrift mäch-
tig, wird gesucht, nur sol-
cher, der von der Manu-
fakturbranche ist. Offerte
unter „Vertrauensposten“
an die Expedition erbeten.
15468

Pécsett,
élénk helyen levő papir-
ró- és rajszzerkeskedés
ruányosan eladó. Bovehbet
Majláthér 6, a házulajdo-
nosnál. 15463

I wish
to laern english from a
Lady Offices are to be di-
rected to this paper Nr. 40.
15466

Langjähriger
Reisender
mit Prima Referenzen, wel-
cher Ungarn und Steier-
bürgen bereist, bei Speze-
reihändlern gut eingeführt
ist, wünscht einige Artikel
gegen Speisenbeitrag mit-
zunehmen. Gefällige An-
träge unter „Spezerei“
an die Expedition erbeten.
15477

1. Mai beziehbar großes
Kellermagazin
mit größerem Rauchsang,
Zabellagasse 61, neben der
Andráffystraße. 15478

Tüchtige
Agenten
der Nähmaschinenbranche
werden aufgenommen.
Adresse in der Expedition.
15479

Zu Promontor
ist ein großer Weinfeller
samt Gebinde per 1. Mai
zu vermieten. Näheres in
der Exp. 15480

Gaushälterin.
Gestügt auf die prakti-
schen Kenntnisse in allen Zwe-
igen der Haus- und Land-
wirtschaft und gründliches
Wissen in der Erziehung
und Pflege von Kindern
sucht bei mäßigen Anprü-
chen Witwe eines höheren
Wirtschaftsbeamten ege-
strens Stelle. Selbe ist Is-
raelitin, der deutschen und
ungarischen Sprache mä-
chtig, 34 Jahre alt. Anträge
mit großem Wirkungsreis
und aus der Provinz sind
bevorzugt und werden die-
selben unter „G. S.“ Haupt-
post restante Budapest er-
beten. 15449

Baummeister,
Christ, 26 Jahre alt, sucht
behufs Gründung eines
eigenen Geschäftes mit ver-
mögenden Fräulein sofort
in Verbindung zu treten.
Briefe unter Chiffre „Glück-
lich“ an die Expedition.
Discretion Ehrenfache.
15455

Fleischbank,
gutes Geschäft, ist preis-
mäßig zu verkaufen und
sofort zu übernehmen.
Adresse in der Expedition.
15459

Distinguirter Herr,
Pensionist, des hauptstädti-
schen Lebens müde, kann
bei einer intell. alleinstehen-
den Familie (Pensionisten)
in eigenem neugebauten
Haus mit schönem Garten
vom 1. Mai ab volle Ver-
pflegung haben, 2 Cassen-
zimmer sammt Zugehör,
mit oder ohne Möbel, von
Budapest 50 Minuten, 8
Mal täglich Bahn- und
Schiffsverkehr, Kasino, Te-
legraph, Telephon, vorzüg-
liches Wasser, gesunde Ge-
birgs- und Donau-Luft.
Adresse in der Expedition.
15456

Englische u. deutsche
Stunden gibt eine Dame
zu mäßigen Preisen. Adr.
in der Exp. 15465

Am lebhaftesten Platz in
Neupest ist eine
Kaffeehauslokalität
so auch eine eingerichtete
Bäckerei zu vermieten.
Ferner ist ein Haus am
lebhaftesten Plage in der
Hauptgasse um 12,000 fl.,
welches rein 10 Prozent
trägt, sofort zu verkaufen.
Adresse in der Expedition.
15464

Tüchtige
Platzagenten
werden in einer Bürsten-
und Besenfabrik gegen Fix
und Provision sofort accep-
tirt. Adresse in der Exp.
15462

Dankbeamter
sucht unmobliertes Zimmer
pro 1. Mai bei einer in-
telligenten israel. Familie.
Anträge unter „Unmobliert“
an die Exp. 15471

Zwei Feder-Streif-
wagen, ein Tischherd billig
zu verkaufen bei Kompa-
novics Mándor, Mag-
lódi-ut 19. 15500

Klavier,
Stangfügel, kreuzsaitig,
Fabrikat „Baumbach“, ist
sehr billig zu verkaufen.
Adresse in der Expedition.
15502

Auszugmaschine
in gutem Zustand zu ver-
kaufen. Adresse in der Exp.
15505

Original-Singer-
Familien-Maschine, sehr
gut, wegen Abreise um
20 Gulden zu verkaufen.
Adresse in der Expedition.
15509

Kanzlei-Einrichtung
ferner Stollagen, Pulte,
Stiegen per sofort zu ver-
kaufen. A any János-ut a
Nr. 32 beim Hausmeister.
15507

Nur kurze Zeit benützt,
seine moderne
Möbel
sind Abreise halber sofort
zu verkaufen. 8. Bezirk,
Szentkirályi-utca Nr. 16,
Hofgebäude, 1. Stod 11.
15508

Ich erlaube mir,
dem geehrten Publikum die
höfliche Anzeige zu machen,
daß ich abgetragene Herren-
kleider übernehmend schon,
wie neu herzurichten im
Stand bringe. Ich übernehme
jedes Kleidungsstück zu reno-
vieren und gebe mir redliche
Mühe, den abgetragenen
Kleidungsstücken die ur-
sprüngliche elegante Form
wiederzugeben. Indem ich
recht zahlreich Aufträge er-
bitte, will ich noch be-
merken, daß ich recht billige
Preise mache. Hochachtungsvoll
Bernat Fischer,
7. Bez., Sip-utca 8,
2. St., Th. 16.
Einer Bestellung mittelst
Korrespondenzkarte komme
ich sofort nach. 15000

Sie
Lust,
nden Sie Ihre Adresse
tatig“ an das
aten-Bureau,
zar 27.
Brauchenntnisse nicht

GUMMI.
Original Pariser
Gummi und Fisch-
blasen. den höchsten Re-
fordnungen entsprechen.
per Dudd. 7. 1. 2. 3. 4. 5.
6. Capotsamer, (Kurg)
b. 2. 3. 4. 5. 6. feinste
Pariser Damen-
schwämme 3. 4. 5. 6.
Präservativs nach
Gottl. o. 28. fl. 1.50 per St.
Suspensorien etc. —
Ausführliche Preisou-
rante gratis und franco
in verpacktem Couvert.
Berliner Brieferei.

York
Gesellschaft.

rein gegenseitig
tragsverbindlichkeit.
tionäre hat, bilden
mmtliche Gewinn
der Versicherien.
rechnung für das
743.503.905
169.318.230
75.192.250
1119.244.955
85.128.150
eine gegenseitige
er Welt, die über
verfügen würde.
New-York an ihre
Kronen ausbezahlt.
Situlien in allen

Kreditbank,
Kommersialbank,
ertheilt:
für Ungarn der
DRK
Gesellschaft,
für 9—11.

ren.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäts werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte und neue**  
feinste u. einbruchsfichere  
**Kaffee,**  
auch Original Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
u. Co., wenig gebraucht,  
offenwillig für Wienerkaffee  
Fabrikationsverlage, Buda-  
pest, Göttergasse 6. 14952  
Zum sofortigen Eintritt  
wird ein tüchtiger  
**Komptoirist**  
acceptirt. Kenntniß der deut-  
schen und ungarischen  
Sprache Bedingung. Epi-  
ritus- oder Produzentenbranche  
haben Vorzug. Offerte  
nebst Gehaltsansprüche sind  
an Michael Goldschmidt,  
Krad, einzuliefern. 964

**Haus**  
in Groß-Deßau, an der  
Hauptstraße Nr. 139, mit  
oder ohne Felder zu ver-  
kaufen. 15212

**Verpachtung**  
in der Nähe Budapests:  
Haus mit vier Zimmern,  
Küche, und für 20 Stück  
Bieh Stallung, dazu großer  
Schuppen und Haushof,  
dann 15 Joch Feld. Jähr-  
licher Pachtzins 400 fl.  
Näheres beim Eigen-  
thümer V. Boltangasse 3,  
im Gasthaus. 15281

**Gewölblokal**  
mit Interieur ist Josefs-  
ring Nr. 78 sofort zu ver-  
mieten. Näheres daselbst.  
15409

2 fő színi  
**utczai szoba,**  
alkovval s minden hozzá-  
tartozóval szonnan vagy  
más us 1-éjére kiadó. Czim  
a kiadóhivatalban. 15439

**Konsumgeschäft**  
mit stabilem Kundenkreis  
auf lebhaftem Posten ist aus-  
freier Hand zu verkaufen.  
Adr. in der Exp. 15442

**Praktikant**  
wird gesucht für das Bu-  
reau einer hiesigen Wein-  
großhandlung. Offerte un-  
ter „W. A. K.“ an die  
Exp. 15406

**Lottoschreiberin**  
wird für ein größeres Ge-  
schäft gesucht, Christin be-  
vorzugt. Adr. in der Exp.  
15426

Für eine größere Variété-  
Geschäft wird über  
den Sommer eine Garten-  
oder  
**Sommerlokalität**  
gesucht. Näheres VI. Hako-  
utca 17, im Hofe, Kanäle.  
961

**Kautionsfähiger, fleißiger,  
verwendbarer  
Wann**  
sucht für mäßiges Gehalt  
Jutianten-, Aufseher- u.  
Posten. Gest. Anträge un-  
ter „D. J.“ an die Exp.  
15427

**Älterer Kommiss**  
der Spezerei- und Mehl-  
branche, ausgedienter Rech-  
nungsunteroffizier, sucht ent-  
sprechenden Posten in  
einem größeren Geschäft.  
Adresse in der Expedition.  
15399

Perfekter  
**Buchhalter,**  
deutsch-ungarischer Korre-  
spondent, sucht für die  
Nachmittagsstunden Be-  
schäftigung. Gest. Anträge  
unter „J. 100“ an die Exp.  
erbeten. 15411

**Tuchbranche.**  
Tüchtiger Reisender, in Un-  
gar und Nebenländer gut  
eingeführt, gesucht. Offerte  
mit Angabe früherer Stel-  
lung und Gehaltsanspruch  
unter „D. K. A.“ an die  
Annoncen-Expedition J.  
D. Fischer, Zsibarus-  
utca 9. 960

**Kaffeehaus**  
auf einer sehr frequenten  
Straße Budapests, besteht  
seit 30 Jahren, elegant  
eingerichtet, Tageslohnung  
80-100 fl., selbst für  
eine große Familie eine  
gute Ernte bildend, ist  
wegen plötzlicher Abreise  
sofort zu verkaufen. Nähe-  
res Waisnerboulevard 40,  
1. Stock Nr. 18, J. Haus.  
15424

Für ein feines Geschäft  
wird ein  
**Lehrmädchen**  
gegen sofortige Bezahlung  
angenommen. Adr. in der  
Exp. 15423

**Tüchtiger Kommiss**  
über die Manufaktur- und  
Kurzwaarenbranche versteht,  
der drei Landessprachen  
mächtig ist, einfache Buch-  
führung versteht. Nur solche,  
die sich tüchtig genug füh-  
len, können mit Angabe  
ihrer bisherigen Thätigkeit,  
der Gehaltsansprüche ihre  
Offerte einreichen. Eintritt  
wann immer bis 15. März.  
Sammel-Frenkl, Lofowez.  
965

**Unternehmen,**  
schöner Kundenkreis, jähr-  
liches Erträgniß 2000 fl.  
rein, kann mit Kapital  
leicht verdoppelt werden,  
ist wegen Ueberbürdung  
zu verkaufen. Adresse in der  
Exp. 15416

**Lehrmädchen**  
und Zahlmädchen werden  
für Buntstickerei in unserem  
Atelier aufgenommen.  
Adresse in der Expedition.  
15422

**Gesucht**  
tüchtiger Hauslehrer, Christ,  
der ein 11-jähriges Mäd-  
chen in den Gegenständen  
der Volksschule u. Religion  
in deutscher Sprache unter-  
richten kann. Offerte unter  
„R. J. 1895“ an die Exp.  
15425

Ein gutes  
**Friseur-Geschäft,**  
alter Posten, billig zu ver-  
kaufen sammt Einrichtung  
wegen Familienverhältnisse.  
Adresse in der Expedition.  
15384

**Adressenschreiber**  
mit Schreibmaschine wer-  
den gesucht. Offerte unter  
„K. A. G.“ sind in der  
Expedition abzugeben.  
15401

**Erzieherinnen**  
mit oder ohne fremde Spra-  
chen und Musikkenntnissen,  
tüchtige

**Kindergärtnerinnen**  
und **Bonnen** empfiehlt und  
placirt gewissenhaft Frau  
Louise Szego-Spiegel,  
Budapest, Andrassy-  
ut 28. 837

Ein Wiener  
**Flügel**  
mit sehr gutem Ton ist  
Raumangehörig halber zu  
verkaufen. Adresse in der  
Exp. 15121

**Suche Haus**  
zwei oder drei Stock hoch am  
Waisnerboulevard. An-  
drassystraße oder Ring, von  
der Waisnerstraße gegen Baar-  
zahlung ehestens zu kaufen.  
Offerte unter „Selbstkäu-  
fer“ an die Adm. Vermitt-  
ler verbeten. 15367

**Blasbalg**  
für Schmiede oder Schlo-  
ßer, eine eiserne Esse, Zug-  
bank Eisen zu ziehen für  
Möbelschlosser, zwei Spinn-  
maschinen für Drahtge-  
webe, eine hölzerne Treib-  
bank mit Support, billigt  
zu verkaufen. Adr. in der  
Exp. 828

**Sörfbraktár**  
jó forgalmu elenk nagy vi-  
deki varosban, teljesen be-  
rendezve, nagy jégverem  
jéggel rendelkezik, beteg-  
seg mált eladó, biztosíték  
mellett esetleg iesszámó ássa  
is átadó. Megkeresések N  
K. 59 4. jeléggel intéze-  
nek Haasenstein és  
Vogierhez, Jautas es  
jár a) Dorottya-utca  
9. sz. 834

**4 Omnibusse**  
in gutem Zustande, zeh-  
nfüßig, leicht, preiswürdig zu  
verkaufen. Näheres Schön,  
Dandá-utca 27. 865

**Kaffeehaus**  
auf lebhaftem Posten in  
der Elisabethstadt, Loko, ist  
vortheilhaft zu verkaufen.  
Agenten ausgeschlossen.  
Näheres Kaufgasse Nr. 9  
beim Zuspelzer. 15381

Eine in Betrieb stehende,  
gut eingeführte  
**Wurst- und Selb-  
waarenfabrik** ist wegen  
Familienverhältnisse zu ver-  
kaufen. Adresse in der Exp.  
15365

**Reisende**  
gegen hohe Provision wer-  
den von einer Wein- und  
Branntwein- und Branntwein-  
brennerei aufgenommen.  
Offerte sind unter Chiffre  
„B.“ an die Exped. zu  
richten. 907

**Konditoreien**  
sehr günstig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exp. 15296

Ein in allen Kapitoirar-  
beiten bewandertes  
**Kaufmann,**  
30 Jahre alt, Christ, der-  
zeit noch in einem Wiener  
Bankhause angestellt, sucht  
anderweitige Stelle als  
Buchhalter, Korrespondent  
u. kann mit besten Refere-  
ren dienen. Gest. Briefe  
unter „S. D. 30“ an die Exp.  
15388

**Zwei Häuser zu  
verkaufen,**  
Große Kirchengasse Nr. 23,  
Herzengasse 66, mit vor-  
theilhaftesten Zahlungsbedin-  
gungen. Näheres bei Fr.  
Komeiser & Sohn, V.  
Vazok rut 6. 940

**Bautechniker**  
(absolu. Architekt) mit 14-  
jähriger Bureau- u. Bau-  
praxis, ledig, der ungarischen  
und deutschen Sprache  
mächtig, sucht Posten. An-  
träge unter „Architekt“ an  
die Exp. erbeten. 15298

**Reisenden**  
für den Verkehr mit  
Herrschaften sucht eine  
große ungarische Land-  
wirtschaftsmaschinenfabrik  
Nur Prima Offerte unter  
„M. R. 1000“ an die Exp.  
15379

Elegánsan hutorozott nagy  
utczai  
**szalon szoba**  
tálkével, előszobával egész-  
kilon bejárata a lepcsőhá-  
ból, 1-25 emeleten kiadó.  
Czim a kiadóhivatalban.  
15360

Zwei elektrische  
**Bogenlampen**  
sind billigst zu verkaufen.  
Adresse in der Expedition.  
15332

**Kompagnon**  
mit 8-10,000 fl., welcher  
geneigt wäre, sein Domizil  
in gute Weinegend zu  
verlegen oder welcher be-  
reits dortselbst domizilirt,  
wird zur Errichtung einer  
Wein- und Branntwein-Ge-  
webe-Mitwirkung nicht bedingt  
Anträge unter „J. R. Nr.  
1800“ an die Expedition.  
15274

**Oster-Weine**  
כר של פסח  
den ich direkt unter stren-  
ger Aufsicht für פסח er-  
zeugen ließ, verlende ich  
auch heuer von 50 Liter  
Kastl anwärts. Roth- und  
Weißwein á 24 fr. per  
Liter. Gebinde leihweise.  
Auch Ektowiß כר של פסח  
1/2 Liter Rothflische franko  
jeder Post sammt Dem-  
ons um fl. 4.20. Eine  
jede Verpackung wird mit  
Ueberförben eingepackt, daß  
während des Transportes,  
nichts geschehen kann, und  
auf Verlangen bekommt  
eine jede Sendung ein  
Zertifikat. Bestellungen sind  
je eher zu richten an Jo-  
sef Varadi, Realitäten-  
besitzer in Villány, Un-  
garn. 937

Ich offerire meine echt un-  
garische, selbst geleste Prima  
Weiß-, Roth- und Schiller-  
weine. Verende von 50  
Liter anwärts gegen Nach-  
nahme per Liter 22, 25, 28  
und 30 fr. Gebinde be-  
rechne ich zum Kostenpreis  
und nehme selbe franko  
retour. Auf Verlangen kann  
ich mit W. D. M. vom ehern.  
Überrabinner der orthod.  
Gemeinde von hier dienen.  
Achtungsvoll **Braun  
Moses, Waihen.** 15362

**Kaufe ab allen**  
Stationen Ungarns Leere  
Del-, Karbol- und Theer-  
Barrels zu den höchsten  
Preisen. Jakob Mandel,  
Budapest, Oruda-utca 5.  
934

**Reisender**  
für eine Kolonialwaaren-  
Agentur in der Provinz  
wird aufzunehmen gesucht.  
Solche, die in gleicher  
Stellung thätig waren,  
wollen ihre Offerte nebst  
Photographie und Gehalts-  
ansprüchen unter „J. K.“  
an die Expedition senden.  
938

**Ein Haus**  
wird in Hárosfalva zu kau-  
fen gesucht, eventuell auch  
ein leerer Grund. Anträge  
unter „Hauskau“ an die  
Expedition d. Bl. erbeten.  
15355

**Ein tüchtiger**  
Telegraphen- und Telephon-  
Obermonteur wird für eine  
große Fabrik in Budapest  
gesucht. Solche, die der un-  
garischen Sprachenmächtig  
werden bevorzugt. Offerte  
nebst Angabe der bisherige-  
nen Thätigkeit und Zeugniß-  
abschriften sind sub „Tele-  
phon“ an die Exped. zu  
richten. 15283

Ein in allen Branchen  
kaufm. gebildeter  
**Wann,**  
31 Jahre alt, der mehrere  
Jahre im Geschäft selbst-  
ständig gewesen, der deut-  
schen, ungarischen und sla-  
wischen Sprache in Wort  
und Schrift mächtig ist,  
über ein Kapital von circa  
2000 fl. und beste Refere-  
ren verfügt, Oberungarn  
mit bestem Erfolge durch  
Jahre bereit, sucht Stelle  
als Geschäftsführer, Ver-  
walter oder Reisender,  
eventuell würde als Kom-  
pagnon eines lebensfähig-  
gen rentablen Unterneh-  
mens beitreten. Weinbranche  
bevorzugt. Anträge unter  
Chiffre „M. R. Nr. 365“  
an die Exp. 15275

**Italienisch**  
gründlich und Konversation  
erfahrt bei sehr mäßigen  
Preisen ein geborener  
Italiener. Adr. in der Exp.  
15284

**Erzieherinnen,  
Kindergärtnerinnen, und  
Bonnen** empfiehlt und  
placirt gewissenhaft das  
Institut Kéri,  
Andrassy-ut St. sz.,  
Budapest. 15330

**Wegen Abreise**  
sind zu verkaufen: ein ele-  
ganter doppeltthüriger  
**Gangkasten,** ein eleganter  
Waschkasten mit Marmor-  
platte und zwei Salon-  
spiegel, Bilder, Sesseln  
und diverse Küchengeräth-  
schaften. Adr. in der Exp.  
15345

Suche bei anständiger Fa-  
milie ein schönes unmo-  
bilitätes  
**Zimmer**  
mit separatem Eingang,  
Barriere oder 1. Stock, pro  
Monat oder pro Quartal.  
Am 1. Mai zu beziehen.  
Adresse in der Expedition.  
15346

**Vorzügliche Eigen-  
bau-Weine,**  
כר של פסח כר של פסח  
Roth, Weiß oder  
Schiller offeriren á fl. 22,  
24, 26, 28 per Liter in  
Gebinden 50/60-100/120  
anwärts gegen Nachnahme.  
Gebinde zu Fabrikpreisen  
und werden franko retour-  
genommen. **Moriz Gold,  
Bilány.** 924

**Geirath.**  
Ein gut erzeugenes, ge-  
schäftstüchtiges, der drei  
Landessprachen in Wort u.  
Schrift mächtiges Mädchen  
aus der Provinz, mit 3000  
Gulden Mitgüt, wünscht  
man an einem ehelichen,  
religiösen Israeliten zu ver-  
heirathen. Anträge nebst  
Christenverhältnisse unter  
„Weil“ an die Expedition.  
909

**Damen**  
finden Rath und Hilfe un-  
ter größter Verschwiegen-  
heit, Aufnahme zur Ent-  
bindung bei Adelsheid  
Seidrich, dipl. Geburts-  
helferin, Fabrikengasse 34,  
Thür 1, Barriere rechts  
(nächt der Andrassystraße).  
15308

Kaufe Zettel vom  
**Verfallenen, Juvelen  
u. Silberbesteck** neuester  
Fagon zu Spottpreisen,  
14 Karat. Golduhren fl. 11.10,  
Silber-Remontoiruhren fl. 5.  
14 Karat. Gold-Herrenketten  
90 fr. per Gramm, 18löthi-  
ges Silber 6 fr. pr. Gramm,  
Kollierketten mit Herzeln  
fl. 1.50, massive 14 Karat.  
Goldringe fl. 2.55, 14 Karat.  
Goldketten fl. 11.10, zwölf  
massive **Gebestekte** 18löthi-  
ges Silber fl. 7. David  
Fuchs, Budapest, Waisner-  
gasse Nr. 10, 1. Stock 5.  
14244

Endesfertigter habe am  
Kaschauer Plaz ein  
**Ektowiß-Engros-  
Geschäft** errichtet, wo ich  
ausschließlich Prima-Waare  
mit כר של פסח כר של פסח ver-  
kaufe, ich mache daher die  
Herren Regalienpächter,  
Wein- und Branntwein-  
händler und alle  
über 100 Liter Konjumenten  
auf dasselbe aufmerksam.  
**Kellner Jakob, Kaschau.**  
14969

**Klaviere**  
und Pianinos, durchwegs  
berühmte Fabrikate, darun-  
ter ein kurzer Sweitzer-  
Flügel, beinahe neu, am  
ganzen hiesigen Plaz am  
besten und billigsten zu  
verkaufen und auszuweisen  
im Klavieralon Kerechly's  
(Klinger). Budapest, Wais-  
nering 21. (Zubothhof).  
734

**Könyvvezetői**  
vagy pénztárnoki állás-  
keres, ki pénztárnoknál  
mit titkár működött, hason-  
lótétel, biztosítás, gyár-  
vagy nagrobb üzletben.  
Óvadék kepes, legjobb re-  
ferenciák. Levelek Tar-  
tós 3333-ig jellege alatt a  
kiadóhivatalba küldendők.  
15208

Kaufe Zettel vom  
**Verfallenen, Juvelen  
u. Silberbesteck** neuester  
Fagon zu Spottpreisen,  
14 Karat. Golduhren fl. 11.10,  
Silber-Remontoiruhren fl. 5.  
14 Karat. Gold-Herrenketten  
90 fr. per Gramm, 18löthi-  
ges Silber 6 fr. pr. Gramm,  
Kollierketten mit Herzeln  
fl. 1.50, massive 14 Karat.  
Goldringe fl. 2.55, 14 Karat.  
Goldketten fl. 11.10, zwölf  
massive **Gebestekte** 18löthi-  
ges Silber fl. 7. David  
Fuchs, Budapest, Waisner-  
gasse Nr. 10, 1. Stock 5.  
14244

**Ein Gewölb,**  
mit oder ohne Wohnung,  
vom Hausherrn pro 1. Mai  
zu vergeben, sehr gang-  
barer Posten, noch jest im  
Betriebe, Milch- u. Kaffee-  
schank, wäre auch für Ko-  
scherfelderei passend, vis-à-  
vis dem Centralbahnhofe.  
Näheres in der Expedition.  
15397

**Ueberspieltes**  
Klavier mit Ektontinstru-  
ktion um 180 fl., Pianino  
mit amerik. Ektontinstru-  
ktion, kreuzförmig, um 160 fl.  
derzeit zu haben bei **Sador  
Deutsch,** Klavier-Handel-  
lage, 5. Bez., Elisabeth-  
platz 7 (Gefe-Wienergasse),  
wo auch billige Leihinstru-  
mente zu haben sind. 901  
Eine komplet eingerichtete  
**Spenglerwerkstätte**  
sammt Kundenkreis ist sehr  
billig abzugeben. Adresse in  
der Exp. 15305

**Für Damenbouidoir**  
oder Salon passende Gar-  
nituren, braun, Nocco, mit  
Goldlinien-Praxis, Peluche,  
samt neu, staunend billig zu  
verkaufen. Auskunft im  
Antiquitätengeschäft,  
**Karlring Nr. 1.** 958

Drei prachtvolle  
**Gasluster**  
und eine Salonlampe  
enorm billig zu verkaufen  
im Antiquitätengeschäft,  
**Karlring Nr. 1.** 959

**Agenten,**  
die Private bejucken, Kön-  
nen 3 bis 5 fl. per Tag  
an einen leicht veräußlichen  
Konjumentartikel verdienen.  
Nadiz Samu, Gyár utca  
Nr. 43. 15493

**Hotel**  
in einer großen Provinz-  
stadt mit elegant ein-  
gerichteten 30 Gastzimmern,  
Kaffeehaus und Restaura-  
tion, vorzüglich gutes Ge-  
schäft, ist unter sehr gün-  
stigen Zahlungsbedingungen  
zu verkaufen. Näheres er-  
theilt Niemetz Gy. a., Róff  
Szilárdgasse 25. 971

**Posttal**  
in gutem Zustande, mit 4  
Leffnungen, nebst dem da-  
zugerigen Eisenrouleau u.  
Plagen, ist billig zu ver-  
kaufen. Adr. in der Exp.  
15508

**Ein Leiterwagen,**  
geeignet für Selcher, Würf-  
ler, Bäden und Wirthe zu  
verkaufen. 7. Bezirk, Szö-  
veis-g-utca 3, Thür 5.  
50 fl. **Belohnung**  
Demjenigen, der für eine  
junge Frau eine **Antikung**  
verschafft. Sanktionsfähig.  
Adresse in der Expedition.  
15487

verhält  
Distrik  
Situat  
nach  
Budge  
früher  
welches  
erhebt.  
bildet  
Mit  
durch  
der  
sich all  
stande  
mäntel  
durch  
tische  
Kliffation  
verma  
nicht  
staats  
innere  
fühlen  
des  
nisters  
eine  
Abgeo  
Reden  
nomm  
nahezu  
Dies  
Bertra  
handel  
barin,  
in erst  
find, z  
und i  
gestalt  
Die  
Familie  
feuchte  
wenige  
diesem  
Müller  
Lunge  
eine  
ein ein  
Geschäft  
stätigte  
verstei  
Niema  
ten, ei  
laß ge  
das  
es wa  
geben.  
Juriste  
Müller  
guter  
hohe  
Witwe  
des  
leichter  
eines  
wenig  
Beider  
Schritt  
mand  
fornig  
liche  
um ei  
Stabil  
Fechte